



54713

BIBLIOTHCA
UNIV. JAGELL.
CRACOVENSIS



P

Polsko-niemiecki
Elementarz.

Polnisch = deutsche

Fibel

und

Erstes Lesebuch

für utraquistische Schulen

von

A. Spohn,

Seminar-Unterrichtslehrer in Berent.



Leipzig,

Ed. Peter's Verlag.

1872.

F. Nowakowski,

Dr. Fil.

40.

*Gramatyka 40.
Daw Nowakowski*

Polsko-niemiecki
E l e m e n t a r z .

Polnisch = deutsche

Fibel

und

Erstes Lesebuch

für utraquistische Schulen

von

A. Spohn,

Seminar-Übungslehrer in Berent.

Leipzig,
Ed. Peter's Verlag.
1872.

2529164



59713
II

Biblioteka Jagiellońska



1002138164

V o r w o r t.

Vorliegende Fibel ist für die polnischen Kinder utraquistischer Schulen bestimmt und so eingerichtet, daß bei ihrer Benutzung die betreffenden Vorschriften des **Ministerial-Rescripts vom 25. November 1865** zur Geltung kommen. Der I. Abschnitt enthält den nothwendigsten Uebungsstoff für den Schreibleseunterricht in der Muttersprache, das Material für das 1. Schuljahr. „Die polnisch redenden Kinder werden während des ersten Schuljahres im polnischen Lesen und Schreiben soweit geführt, daß mit dem zweiten Schuljahre das deutsche Lesen und Schreiben beginnen kann.“ Der II. Abschnitt enthält den Stoff für den deutschen Schreibleseunterricht und Lesestücke für den Gebrauch der polnisch redenden Kinder auf der linken Seite im polnischen, auf der rechten Seite im deutschen Text.“ Der zweite Theil, „das erste Lesebuch“, enthält reichhaltigen gemüthbildenden und belehrenden Lesestoff für das 3., resp. 2. und 3. Schuljahr, Grundlagen für den sinnlichen und sittlichen Anschauungs-, Sach- und Sprachunterricht in der Unterabtheilung einer utraquistischen Volksschule. Es sind darin enthalten: Erzählungen, Beschreibungen, Vergleichen, Gedichtchen und singbare Volkslieder in beiden Sprachen. Die Auswahl und Anordnung des Stoffes ist eine solche, daß das Kind zunächst mit seiner Umgebung bekannt gemacht und dann sein Gesichtskreis in methodisch geordneter Stufenfolge nach allen Richtungen hin erweitert, dabei aber gleichzeitig auch in der **Aneignung der deutschen Sprache** immer mehr gefördert wird. Dem Inhalte und der sprachlichen Darstellung nach sind die Lesestücke so leicht und faßlich gehalten, daß auch 6—8 jährige Landkinder, an welche in erster Reihe gedacht worden, sie verstehen können.

Wie diese Fibel zu handhaben ist, welche Uebungen dem Schreiblesen vorangehen, welche wichtige Rolle die Anschauung beim ersten Unterrichte überhaupt und beim deutschen Sprachunterrichte mit polnischen Kindern im besondern spielt, darüber habe ich mich ausführlich in meiner **Anleitung zur Behandlung des deutschen Anschauungs- und Sprachunterrichts in utraquistischen Schulen** — Leipzig, Ed. Peter's Verlag — ausgesprochen, weshalb ich diese allen Rathsuchenden bestens empfehle; hier sei nur kurz erwähnt, daß ich dem Grundsätze huldige, daß auf der Unterstufe der Elementarschule der Anschauungs-, Denk-, Sprech-, Schreib-, Lese- und Gesangunterricht möglichst vereinigt und concentrirt werden müsse. Diesem Grundsätze gemäß ist auch vorliegende Fibel bearbeitet. Es kommen nur solche Lautverbindungen vor, welche einen Sinn geben und dem

Kinde etwas Bekanntes bezeichnen. Die Wörter und Sätze sind alle dem Anschauungs- und Erfahrungskreise der Kinder entnommen, weshalb das Verständniß derselben keine Schwierigkeiten bereiten wird.

Das Verfahren bei den ersten Schreibleseübungen ist etwa folgendes:

Jeder neue Laut wird aus einem bedeutungsvollen Worte, welches in dem unmittelbar vorangegangenen Anschauungsunterrichte vorgekommen ist, entwickelt und von den Kindern wiederholt deutlich ausgesprochen. Darauf läßt der Lehrer das Zeichen für den Laut, den Schreibbuchstaben, aus seinen Bestandtheilen vor den Augen der Kinder auf der Wandtafel entstehen und gibt dabei die nöthigen Erklärungen. Den so entstandenen Buchstaben müssen alsdann die Kinder erst in der Luft, dann auf ihrer Schiefertafel so lange nachziehen, bis sie ihn richtig und sicher darstellen können. Darauf folgt die Verbindung des neuen Lautes mit schon dagewesenen zu Sylben und Wörtern, mündlich und schriftlich; der Lehrer schreibt an der Wandtafel vor und die Kinder schreiben auf ihren Schiefertafeln nach, lesen das Geschriebene und schreiben einiges davon auch auswendig auf. Dann folgt Vergleichung des Schreibbuchstabens mit dem Druckbuchstaben, Lautieren und Lesen auf der Tabelle sowie in der Fibel und schließlich Abschreiben des Gelesenen und des auf der Schiefertafel Geschriebenen. — Wo die großen Anfangsbuchstaben in den Unterrichtskreis treten, wird die Verschmelzung des Anschauungs-, Sprech-, Schreib- und Leseunterrichts eine immer vollkommenerere. Die Bilder, welche von jetzt ab dem Lesestoffe beigefügt sind, sollen diesen Zweck fördern und unterstützen, ohne dadurch die unmittelbare Anschauung der Gegenstände, wo eine solche möglich, bei Seite zu schieben oder gar überflüssig zu machen; von dieser ist vielmehr überall auszugehen.

Für die Kinder deutscher Zunge, welche „während der ganzen Schulzeit nur deutsch lesen und schreiben lernen“, ist eine besondere **deutsche Ausgabe** dieser Fibel erschienen.

In gleichem Verlage sind auch entsprechende **Wandlesetafeln** zu haben, welche namentlich in Classen mit großer Schülerzahl, wo sich der Lehrer der Hülfe bedienen muß, gute Dienste leisten.

Indem ich schließlich allen den Schulmännern, welche mir bei Bearbeitung dieses Büchleins mit Rath und That beigestanden haben, namentlich dem Seminarlehrer Herrn Mysliński in Graudenz, meinen Dank ausspreche, empfehle ich dasselbe dem geneigten Wohlwollen der Behörde und der Lehrerwelt.

A. Spohn.

I.

i u o a e
i u o a e

t, tu, to, ta, te.
t, tu, to, ta, te.

t, ta-to, tu-li, i-le.
t, ta - to, tu - li, i - le.

t, ta-ta, o-to, u-le.
t, ta - ta, o - to, u - le.

b, bo-li, lu-bi, bi-li.
b, bo - li, lu - bi, bi - li.
 ba-ba, bi-bu-ła, i-le to?

w, wo-la.

w, wo - la.

wa-ta, wo-ła, le-wa, ła-wa, ba-wi.

j, ja-je.

j, ja - je.

le-je, ba-je, bi-je, bu-ja, o-wi-ja.

y, by-ty.

y, by - ty.

ty-je, wo-ty, le-wy, wa-ty, ty-le,
li-li-ja, ja-ło-wy, bu-ja-ty.

g, go-ty.

g, go - ty.

je-go, te-go, go-i, ga-jo-wy,
u-wa-ga, o-we-go, lu-bi-ty go.

c, ca-ty.

c, ca - ty.

co, ce-bu-la, li-ce, u-li-ca, o-wo-ce,
ta-cy, co to? u ce-lu, ca-łe-go.

d, do-ba.

d, do - ba.

da-ła, da-li, wo-da, go-dy, lu-dy,
do-da-je, ja-go-dy, do bu-dy!

f, fi-ga.

f, fi - ga.

fa-la, co-fa, u-fa, du-fa, fa-ty-ga.

r, ry-by.

r, ry - by.

ru-ra, ro-wy, ro-gi, ro-la, ry-ty,
ro-bi, wo-ry, bu-re wo-ty, o-bo-ra.

n, no-ga.

n, no - ga.

ra-no, no-wy, ło-no, wi-no, li-ny,
no-ce, cy-na, do-li-na, je-dy-ny.

m, mu-ry.

m, mu - ry.

ma-ma, mo-wa, mu-ra-wa, na-mo-wa,
ma-ła ry-ba, la-to mi-łe, ra-na bo-li,
mo-ja ma-ma da-ła mi ja-go-dy.

p, pa-ra.

p, pa - ra.

po-le, pi-wo, li-pa, ła-py, ce-py,
ma-pa, pa-pu-ga, to-po-la, ło-pa-ta.
co pa-ni mu da-la? pa-pu-ga ga-da.
ba-by ry-ły na po-lu. to mo-ja pu-pa.

h, hu-ta, h, hu-ta.

ho-la! ha-ha! ha-mu-je, hy-e-na.

k, ku-ra, k, ku-ra.

ko-ło, ku-le, ko-pa, ko-ty, wi-ka,
ko-la-no, ko-py-to, ku-la-wy, o-ko,
o-po-ka, du-ka-ty, po-ko-ik, ko-mu?

o-ko mi bo-li. da-ła pa-nu ka-wy.
te-go ro-ku by-ło ma-ło o-wo-cu.
ma-ła to fi-gu-ra. la-da co ba-je.
pa-ni ma ma-lo-wa-ny po-ko-ik.

ó, ó, gó-ra, é, é, jé-my,

gó-ra, có-ra, bó-ty, je, jé-my, lé-ki.

ą, ą, ma-ka,

ma-ka, ba-ki, ka-ty, pa-ja-ki, ma-ja.

ę, ę, re-ka,

re-ka, me-ka, de-by, ge-ba, re-ka-wy.

z, ze-by, Z, ze-by.

ze-ro, za-ra-za, za-ba-wa, gu-zy.
wy-ra-zy, fu-zy-a, za-my-ka-ją,
ko-za ma ro-gi. ko-ła u wo-za.

ż, za-ba, Ż, za-ba.

ży-to, żo-na, ży-ła, żą-da, no-że,
ró-ża, ło-że, le-ży, du-żo, ła-żą,
mę-ża, ża-łu-ję. żą-da-ją, no-ży-ce.

S, so-wa, S, so-wa.

sy-nu, ro-sa, bo-so, so-bo-ta, su-ro-wy,
o-sa ko-le. so-wa la-ta. ro-sa pa-da.
to-po-la wy-so-ka. u sy-na we-se-le.

aj— daj, gaj, jaj, baj-ka, ra-taj, lo-kaj.
ej—éj— léj, jój, téj, da-lój, o-lój, ko-lój.
oj—ój— oj-cu, woj-na, mój, rój, łój, na-pój.
uj—yj— wuj, uj-ma, da-ruj, myj, tyj, ryj!

nos, was, pas, las, lis, kos, wąż, kęs, noc,
moc, bez, wóz, wór, kur, mur, dar, bór,
dom, dym, rów, syn, dół, wół, rok, bąk,
sek, ząb, bót, kot, kat, rób, sąd, ład, sér.

o-woc, o-set, u-pał, u-łan, o-cet, o-léj,
od-pis, in-dyk, or-nat, ul-żył, or-lę.

ko-gut, zé-gar, pa-lec, ko-wał, ry-bak,
ję-zyk, za-jąc, pa-jąk, na-ród, po-wój.

mał-pa, peł-ny, weł-na, sar-na, ser-ce.
sur-dut, kaf-tan, soł-tys, ter-min, kur-nik.
o-ló-wek, ba-ra-nek, ta-tar-ka.

mo-tył la-ta. ro-bak peł-za. co ro-bi pa-
jąk? o-woc o-pa-da. nad na-mi po-so-wa.
daj mu po-kój! ką-kol na po-lu. wór
peł-ny. ow-ca ma weł-nę. wół ma ro-gi.
mam rę-ce, no-gi, ję-zyk. ser-ce bi-je.
mam ro-zum, roz-są-dek i wol-ną wo-lę.
mi-łu-ję pa-na bo-ga, oj-ca i ma-tkę.

cz, czo-ło, **CZ, CZO-ŁO.**

czu-le, czaj-ka, czas, czub, czap-ka,
czy-żyk, czuj-ny, bo-gacz, ko-łacz,
ko-pacz, ha-czyk, po-ręcz, kol-czyk.

sz, sza-fa, **SZ, SZA-FA.**

szy-ba, szo-pa, du-sza, mysz, kosz,
sza-nuj, szy-ja, ka-szel, ko-szyk,
ka-pe-lusz, po-dusz-ka, ol-szy-na.

rz, rze-pa, **RZ, RZE-PA.**

rzé-ka, mo-rze, bu-rza, pérz, rząd,
mu-larz, wę-górz, ół-tarz, ko-rzec,
ku-rza-wa, ka-ła-marz, po-rzą-dek.

ma-larz ma-lu-je. le-karz le-czy.
ról-nik o-rze. ko-za be-czy. wół ry-czy.
my-szy są sza-re. ja-skół-ki są czar-ne.
rze-py są czer-wo-ne. na mo-rzu
cza-sem są bu-rze.

ch, dach, ch, dach.

cho-ry, chu-dy, chy-ży, cho-le-wa, u-cho,
mech, za-pach, chę-do-go, do-chód.

dz, sa-dze, dz, sa-dze.

cu-dzy, nę-dza, rydz, jédz, wódz, ludz-ki,
ro-dzaj, bar-dzo, cho-dzę.

gra, kry, dra, sto, kto, dwa, swe, psa, gdy,
bro - da, kro - wa, pra - ca, słu - ga, gło - wa,
sło - ma, zło - to, gli - na, drze - wo, szko - ła.
u - sta, i - zba, i - gła, o - kno, ce - gła su - kno,
ja - sno, jo - dła, żą - dło, je - szcze. gar - dło,
pol - ska, sno - pek, szczu - pak, kré - ska,
bli-sko, szczo-tka, bró-zda.

czas jest skarb. le - ni - wy pró - żnu - je.
kto ra - no wsta - je, te - mu pan bóg da - je.
ja - ka gło - wa, ta - ka mo - wa. trzy - maj
ję - zyk za zę - ba - mi, jest - to cno - ta nad
cno - ta - mi. sza - nuj oj - ca twe - go i ma - tkę
two - ję! brzo - za jest krzy - wa. jabł - ko jest
sma - czne. o - woc doj - rza - ły jest zdro - wy.
o - gro - dnik prze - sa - dza mło - de drze - wka.
szczu - pak jest ry - ba.

o, O, Oton, **o, O, Oton.**

Ol ga, O nu fry, O dra, O po le, O li wa.
O sa ko le. Ow ca be czy. O rzeł la ta.
O woc doj rze je. O racz o rze. Oj cze!

c, C, Cecylia, **c, C, Cecylia.**

cz, Cz, CZ, CZ, ch, Ch, ch, Ch.

Ce le styn, Cy pry an, Cze sław, Choj ni ce.
Cho ry stę ka. Czoł no pły wa. Cze kaj!

g, G, Gustaw,

g, G, Gustaw.

Ga bry el, Ger tru da, Grze górz, Grzmot.
Grad pa da. Go spo darz pra cu je. Czas jest
klej not bar dzo dro gi.

e, E, Edward, **e, E, Edward.**

E wa, E dmund, Er nest, E mi li a, E gipt,
El błag, Eu ro pa. El ba jest rze ka. O sy
ma ją o stre żą dła. Ej!

s, S, sz, Sz, Szymon,

S, S, SZ, SZ, Szymon.

Syl we ster, Ste fan, Skó rze wo, Sztras burg.
Ser ce bi je. Sło wik jest ptak. Szczu pak
jest ry ba. Szwacz ka szy je. Stolarz he blu je.

t, T, Tadeusz,

t, T, Tadeusz.

To masz, Te o dor, Te o fila, Te kla, Tur cy ja.
Ta bli ca jest czarna. Trzymaj rę ce na stole!

f, F, Filip, f, F, Filip.

Fer dy nand, Fry de ryk, Flo ren ty na.
Fu zy ą lub flin tą strze lec strze la.

p, P, Paweł,

p, P, Paweł.

Pa ryż, Pra ga, Pru sy, Po mo rze, Pol ska.
Pa lo na ka wa jest bru na tna. Ptak la ta.
Pa ją k i pszczo ła są o wa dy.

b, B, Bolesław,

b, B, Bolesław.

Ber ta, Bar ba ra, Bo gu mił, Bła żej. Pan
Bóg jest wszech mo cny. Brat mój Ber nard
przy był z Ber li na.

r, R, Robert,

r, R, Robert.

Ro man, Ro za li a, Re gi na, Roch, Rzym.
Rak ma szczy p ce. Ry ba pły wa. Ról nik
pra cu je na ro li.

i, I, Ignacy, **i, I, Ignacy.**

I zy dor, I zaak, I no cen ty, I za be la.

j, J, Józef, **j, J, Józef.**

Jan, Ja kób, Ja dwi ga, Jo an na, Jé rzy.
Ju sty na, Ju li an, Je ro zo li ma.

h, H, Helena, **h, H, Helena.**

Hu go, Hu bert, Hi la ry, Hen ryk, He ród.
He ród był kró lem ży do wskim. Po sła li
Pa na Je zu sa od Pi ła ta do He ro da.

k, K, Karól, **k, K, Karól.**

Kla ra, Kle mens, Kra ków, Kolo ni a, Ka lisz.
Ku ra gda cze. Kacz ki kwa ka ją. Krew
jest czer wo na. Ku la jest o krą gła.

z, Z, Zygmunt, **z, Zygmunt,**

ż, Ż, Żebro, **ż, Ż, Żebro.**

Zu zan na, Zo fi ja, Za cha ry asz, Żu ła wy.
Zbo że zna i ko są. Zę ba mi żu je my.
Ża by skrze cza. Że la zo jest kru szec.

u, U, Urban, **u, U, Urban.**

Ul ryk, Ur szu la, Ur syn, U kra i na.
U bo dzy że brzą. U pór jest wa dą.

w, W, Wanda, **w, W, Wanda.**

Wac ław, Wa len ty, We ro ni ka, Wi sła.
Wół ry czy. War sza wa le ży nad Wi słą.

a, A, Anna, **a, A, Anna.**

An to ni, Al bert, Am bro ży, A na sta zy.
A bel był syn A da ma. A pte karz.

m, N, Michał, **Michał.**

Mar cel, Ma gda le na, Ma rek, Ma te usz.
Mów od ser ca. Mrów ki są pra co wi te.
Mu cha ma dwa skrzy dła, mo tyl czté ry.

n, N, Narcys, **Narcys.**

Na ta li a, Ni ko dem, No e, Nor bert.
Noc prze zna czo na do spo czyn ku.

L, L, Ludwik, **Ludwik.**

Ł, Ł, Łukasz, **Łukasz.**

Le on, Le o no ra, Lon dyn, Ła zarz, Łu cy ja.
La tem dojrze wa ją o wo ce. Lew jest mo cny.
Lis jest chy try. Le ni wy pró żnu je.
Łyż ką je my. Ła za rzu!

d, D, Dawid, **Dawid.**

dz, Dż, dź, Dź,
dz, Dż, dź, Dź.

Do ro ta, Da ni el, Do mi nik. Dzwon. Dzban.
Doj rza łe o wo ce są sma czne. Dąb jest
drze wo. Drze wa kwi tną. Dźdźo wnik.

ć, ź, ś, ń, dź.

Ć, Ź, Ś, Ń, DŹ.

pieć, myć, dać, żuć, chęć, grać, spać, zło - żyć.
weź, ga - łąż, pó - żno, ko - źlę, źle, żmi - ja, rze - źnik.
gęś, zaś, śli - mak, śro - da, gość, część, zna - leść.
koń, dłoń, u - czeń, koń - czyć, pań - stwo, To - ruń, Po - znań.
idź, chodź, łódź, cze - ladź, pójdź, zo - łądź, ła - będź.

ci	cia - ło, cie - lę, cio - tka, ciąg, ci - cho, ko - ściół.
zi	zie - le, ziar - no, zie - wać, zie - ba, zio - mek, zi - ma.
si	sia - no, siać, się, sień, sio - dło, są - siad, je - sień, si - to.
ni	nie - bo, nio - sę, nieś, su - knia, gnia - zdo, ja - gnię.
dzi	dzie - cię, dziad, dziób, dzień, sę - dzia, Gru - dziądz.
mi	mia - ra, miód, mie - siąc, mia - sto, mię - so, miej - sce.
gi	o - gień, stą - giew, fi - gieł, dzie - gieć, gieł - da.
ki	kie - dy, kierz, kie - lich, kie - szeń, ło - kieć.
bi—b'	bie - da, bia - ły, sie - bie, o - biad, go - łąb', drób'.
pi—p'	pio - łąn, pia - sek, pięć, pier - nik, po - piół, karp'.
wi—w'	wia - ra, wieś, wia - nek, wio - sna, zwie - rzę, zó - raw'.

Aniele, strózu moj, ty zawsze przy mnie stój,
Rano, wieczór, we dnie, w nocy, bądź mi zawsze ku pomocy!

Kiedy ranne wstają zorze, — Tobie ziemia, tobie morze,
Tobie śpiewa żywiół wszelki: — Bądź pochwalon, Boże wielki!

Abecadło.

a a b b' c c' c' ch d d' d' i

a a b b' c c' cz ch d dź dż

e e' e f g h i j k l t

e e' e f g h i j k l ł

m n n' o o' p p' r r' s s'

m n n' o o' p p' r r' s s'

sz t u w w' x y z z' z'

sz t u w w' x y z z' z'

A B C D E F G H

A B C D E F G H

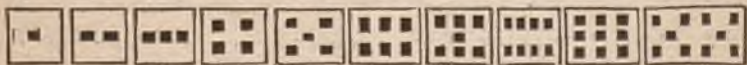
I J K L L' M N O

I J K L L' M N O

P R S T U W X Y Z

P R S T U W X Y Z

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10



II.

A. Die kleinen Schreibbuchstaben.

i i i n n n o o o

u, in, an, min,

u, in, an, un, man,

v, in, va, un, un,

j, ja, juun, juun,

y, ja-gun, gu-gun,

f, fa, fa-gun, fa-gun,

t, mit, gut, gu-tu,

x

xx, xix, xix, xx-viii,
xix-viii xix xv.

x

xx, xx-viii, xx,
xix-viii xx xviii?

x

xx xx-viii xviii?
xx xx-viii xx xviii.
xix-viii xx xviii.
xx-viii xx-viii xviii xviii?
xix-viii xviii xviii xviii?

b

was war das?

sagst du mir was?

was zum Teufel?

z

zu, zu, was zu,

was sagst du zu?

zu, zu, was zu?

p

pi-pu, pu-pu,

was pi-tu va fo?

was in pu-lu to?

f

visum, vomum, vultum,
vultus vob? vomus vomo!

f

na-fu, fu-fum, fimum,
quos fimum mirum!

l

lo-fu, lu-fum, lab, lob,
vix lu-fum populo-fum.

l

bu-tu, lu-bu, lo-bu, bib,
abu, obu, vobu,
vobutus, vix bu-tum.

2

Sam, max=bat, mal=Sam,
max=bat, ir=lab gut!

ü ü ä

ü=ban, bö=fa, mä=fa

lü=gan, lö=man, jä=fa

zün=ban, lö=man, wäl=

zan, fö=ant, ab lö=ant

ü=ban mir. für=fa

wir=lab an zün=ban?

so bö=fa? wo=mit

mä=fa man?

vi

zvi-gu, lui-su, xviif,
 fviu, xvi-luu, xvii-uuu,
 lvi-uuu, xvi-uuu fvi.
 gut man vii?

vii

vii-uu, fvi-lu, fvi-luu,
 vii-uu, lvi-uu-uu, u.
 xvi-uu-uu?

viii

viii, lvi-lvi, lvi-lvi, fvi-lvi, fvi-
 uu, vii-lvi-uu u lvi-lvi.

if

af, íaf, þúf, vaf, raf,
 kaf, laf, saf, taf,
 waf, íaf, áf! áf,
 íf! maf, íaf, áf!
 íf, míf, þíf, xíf, níf,
 íf xíf, na xíf, íf.

þf

þf, þf, vaf, þf,
 þf, þf, lóf,
 lóf, vaf, þf, þf!
 vaf, na vaf, þf?

ß

ßiß, ßiis, ßaißan, xuißu.
urpaßßai mir. was
aßan? wur waißuß?

ß

iß, iuß, ieißan, xeißan,
iß meßon abgurniß?
ur ieißan. eißan ieißan?
ßiis, ßiisgan, ßaxßan,
ßaßaßuß. ur ßaxßan.
ßiisgan ieißan! ßaxßan!
was ßaxßan ieißan?

B. Die kleinen Druckbuchstaben.

i u e o a

i u e o a

n m v w r

n m v w r

wo? wer? wen? wem? wa-rum?
wo wa-ren wir? er war vor mir.

d t f

d t f

du, wer=den, war=ten, mer=ken,
er re-det. er kam mit mir. war=tet!
wir kom-men mit. wo=von re-det er?

l b

l b

lo-bet, le-bet, ler-net, bin, be-vor,
wir le-ben. wol-len wir ha-den?
wer war da o-ben ne-ben mir?

j y z p

j g z p

ja, je=der, gu=ter, zum, pum=pen,
wir kom=men zu dir. ler=net je=ner?
wo=zu pum=pet er? er kam ger=ne.

s f f

s f f

es, was, sel=ber, ru=fen, wer=fen, fin=den,
es pip=te da et=was. was duf=tet? sa=ge!
er sag=te sel=ber so. wir wer=den es
fin=den. wir ka=men ja so sel=ten zu dir.

h ch

h ch

her, hel=fen, se=hen, na=he, hin=ten,
doch, hoch, su=chen, wa=chen, la=chen,
dich, sich, rech=nen, rich=tig, wich=tig.
ge=he hin! ich se=he dich. such mich!
ma=che mir das nach! be=su=che mich doch!

ü ö ä
ü ö ä

ü=ben, lü=gen, bö=se, tö=nen, sä=gen, nä=hen,
 lüf=ten, dür=sen, hö=her, hö=ren, mä=hen, jä=ten,
 zün=den, wür=zen, fön=nen, wäl=zen, lär=men,
 wir ü=ben. was tö=net da? ich nä=he et=was.
 ich möch=te das doch hö=ren. mä=he das ab!
 dür=sen wir das an=zün=den? be=mü=he dich!

ei eu au äu
ei eu au äu

zei=ge, lei=se, eu=re, heu=te, auf, ver=säu=men,
 rei=ten, fei=ner, be=reu=en, sau=er, läu=ten,
 es bäum=te sich. man läu=tet. er heu=let.
 lau=fet! wir bau=en es von neu=em auf.

sch s st
sch s st

schon gut! da hast du es! faß an! das
 ist noch naß. bist du schon da? schä=me dich!
 das ist häß=lich. das ist schön. stei=ge her=un=ter!
 sei mä=ßig! das ist süß, das ist noch sü=ßer.
 ich aß, du a=ßest, er aß, wir a=ßen al=le.
 es ist schon säu=er=lich! es schäum=te.

arm, warm, vorn, gern, hart, scharf, fort, alt, kalt,
bald, als, welf, gelb, solch, falsch, und, rund, bunt,
weint, tönt, ganz, acht, lacht, dicht, nicht, nascht, wäscht,
sagt, lügt, zeigt, zart, hört, heilt, heult, ruft, übt, gebt.

ge=focht, ge=heizt, ge=sund, höl=zern, ei=fern,
folg=sam, wei=neud, bei=ßend, wört=lich, lernt,
horcht, rechts, selbst, vor=wärts, auf=wärts.

zwei, drei, blau, grau, braun, grün, breit, groß,
klein, schwer, leicht, schmal, schwarz, flug, kraus,
trü=be, tra=ge, fra=gen, schnei=den, schrei=ben.

was ist grün? was grau, blau, braun, gelb, bunt,
weiß, schwarz? — was ist breit? was schmal, groß,
klein, schwer, leicht, was scharf, was stumpf? —
zwei und drei sind fünf und drei sind acht und noch
drei sind elf und noch eins sind zwölf. — wir dür=sen
nicht plan=dern, schrei=en oder gar uns schla=gen.
schwei=ge, hörst du!

al=le, fal=len, bel=len, kom=men, im=mer, nen=nen,
böu=nen, ir=ren, schar=ren, bit=te, ret=ten, es=sen,
mes=sen, fass=sen, of=sen, ge=trof=sen.

artig, folgsam, rein
müssen wir stets sein.

C. Die großen Buchstaben.

D, D, das Dorf.

D, D, das Dorf.

Das Dach, der Dau=men, der Docht, der Dorn.

ie, die.

die Dör=fer, die Dä=cher, die Dau=men, die Doch=te,
die Dor=nen, — die Da=me, die Da=men, — die Din=te.

Die Din=te ist schwarz. Die Da=me ist reich.
Der Docht ist neu. Der Dau=men ist kurz.
Das Dorf ist klein. Die Dä=cher sind grau.
Die Dorf=kir=che und die Dorf=schu=le be=fin=den
sich mit=ten im Dor=fe.

Atrament jest czarny. Dama (pani) jest bogata. Knot
jest nowy. Wielki palec jest krótki. Wieś jest mała.
Dachy są szare. Kościół wiejski i szkoła wiejska znajdują
się we środku wsi.

D, D, Obst. D, D, Obst.

D, D, Obst. D, D, Obst.

der D=fen, die D=fen, der Ort, die Dr=te, die Dr=ter.

Ds=far schreibt. Der D=fen wärmt. Die Dr=gel
tönt. Das Obst reift. Die Dor=nen ste=chen.

Oskar pisze. Piec grzeje. Organy brzmia. Owoc
dojrzewa. Ciernie koła.

Jabłko.



Rękaw.

Jabłko, jabłka, gałąź, gałęzie, ramię, ramiona, rękaw, rękawy.

Na gałęzi są jabłka. Jabłka są okrągłe. Anna dała ubogiemu jałmużnę. Rękawy przyodziewają ramiona.



Okno. Oczko.

Okno, oczy, zadanie, zadania.

Oczki są małe oczy. Oton robi swoje zadania. Pracujcie pilnie! Na jabłoni są dojrzałe jabłka.



Geś.

Ogród, ogrody, ogórek, ogórki, trawa, trawy, szklanka, szklanki, widelec, widelce, — pieniądz, złoto, jęczmień.

Geś jest wielka. Geśi pływają. Geśi gęgają. Lubie geśią pieczeń. Trawa jest zielona. Szkło jest przezroczyste.

a, A, Apfel. a, A, Apfel.

ä, Ä, Ärmel. ä, Ärmel.

der A=pfel, die Ä=pfel, der Äst, die Ä=ste, der Arm,
die Ar=me, der Ar=mel, die Ar=mel.

Au dem A=ste sind Ä=pfel. Die Ä=pfel sind
rund. Au=na gab dem Ar=men ein A=mo=sen.
Die Ar=mel be=flei=den die Ar=me.

au, Au, Auge. au, Auge.

äu, Äu, Äuglein.

äu, Äu, Äuglein.

das Au=ge, die Au=gen, die Auf=ga=be, die Auf=ga=ben.

Äug=lein sind flei=ne Au=gen. Ot=to macht
fei=ne Auf=ga=ben. Ar=bei=tet flei=ßig! Auf dem
A=pfel=bau=me sind rei=fe Ä=pfel.

g, G, Gans. g, G, Gans.

der, die, das.

Gar=ten, Gär=ten, Gur=ke, Gur=ken, Gras, Grä=fer,
Glas, Glä=fer, Ga=bel, Ga=beln, — Geld, Gold, Ger=ste.

Die Gans ist groß. Die Gän=se schwim=men.
Die Gän=se schnat=tern. Gän=se=bra=ten es=se ich gern.
Das Gras ist grün. Das Glas ist durch=fich=tig.



Żołnierz.



Świnia.

Bok, boki, — mydło, jedwab', srebro, słońce.

Owca, owce, jaskółka, jaskółki, dziób, dzioby.

Żołnierz ma szablę przy boku. Świnie tuczą i zabijają.
Gęś ma dziób żółty.



Bocian.



Dzięciół.

Izba, izby, godzina, godziny, kréska, kréski, pokarm,
pokarmy, pająk, pająki, — późno, mówić.

Na stodole jest bocianie gniazdo. Wtém są młode
bociany. Bocian klekoce dziobem. Dzięciół jest pstry.
Dzięcioły biegają po drzewach.

Gałąź.

Płot, płoty, warkocz, warkocze, namiot, namioty, czas.

Gałąź się zieleni. Gałęzie przechylają się przez płot.
Na gałęzi jest czyżyk. Skazówka wskazuje nam godzinę.

S, S, Soldat. **S, S, Soldat.**

sch, Sch, Schwein.

sch, Sch, Schwein.

der, die, das.

Sei-te, Sei-ten, — Sei-fe, Sei-de, Sil-ber, Son-ne.
Schaf, Scha-fe, Schwal-be, Schwal-ben, Schna-bel.

Der Sol-dat hat ei-nen Sä-bel an der Sei-te.
Das Schwein wird ge-mä=fret und ge=schlach=tet.
Die Gans hat ei-nen gel-ben Schna-bel.

st, St, Storch. **st, St, Storch.**

sp, Sp, Specht. **sp, Specht.**

der, die, das.

Stu-be, Stu-ben, Stun-de, Stun-den, Strich, Stri-che,
Spei-fe, Spei-sen, Spin-ne, Spin-nen, — spät, spre-chen.

Auf der Scheu-ne ist ein Storch=nest. Da-rin sind
flei-ne Stör-che. Der Storch flap=peret mit dem
Schna-bel. Der Specht ist bunt. Die Spech-te flet-tern.

z, Z, Zweig. **z, Z, Zweig.**

der, die, das.

Zaun, Zäu-ne, Zopf, Zö-pfe, Zelt, Zel-te, Zeit.

Der Zwei-ge grünt. Die Zwei-ge rei-chen ü-ber
den Zaun. Auf dem Zwei-ge ist ein Zei-sig. Der
Zei-ger zeigt uns die Stun-de an.



Pudel.



Koń.

Paweł, kozuch, perła, pupa, bat, fuńt.

Paweł bije konia batem. Paulina ma pupę. Pudlu, łapkę podaj!



Gniazdo.

Mysz.



Nos, imię, igła, gwoźdź, donica, noc.

Dziwczę, księżyc, mléko, — Maj, maiz (kukurydza).

Gniazdo jest okrągłe. Igła kole. Księżyc świeci w nocy. Moja matka mnie kocha. Tam donica stoi z mlékiem. Mysz jest mała. Myszy łakocą się na słodkie rzeczy.

Rzepa.

Koło, koła, bydło, bydłeta, deszcz, dym.

Na rzepie jest gąsienica. Róże kwitną w lecie. Rózia piękną jest dziewczyną. Bydło pasie się na murawie.



p, P, Pudel. p, P, Pudel. p, P, Pudel.

pf, Pf, Pferd. pf, Pf, Pferd.

pf, Pf, Pferd.

der, die, das.

Paul, Pelz, Per=le, Pup=pe, Peit=sche, Pfund.

Paul schlägt das Pferd mit der Peit=sche. Pau=li=ne hat eine Pup=pe. Pu=del, Pföt=chen ge=ben!

n, N, Nest. n, N, Nest.

m, M, Maus. m, M, Maus.

m, M, Maus.

der, die, das.

Na=se, Na=me, Na=del, Na=gel, Napf, Nacht.

Mäd=chen, Mond, Milch, — ai — Mai, Mais.

Das Nest ist rund. Die Na=del sticht. Der Mond scheint in der Nacht. Mei=ne Mut=ter ist mir gut. Da ist ein Napf mit Milch. Die Maus ist klein. Die Mäu=se na=schen gern sü=ße Sa=chen.

n, R, Rübe. r, R, Rübe.

der, die, das.

Rad, Rā=der, Rind, Rin=der, — Re=gen, Rauch.

Auf der Rū=be ist ei=ne Rau=pe. Die Ro=sen blü=hen im Som=mer. Rös=chen ist ein schö=nes Mäd=chen. Das Rind wei=det auf dem Ra=sen.



Fijolek.

Las.

Ojciec, ojcowie, ptak, ptaki, skrzypce.

Ściana, ściany, las, lasy, zima, wiatr, sierota.

Fijołki są modre. Fijołki pachną. Mój ojciec, moja matka, moja siostra Walerya i Wilhelm są w lesie.



Gołąb'.

Drzwi.

Tablica, tablice, stół, stoły, kieszeń, kieszenie.
talar, brama, łąza, czynić, drogi, czerwony, potrzebny.

Gołąb' jest ptak. Gołębie gruchają. Blisko drzwi są schody. Talar jest ze srebra. Jak drogi jest torf? Co robisz?

Wiąz.

Brzég, nauka, niewinność, Urszula,
powłoka.

Wiąz jest wysoki. Liście więzu są szerokie. Urban i Ulryk chodzą na naukę. Grzech największe jest złe. Ćwicz się pilnie!



v, V, Veilchen.

v, V, Veilchen.

w, W, Wald. w, Wald.

der, die, das.

Va=ter, Vä=ter, Vo=gel, Vö=gel, Vi=o=li=ne.

Wand, Wän=de, Wald, Wäl=der, Win=ter, Wind, Wai=se.

Die Veil=chen sind blau. Die Veil=chen duf=ten.

Mein Va=ter, mei=ne Mut=ter, mei=ne Schwe=ster

Va=le=ri=e und Wil=helm sind im Wal=de.

t, T, Taube. t, T, Taube.

th, Th, Thür.

der, die, das.

Ta=fel, Ta=feln, Tisch, Ti=sche, Ta=sche, Ta=schen,
Tha=ler, Thor, Thrä=ne, — thun, theu=er, roth, nö=thig.

Die Tau=be ist ein Vo=gel. Die Tau=ben gir=ren.

Dicht an der Thür ist die Trep=pe. Der Tha=ler ist
von Sil=ber. Wie theu=er ist der Torf. Was thust du?

u, U, Ulme. u, U, Ulme.

ü, U, Übel. ü, U, Übel.

der, die, das.

U=fer, Un=ter=richt, Un=schuld, Ur=su=la, Ü=ber=zug.

Die Ul=me ist hoch. Die Ul=men=blät=ter sind breit.

Ur=ban und Ul=rich ge=hen zum Un=ter=richt. Die

Sün=de ist das größ=te Ü=bel. Ü=be flei=sig!

Kaczka.



Jaje.



Sowa.



Ziemia, koniec, pozwolenstwo, żelazo, wiadro, wymię.

Kaczka jest ptak, sowa też. Ptaki niesą jaja. Kaczki dobrze mogą pływać. Sowy żywią się myszami. Ewa, Emma i Ernest są na lodzie.

Jéż.



Myśliwy.



Ida, tchórz, wyspa, Jakób, Czerwiec, Lipiec.

Jéż ma kolce. Jeże się zwijają. Mnie imię jest Jakób. Myśliwy ma torbę myśliwską. Do czego? Obok myśliwego jest pies gończy. Czém myśliwy strzela?

Ryba.

Pole, pola. żaba, żaby, ogień,
mięso.

Ryby żyją w wodzie. Ryby mają pletwy. Ptaki mają pióra, dwa skrzydła, dwie nogi i jeden dziób. Pani gotuje mięso.



n, E, Eute. e, E, Eute.

ni, Ei.

nn, En, Eute.

ei, Ei.

eu, En, Eute.

der, die, das.

Er=de, En=de, Er=laub=nis; Eis=en, Ei=mer; Eu=ter.

Die En=te ist ein Vo=gel, die Eu=le auch. Die Bö=gel le=gen Ei=er. Die En=ten kön=nen gut schwim=men. Die Eu=len le=ben von Mäu=sen. E=va, Em=ma und Ernst sind auf dem Ei=se.

i, I, Igel. i, I, Igel.

j, J, Jäger. i, I, Jäger.

der, die, das.

I=da, Il=tis, In=sel, — Ja=kob, Ju=ni, Ju=li.

Der I=gel hat Sta=cheln. Die I=gel rol=ten sich zu=sam=men. Ich hei=ße Ja=kob. Der Jä=ger hat ei=ne Jagd=ta=sche. Wozu? Ne=ben dem Jä=ger ist ein Jagd=hund. Wo=mit schießt der Jä=ger?

f, F, Fisch. f, F, Fisch.

der, die, das.

Feld, Fel=der, Frosch, Frö=sche, — Fen=er, Fleisch.

Die Fi=sche le=ben im Was=ser. Die Fi=sche ha=ben Flos=sen. Die Bö=gel ha=ben Fe=dern, zwei Flü=gel, zwei Fü=ße und ei=nen Schna=bel. Die Frau kocht Fleisch.

Skowronek.



Niedźwiedź.



Ludwik, Laura, świeca, lampa, latarnia, lichtarz.
Skowronek wysoko się wznosi w powietrze.

Książka, książki, drzewo, drzewa, gruszka, gruszki.

Módl się i pracuj! Berta jest w altance. Bruno jest na gruszy. Gdzie jest brat Bernard? Niedźwiedzie mruczą. Niedźwiedzie mogą i na dwóch nogach chodzić.

Jeleń.

Zając, pies, szczupak, zeszyt,
szyja, drzewo, dom, pomoc.

Jeleń jest w lesie. Ma duże rogi. Panowie lubią polować na jelenia. Na podwórzu jest pies. Pies pilnuje domu. Jaś ma nowy kapelusz. Strzeż się!



Wiśnia.

Głowa, dziecię, kościół, chrząszcz, wapno,
zimno, król, cesarz.

Wiśnia jest czerwona. Pestka od wisien jest okrągła jak kula. Kreda jest biała. Kucharka przyprawia w kuchni cielecą pieczeń.



L, L, Luffe. **L, Q, Lerche.**

b, L, Luffe. **b, B, Bär.**

der, die, das.

Lud=wig, Lau=ra, Licht, Lam=pe, La=ter=ne, Leuch=ter.

Die Ler=che er=hebt sich hoch in die Luft.

Buch, Bü=cher, Baum, Bäu=me, Bir=ne, Bir=nen.

Be=te und ar=bei=te! Ber=ta ist in der Lau=be.

Bru=no ist auf dem Birn=bau=me. Wo ist dein

Bru=der Bern=hard? Die Bä=ren brum=men. Die

Bä=ren kön=nen auch auf zwei Bei=nen ge=hen und tan=zen.

f, f, Fuff. **h, S, Hirsch.**

der, die, das.

Ha=se, Hund, Hecht, Hest, Hals, Holz, Haus, Hül=fe.

Der Hirsch ist in dem Wal=de. Er hat gro=ße Hör=ner.

Die Her=ren ge=hen ger=ne auf die Hirsch=jagd.

Auf dem Ho=se ist ein Hund. Der Hund be=wacht das

Haus. Hans hat ei=nen neu=en Hut. Hü=te dich!

K, K, Kuffe. **k, K, Kirsche.**

der, die, das.

Kopf, Kind, Kir=che, Kä=fer, Kalk, Käl=te, Kö=nig, Kai=ser.

Die Kir=sche ist roth. Der Kirsch=keru ist rund wie ei=ne Ku=gel. Die Krei=de ist weiß. Die

Kö=chin macht in der Kü=che ei=nen Kalbs=bra=ten.

Zero, stajnia, skóra, prędko, wełna, próg, huknąć, padać, grzebień, przyjdź, pobożny, izba, komora, lato, mąż, podbrodek, cienki, może, ryna, nazywać, umieć, pan, grzeba, taczki, łóżko, Bóg, syty, masło, łańcuch, muf, okręt, małpa, zupa (rosół), warga, łata, galop. Sądek, sądku, rzeka, rzeki, zamek, zamki, mokry, jeść, jé, brona, żyto, odpływ morza, czołgać się, baran, miasto, krewny.

Kuchnia.

W kuchni znajdujemy filiżanki, talerze, miski, łyżki, noże, dzbanki, panwie, wanny, beczki do wody, kosze, kotły i rozmaite statki. Kucharka dopiero przyniosła czarkę octu i pełen talerz z bułkami. Teraz ze sklepu chce przynieść kosz kartofli.



Kot.

Kot miauczy. Kot łapie myszy. Kot lubi siadywać na ciepłym miejscu i mruć. Rano się myje. U łapów ma pazury. Temi może drapać. Nasz sąsiad Fryc ma cały tuzin kotów.

Kloc, kloce, obrona, obronić, czapka, pocić się, poci się.

D. Die Schärfung.

Null, Stall, Fell, schnell, Wolle, Schwelle, knallen, fallen, Kamm, kamm, fromm, Zimmer, Kammer, Sommer, Mann, Rinn, dünn, kann, Rinne, nennen, können, Herr, scharrt, Karre, Bett, Gott, satt, Butter, Kette, Muff, Schiff, Affe, Suppe, Lippe, Lappen, Galopp. Faß, Fässer, Fluß, Flüsse, Schloß, Schlösser, naß, essen, ißt, Egge, Roggen, Ebbe, krabbeln, Widder, Stadt, verwandt.

Die Küche.

In der Küche finden wir Tassen, Teller, Schüsseln, Löffel, Messer, Kannen, Pfannen, Wannen, Wasser- tonnen, Körbe, Kessel und allerlei Geschirr. Die Köchin brachte eben einen Schoppen Essig und einen Teller voll Semmel. Nun will sie aus dem Keller einen Korb Kartoffeln holen.



ks = z. Die Kaze.

Die Kaze miaut. Die Kaze greift Mäuse. Die Kaze sitzt gern auf einem warmen Plätzchen und schnurrt. Des Morgens pudt sie sich. An den Pfoten hat sie Krallen. Damit kann sie kraken. — Unser Nachbar Frik hat ein ganzes Duzend Kazen.

Kloß, Klöß = ke, Schutz, schützen, Müße, schwizen, schwigt.

Piekarz.

Piekarz piecze chleb, bułki, placki i kołaczki. Ma do tego piec. Pulchne bułki ze świeżym masłem wybornie smakują.

Suknia, suknie, kij, kije, klamka, posyłać, posyła.

Dwa kozły.

Dwa kozły spotkały się na wązkim moście. Każdy najprzód chciał przejść na drugą stronę. Żaden nie chciał się wrócić. Były uparte. Skoczyły raptem do siebie. Jedno pchnięcie, — a oba leżały we wodzie.

Wędka.

Ryby żyją we wodzie. Mają pletwy do pływania. Całe ciało jest okryte łuskami. Ludzie łowią ryby albo siecią albo wędką. Wędka jestto długa tyczka z włosiem i haczykiem. Na haczyku u wędki wtyka się robak.



Żmija.

Mój wuj długo był chory. Teraz już, Bogu dzięki! jest zdrow. Wczoraj przyszedł do nas. Poszliśmy do naszego ogrodu, usiedliśmy na ławce i przysłuchywaliśmy się śpiewaniu ptasząt. Chciałem właśnie motyla złapać, gdy nagle wuj podskoczył i zawołał: Żmija! Przyszła była z dziury blisko ławki i grzała się na słońcu. Była dłuższa niż moje ramię i grubsza jak moj palec.

A ck = ff. Der Bäcker.

Der Bäcker backt Brot, Semmel, Zuckerzwieback und Kuchen. Er hat dazu einen Backofen. Recht lockere Semmel mit frischer Butter schmeckt vortrefflich. Rock, Rö=cke, Stock, Stö=cke, Drü=cker, schi=cken, schickt,

Die beiden Ziegenböcke.

Zwei Ziegenböcke begegneten sich auf einer schmalen Brücke. Jeder wollte zuerst hinüber. Keiner wollte zurück. Sie waren hartnäckig. Sie rannten gegeneinander. Ein Ruck, — und beide lagen im Wasser.

ng ng. Die Angel.

Die Fische leben im Wasser. Sie haben Flossen zum Schwimmen. Der ganze Körper ist mit Schuppen bedeckt. Man fängt die Fische mit einem Netze oder mit der Angel. Die Angel ist eine lange Stange mit einer Schnur und einem Angelhaken. An den Angelhaken wird ein Wurm gesteckt.

nk nk.

Die Schlange neben der Bank.

Mein Dufel ist lange krank gewesen. Jetzt ist er, Gott sei Dank! schon gesund. Gestern kam er zu uns. Wir gingen in unsern Garten, setzten uns auf eine Bank und hörten dem Gesänge der Vögel zu. Ich wollte mir gerade einen Schmetterling fangen, da sprang mein Dufel plötzlich auf und rief: Eine Schlange. Sie war neben der Bank aus einem Loche gekommen und sonnte sich. Sie war länger als mein Arm und dicker als mein Finger.

Węgórz, sala, siów, para, włos, gromada, towar,
mech, bagno, czołno, jezioro, konieczyna, śnieg, dusza,
zagon, jagoda, morze, wojsko, próżny.

Ząb, liczba, stal, kłos, grzywa, liczyć, niebezpiecznie,
syn, zapłata, jarmuż, bób, marchew, jama, rura, stękać,
trzewik, zegar, fura, młyn, wiosna, śniadanie, czuć,
nauczyciel, glina, sarna, chodzi, stoi, błąd, rozkaz, broń.
Wy, jój, jego, jemu, im, różga, potrzebny, talar,
bydło, patrz, ciągnie, dzieje się, gody, kadzidło, kosmaty.

We wiośnie.

We wiośnie są pola i łąki zielone. Wszędzie kwitną miłe wiosenne kwiaty. Bydło pędzą na paszę. Pastuch śpiewa piosnki wesołe i wszystko się cieszy i raduje.



Krowa.

Krowa żywi się trawą, sianem i słomą. W zimie jest w oborze, w lecie pastuch ją pasie. Nasz pastuch za to dostaje na rok 10 talarów myta i parę nowych bótów. Mleko i mięso od krowy jest smaczne i bardzo pożywne. Krowa jest najpożyteczniejszém zwierzęciem domowém.

Pszczoła.

Patrz tę lubą małą pszczołkę, jak rano i późno się zwija! Leci na pola i łąki, zbiera miód z kwiatków i do ulu znosi. Ile razy takie zwierzątko musi wylecieć i przylecieć, nim kosz jest pełen!



E. Die Dehnung.

aa, oo, ee.

Mal, Saal, Saat, Paar, Haar, Schaar, Waare, Moos, Moor, Boot, — See, Klee, Schnee, Seele, das Beet, die Beere, das Meer, das Heer, leer.

ah, äh, oh, öh, uh, üh, eh, ih, ieh, eih, th.

Zahn, Zahl, Stahl, — Ahre, Mähne, zählen, gefährlich, Sohn, Lohn, Kohl, Bohne, — Möhre, Höhle, Röhre, stöhnen, Schuh, Uhr, Fuhre, — Mühle, Frühjahr, Frühstück, fühlen, Lehrer, Lehm, Reh, geht, steht, — Fehler, Befehl, Gewehr. Ihr, ihre, ihn, ihm, ihnen, — Ruthe, nöthig, Thaler, Vieh, sieh, zieht, geschieht, — Weihnachten, Weibrauch.

Im Frühjahr.

Im Frühjahr sind Feld und Wiesen grün. Überall blühen liebliche Frühlingsblumen. Das Vieh wird auf die Weide getrieben. Der Hirt singt fröhliche Lieder und alles ist froh und freut sich.

Die Kuh.

Muh, muh, muh! so ruft die rothe Kuh.

Wir geben ihr das Futter, sie gibt uns Milch und Butter.

Muh, muh, muh! so ruft die rothe Kuh.

Die Kuh nährt sich von Gras, Heu und Stroh. Während des Winters ist sie im Stalle, im Sommer hütet sie der Kuhhirt. Unser Kuhhirt erhält dafür jährlich 10 Thaler Lohn und ein Paar neue Stiefel. — Die Milch und das Fleisch von der Kuh ist wohl- schmeckend und sehr nahrhaft. Die Kuh ist das nützlichste Hausthier.

Die Biene.

Sieh das liebe kleine Bienchen, wie es sich früh und spät bemüht! Es fliegt auf die Felder und Wiesen, saugt Honig aus den Blüten und trägt ihn heim. Wie viel mal muß solch ein Thierchen ein- und ausfliegen, ehe der Bienenkorb voll ist!



Lis.

Max, Felix, Alexander, Xawer, siekiera, taksa, egzamin. Wół, jaźwiec, wosk, sześć, rość, czernidło, oś, zmienić.

Lisie! ukradłeś gęś, oddaj ją, bo przyjdzie myśliwy z fuzyą po nią. Jego duża, długa flinta wystrzeli na cię szrót, trafi cię krwawo, a ty żyć przestaniesz. Moje lisie, dam ci radę, nie bądź złodziejem. Nie potrzebujesz gęsiej pieczeni, kontentuj się myszką.

Hyena, Syria, Egipt, izop, York, okręt.

Zródło.

Męka, męczyć, wygodnie, kwit, kwarzec, żywe srebro.

Gdzie woda z ziemi wytryskuje, tam jest źródło. Woda źródłana jest chłodna i czysta. Już często mię pokrzepiła. Od źródła woda zawsze dalej płynie. Stają się strumyki, rzeki i strumienie.



Cytryna, cyprys, Grudzień, — rektor, doktor, dyktować. Chór, chorał, cholera, chrześcianin, chrześciański, Chrystyan.

Bluszcz.

Farao, filistyn, faryzeusz, prorok, fosfor.

Bluszcz się pnie po drzewach i tyczkach. Liście bluszczu są połyskujące. Filip siedzi na sofie. Teraz już uniem całe abecadło.



F. Seltener vorkommende Schriftzeichen.

f, F, x, X. — **chs, Fuchs.**

Mar, Felix, Alexander, Xaver, Art, Taxe, Examen.
Dchs, Dachs, Wachs, sechs, wachsen, Wicse, Achse, wechseln.

Fuchs, du hast die Gans gestohlen, gib sie wieder her!
Sonst wird sie der Jäger holen mit dem Schießgewehr.

Seine große lange Flinte schießt auf dich das Schrot,

Daß dich färbt die rothe Dinte, und du bist dann todt.

Liebes Fuchlein, laß dir rathen, sei doch nur kein Dieb!

Nimm, du brauchst nicht Gänsebraten, mit der Maus fürlieb.

y, Y. **u, U, Upsilon.**

Hyäne, Syrien, Aegypten, — Utop, — York, Nacht.

yu, Yu. **qu, Qu, Quelle.**

Dual, quälen, bequem, Quittung, Quarz, Quecksilber.

Wo das Wasser aus der Erde quillt, da ist eine Quelle.
Das Quellwasser ist kühl und klar. Oft hat es mich schon
erquickt. Von der Quelle fließt das Wasser immer weiter.
Es entstehen Bäche, Flüsse und Ströme.

e, L, c, C. *y, L, ch, Ch.*

Citronen, Cypresse, December, — Rector, Doctor, dictiren.
Chor, Choral, Cholera, Christ, christlich, Christian.

ph, Ph. **ph, Ph, Ephen.**

Pharao, Philister, Pharisäer, Prophet, Phosphor.

Der Ephen rankt sich um Bäume und Stangen. Die
Ephenblätter sind glänzend. Philipp sitzt auf dem Sopha.
Jetzt kenne ich schon das ganze Alphabet.

Das ABC.

a b c d e f g h i j

a b c d e f g h i i

k l m n o p q r

k l m n o p q r

s t u v w x y z.

s t u v w x y z.

A B C D E F G

A B C D E F G

H I J K L M

H I J K L M

N O P Q R S T

N O P Q R S T

U V W X Y Z.

U V W X Y Z.

**a, e, i, o, u; — ä, ö, ü; — ai, ei, au, eu, äu.
st, ft, sp, sch, ch, ck, k, ng, nk.**

G. Das lateinische Alphabet.

a b c d e f g h i j

a b c d e f g h i j

k l m n o p q r

k l m n o p q r

s t u v w x y z.

s t u v w x y z.

A B C D E F G

A B C D E F G

H I J K L M

H I J K L M

N O P Q R S T

N O P Q R S T

U V W X Y Z.

U V W X Y Z.

**a, e, i, o, u; — ä, ö, ü; — ai, ei, au, eu, äu.
st, ss, sp, sch, ch, ck, tz, ng, nk.**

Adam, Adolf, Albert, Anton, Anna, Amalie, Agnes.
Berta, Bruno, Barbara, Bernhard, Benedict, Barnabas.
Cacilia, Cäsar, Ciprian, Carl, Cölestin, Christine, Christoph.
Dawid, Daniel, Dorothea, Dominikus, Dionysius, Dietrich.
Ewa, Emma, Ewald, Emilie, Eduard, Elisabeth, Erich.
Fritz, Franz, Friedrich, Ferdinand, Fabian, Frankreich.
Gottfried, Gabriel, Georg, Gustaw, Gertrude, Gretchen.
Hugo, Hubert, Hermann, Hedwig, Hans, Heinrich.
Ignaz, Isidor, Ida, Isaak, Isabella, Innocenz, Island, Indien.
Johann, Jacob, Josef, Jonas, Johanna, Julie, Justine.
Konrad, Kasimir, Klara, Katharina, Kunigunde, Klotilde.
Leonore, Leo, Lorenz, Lukas, Ludwig, Lazarus, Laura.
Maria, Martha, Magdalena, Monika, Margaretha, Mathilde.
Noe, Norbert, Narciss, Natalie, Nikodemus, Neustadt.
Otto, Ottilie, Octavian, Oder, Ostsee, Oesterreich, Oppeln.
Peter, Paul, Petronella, Philipp, Pauline, Polen, Posen.
Quittung, Quarta, Quartal, Quadratmeile, Quartier.
Rudolf, Robert, Ruprecht, Raimund, Richard, Rochus.
Sara, Simon, Salomo, Sophie, Stephan, Siegfried, Sebastian.
Tobias, Theodor, Therese, Thomas, Theophil, Thimotheus.
Urban, Ulrich, Ursula, Ulrike, Ungarn, Ukraine.
Vincenz, Victor, Veronika, Valerian, Venedig, Vandsburg.
Wilhelm, Wilhelmine, Wenzel, Wolfgang, Walter, Wilibald.
Xaver, Xenophon, Xanten, Max, Felix, York, Yacht.
Zacharias, Zeno, Zempelburg, Zürich, Zittau, Zweibrücken.

Erstes Lesebuch
für utraqnistische Schulen.



Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn
solcher ist das Himmelreich!

Dopusćcie dziatkom przychodzić do mnie i nie zabraniajcie im,
albowiem takowych jest królestwo niebieskie!

Szkola.

Jesteśmy teraz w szkole. Siedzimy na długich ławach, trzymamy ręce na stole, patrzymy na nauczyciela i uważamy. Nauczyciel opowiada nam o rozmaitych zwierzętach na dworzu, o kwiatkach w ogrodzie i na polu, o dobrych i o złych dzieciach, o ojcu i matce i o Panu Bogu.

Uczymy się też czytać, pisać, śpiewać, rachować i Pana Boga chwalić. Każdy uczeń i każda uczennica ma książkę, tabliczkę z gąbką i rysik długi, zaostrzony. Dzieci, które już na papierze piszą, mają jeszcze zeszyty, pióra, kałamarze i linie. Nauczyciel pisze kredą na dużej tablicy, a my piszemy na tabliczkach naszych i cieszymy się, gdy się nasze pismo panu nauczycielowi podoba.

Dobre dzieci zawsze są posłuszne i pilne w szkole i szanują i kochają nauczyciela jak własnego ojca. Codziennie uczą się czego nowego i nie tylko starszemi się stają, lecz i mędrszemi i lepszemi.

Rano, o ósmej godzinie już jesteśmy w szkole. Nim się nauka rozpocznie, mówimy razem pacierz. Po szkole także się modlimy do Pana Boga. Ze szkoły wracamy grzecznie i przystojnie do domu.

Die Schule.

Wir sind jetzt in der Schule. Wir sitzen auf langen Bänken, halten die Hände auf dem Tische, sehen den Lehrer an und geben Acht. Der Lehrer erzählt uns von verschiedenen Thieren da draußen, von den Blumen im Garten und auf dem Felde, von guten und bösen Kindern, von Vater und Mutter und vom lieben Gott.

Wir lernen auch lesen, schreiben, singen, rechnen und Gott, den Herrn, loben. Jeder Schüler und jede Schülerin hat ein Buch, eine Tafel mit einem Schwämmchen und einen langen angespitzten Griffel. Die Kinder, welche schon auf Papier schreiben, haben noch Hefte, Federn, Dintenfässer und Lineale. Der Lehrer schreibt mit der Kreide auf der großen Tafel (Wandtafel), und wir schreiben auf unsern Schiefertafeln und freuen uns, wenn unsere Schrift dem Herrn Lehrer gefällt.

Gute Kinder sind stets gehorsam und fleißig in der Schule und achten und lieben den Lehrer wie ihren eigenen Vater. Sie lernen täglich etwas Neues und werden mit jedem Tage nicht bloß älter, sondern auch klüger und besser.

Um acht Uhr früh sind wir schon in der Schule. Bevor der Unterricht beginnt, sagen wir gemeinschaftlich das Gebet. Nach der Schule beten wir ebenfalls zum lieben Gott. Aus der Schule gehen wir artig und fittsam nach Hause.

Modlitwa.

O, mój Boże, proszę cię:
Dobre dziecię zrób ze mnie!
Gdybym się tém nie miał stać,
Racz mię z tego świata brać;
Niechże będę w niebie twém,
Zrób mię tam aniołkiem swym!

Tablica i książka.

Tabliczka lub kamienna tablica składa się z łupku i ramki. Ramka otacza łupek. Łupek tkwi w ramce. Ramka jest z drzewa. Łupek jest kamień. Tablica kamienna jest czworograniasta, równa i gładka. Łatwo się stłuc może. Nie trzeba jęj upuścić. Na tablicy piszemy, rysujemy, rachujemy.

Książka jest z papieru. Składa się z okładki i wielu kart. Każda książka ma dwie strony. W książce stoją litery, słowa, zdania, i piękne powieści. W książce czytamy.

Dziecię i kukulka.

Niechce mi się dzisiaj iść do szkoły; mogę się tu lepiej bawić na dworzu. Tam cicho siedzieć muszę i jakby niemy, tu sobie wesoło poskakiwam na trawie. Tak zabawny ów chłopak mówi i już książki chce porzucić. Wtém się odezwie kukulka z drzewa i tak do niego rzecze: Nie rób tego, chłopku mój kochany, ja téż nie chciałam być pilną, dla tego muszę teraz zawsze jedno i to samo wrzeszczeć. Chętnie ty chodź do szkoły i ucz się pilnie, do skakania i igraszek masz jeszcze czasu dość!

Gebet.

Du lieber Gott, ich bet' zu dir:
Mach doch ein gutes Kind aus mir!
Und wenn ich das nicht sollte werden,
So nimm mich lieber von der Erden,
Und nimm mich in dein Himmelreich
Und mach mich deinen Engeln gleich.

Die Schiefertafel und das Lesebuch.

Die Schiefertafel besteht aus der Schieferplatte und dem Rahmen. Der Rahmen umgibt die Schieferplatte. Die Schieferplatte steckt in dem Rahmen. Der Rahmen ist von Holz. Die Schieferplatte ist von Schieferstein. Die Schiefertafel ist viereckig, eben, glatt. Sie kann leicht zerbrechen. Man darf sie nicht fallen lassen. Auf der Schiefertafel schreiben, zeichnen, rechnen wir.

Das Lesebuch ist aus Papier. Es besteht aus dem Deckel und vielen Blättern. Jedes Blatt hat zwei Seiten. Im Buche stehen Buchstaben, Wörter, Sätze und hübsche Geschichten. Im Lesebuche lesen wir.

Kind und Kuckuk.

Mag heute nicht in die Schule hinein, kann hier draußen viel lustiger sein, muß da still sitzen und stumm, hier hüpf ich munter im Grase herum! So sagt das drollige Bübchen dort, will eben die Bücher werfen fort. Da ruft der Kuckuk vom Baume ihm zu, thu das nicht, mein lieber Junge du! Ich wollte auch nicht fleißig sein, nun muß ich immer dasselbe schrein. Geh gern in die Schule und werde du klug; zum Hüpfen und Spielen hast Zeit genug!

Człowiek.

Jestem dzieckiem. Dzieci są młodzi ludzie. Mam głowę, kark, ręce i nogi. Głowa pokryta włosami. Na przodzie głowy jest twarz, po bokach są uszy i skronie. Czoło, oczy, nos, policzki, wargi i broda są części twarzy. W gębie mamy zęby, język i podniebienie. Między głową i karkiem jest szyja. Na przodzie karku mamy piersi i brzuch, w tyle plecy, przy bokach ramiona, rękę prawą i lewą. U każdej ręki mamy po pięć palców. Na końcu palców są paznokcie. Dolną częścią ciała ludzkiego są nogi. Na nogach wspiera się ciało ludzkie.

Oczami widzę, uszami słyszę, nosem wącham, językiem i podniebieniem smakuję, całym ciałem czuję. Mam pięć zmysłów: wzrok, słuch, węch, smak i dotyk. Ślepy nie może widzieć, głuchy nie może słyszeć, niemy nie może mówić. Jestem szczęśliwy, że wszystkie mam zmysły.

Co mam od Boga?

Mam ócz dwoje jasnych, czystych,
Jak dwie gwiazdki przezroczystych;
Widzę kwiatki, drzewa, krzaki;
Błękit nieba, twór wszelaki.
A to dar jest Boga mego —
I cowiedzę, wszystko jego.

Mam i dwoje usz u głowy,
Abym słyszał wszelkie mowy:
Czy to, gdy mię matka woła,
I obsiedziem ją do koła;

Der Mensch.

Ich bin ein Kind. Kinder sind junge Menschen. Ich habe einen Kopf, einen Rumpf, Hände und Füße. Der Kopf ist mit Haaren bedeckt. Vorne am Kopfe ist das Gesicht, an den Seiten sind die Ohren und die Schläfen. Die Stirn, die Augen, die Nase, die Wangen, die Lippen und das Kinn sind Theile des Gesichts. Im Munde haben wir die Zähne, die Zunge und den Gaumen. Zwischen dem Kopfe und dem Rumpfe ist der Hals. Vorne am Rumpfe haben wir die Brust und den Bauch, hinten den Rücken, an den Seiten die Arme, die rechte und die linke Hand. An jeder Hand haben wir fünf Finger. Am Ende der Finger sind die Nägel. Den untern Theil des menschlichen Körpers machen die Beine mit den Füßen aus. Auf den Beinen stützt sich der menschliche Körper.

Ich sehe mit den Augen, ich höre mit den Ohren, ich rieche mit der Nase, ich schmecke mit der Zunge und dem Gaumen und fühle mit dem ganzen Körper. Ich habe fünf Sinne: das Gesicht, das Gehör, den Geruch, den Geschmack und das Gefühl. Ein Blinder kann nicht sehen, ein Tauber kann nicht hören, ein Stummer kann nicht sprechen. Ich bin glücklich, daß ich alle Sinne habe.

Was hat der liebe Gott mir alles gegeben?

Zwei Augen hab ich klar und hell,
 Die drehen sich nach allen Seiten schnell,
 Die sehen alle Blümchen, Baum und Strauch
 Und den hohen blauen Himmel auch.
 Die setzte der liebe Gott mir ein,
 Und was ich kann sehen, ist alles fein.

Zwei Ohren sind mir gewachsen an,
 Damit ich alles hören kann,
 Wenn meine liebe Mutter spricht:
 Kind, folge mir, und thu' das nicht!

Czy, gdy ojciec rzeknie do mnie:
„Ucz się pilnie, baw się skromnie!“

A i usta mi téż dane,
Z przeznaczenia dobrze znane:
Niemi wszelką myśl objawiam,
Odpowiadam i rozprawiam;
Mogę śpiewać, śmiać się, żalić,
Pacierz mówić, Boga chwalić.

I dwie ręce téż mam w darze,
Prawą, lewą, zawsze w parze;
Obie dziesięć palców mają,
Teraz sobie jeszcze grają,
Ale później to z ochotą
Zwawo zajmą się robotą.

Mam i nogi, stoją obie,
Lub gdy zechcę, chodzą sobie;
Oneby i biegać chciały,
Alem jeszcze dziś za mały.
Jak urosnę, przyjdą siły,
Będę suwał, Boże miły!

Serce jedno w piersiach czuję,
Małe, przecież się raduje:
Kocha ojca, matkę miłą,
Bo dla czegożby tak biło?
To mu Bóg dał takie bicie;
On dał serce, miłość, życie.

Wenn der Vater ruft: Komm her geschwind,
 „Ich hab' dich lieb, mein gutes Kind!“

Einen Mund, einen Mund hab' ich auch,
 Davon weiß ich gar guten Gebrauch:
 Kann nach so vielen Dingen fragen,
 Kann alle meine Gedanken sagen,
 Kann lachen und singen, kann beten und loben
 Den lieben Gott im Himmel droben.

Hier eine Hand, und da eine Hand,
 Die rechte und linke sind sie genannt.
 Fünf Finger an jeder, die greifen und fassen.
 Jetzt will ich sie nur noch spielen lassen,
 Doch wenn ich erst groß bin und was lerne,
 Dann arbeiten sie alle auch gerne.

Füße hab' ich, die können steh'n,
 Können zu Vater und Mutter geh'n:
 Und will es mit dem Laufen und Springen
 Nicht immer so gut, wie ich's möchte, gelingen,
 Thut nichts; wenn sie nur erst größer sind,
 Dann geht es noch einmal so geschwind.

Ein Herz, ein Herz hab' ich in der Brust,
 So klein und schlägt doch so voller Lust,
 Und liebt doch den Vater, die Mutter so sehr;
 Und wißt ihr, wo ich das Herz hab' her?
 Das hat mir der liebe Gott gegeben,
 Das Herz, die Liebe und auch das Leben.

Dom rodzicielski. Rodzina.

Gdy szkoła się zakończy, idziemy do domu. Tam się znajdują ojciec i matka czyli rodzice, dziadus i babka czyli rodzice rodziców, moi bracia i siostry czyli rodzeństwo, wuj, ciotka, stryj i stryjenka czyli pokrewni. Do różnych posług i robót mamy czeladź: parobka, dziewczkę, owczarka i t. d. Ojciec mój stara się o wszystko, co my potrzebujemy. Matka utrzymuje porządek w domu, gotuje strawę, stara się o bieliznę i pielęgnuje małe dzieci. Rodzice dawają dzieciom jeść i pić, przyodziewają je i starają się o nie we dnie i w nocy. Jak tylko zacząłem mówić i rozumieć, opowiadali mi rodzice moi o Panu Bogu i uczyli mię pacierza. Wiele, bardzo wiele czynili rodzice dla mnie i jeszcze czynią. Chcę ich za to też kochać z całego serca, modlić się za nich i ile możności w pracy im dopomagać.

Rano.

Jak wesoło się obudziłem, jak spokojnie spałem téj nocy. Dziękuję ci, ojczy mój w niebiesiech, że przy mnie być raczyłeś. Patrz też dnia dzisiejszego na mnie, aby mi się nic złego nie stało!

Skoro słońce z brzaskiem swym patrzy w twoje łożę,
Chłopcze, wyskocz prędko, bo ci oczy wyklóć może.

W południe.

O godzinie dwunastéj jest u nas obiad gotowy. Matka stół nakrywa. Najprzód kładzie obrus na stół. Wtedy stawia talerze. Przy każdym talerzu kładzie łyżkę, widelec i nóż. Stawia też naczynie z solą i karafę z

Das elterliche Haus. Die Familie.

Wenn die Schule aus ist, gehen wir nach Hause. Da befinden sich der Vater und die Mutter oder die Eltern, der Großvater und die Großmutter oder die Großeltern, meine Brüder und Schwestern oder meine Geschwister, der Oheim, die Tante oder die Verwandten. Zu den verschiedenen Dienstverrichtungen haben wir das Gesinde: einen Knecht, eine Magd und einen Schäferjungen u. s. w. Der Vater sorgt für alles, was wir brauchen. Die Mutter erhält die Ordnung im Hause, kocht das Essen, bekümmert sich um die Wäsche und wartet die kleinen Kinder. Die Eltern geben den Kindern zu essen und zu trinken, kleiden sie und sorgen für sie Tag und Nacht. Sobald ich nur anfing zu sprechen und zu verstehen, erzählten mir meine Eltern vom lieben Gott und lehrten mich das Vaterunser. Gar sehr viel haben die Eltern an mir gethan und thun es noch. Ich will sie dafür auch aus ganzem Herzen lieben und für sie beten und ihnen, so viel ich kann, bei der Arbeit helfen.

Am Morgen.

Wie fröhlich bin ich aufgewacht, wie hab ich geschlafen sanft die Nacht! Hab Dank im Himmel du Vater mein, dass du hast wollen bei mir sein. Sieh auf mich auch diesen Tag, dass mir kein Leid geschehen mag!

Wenn die Sonn' mit hellem Schein, schauet in dein Bett hinein, Büblein, spring geschwind heraus, sticht dir sonst die Augen aus.

Auf Mittag.

Um 12 Uhr ist bei uns das Mittag fertig. Die Mutter deckt den Tisch. Zuerst legt sie das Tischtuch auf den Tisch. Dann setzt sie die Teller hin. Neben jeden Teller legt sie einen Löffel, eine Gabel und ein Messer. Sie stellt auch ein

wodą na stół. Na ostatku przynosi potrawy. Wszyscy siadamy do stołu. Przed jedzeniem ojciec albo jedno z nas dzieci mówi pacierz:

Przyjdź, Panie Jezu, bądź naszym gościem
i pobłogosław, coś nam użyzyć raczył!

Matka wtedy każdemu na jego talerz nalewa zupy. Potém dostajemy warzywa i mięsa. Po jedzeniu dziękujemy Panu Bogu za jego dary.

Niech ci będą, Boże, dzięki
Za te dary z twojej ręki;
Za posiłek i okrycie,
Za spokojność, zdrowie, życie!

Pokarmy i napoje.

Do pokarmów należy: chléb, bułki, kołacze, — mięso, ryby, jaja, masło, sér, — owoc, kartofle (ziemiaki), brukiew, jarmuż, marchew, ćwikieł, groch, bób, soczewica, kasza, krupy, mączne potrawy i. t. d. Aby pokarmy były smaczne, trzeba je solić. Dodają téż różnych korzeni, jako to: pieprzu, cynamonu, imbieru, kubaby, gwoździków, — cebuli, pietruszki, seleryi, chrzanu, musztardy albo téż cukru. — Do napojów należy: woda, mléko, kawa, herbata, piwo i wino.

Miarę we wszystkiém, me dziecię,
Jeśli ci miłe tve życie!

Dziecińska miłość.

Matka pewna była chora i wielkie cierpiała bole. Wszystkie jój dzieci były bardzo smutne. Większe często

Gefäß mit Salz und eine Karaffe mit Wasser auf den Tisch. Zuletzt bringt sie die Speisen. Wir alle setzen uns an den Tisch. Vor dem Essen sagt der Vater oder eines von uns Kindern das Gebet:

Komm, Herr Jesu, sei unser Gast,
Und segne, was du uns bescheret hast!

Die Mutter schöpft dann jedem Suppe in den Teller. Nachher gibt's Gemüse und Fleisch. Nach Tische danken wir dem lieben Gott für seine Gaben.

O Gott, der du alle Menschen liebst,
Und jedem seine Speise gibst;
Wir sagen dir für Speis' und Trank
Von ganzem Herzen Lob und Dank.

Speisen und Getränke.

Zu den Speisen gehört: das Brod, die Semmel, der Kuchen, — Fleisch, Fische, Eier, Butter, Käse, — Obst, Kartoffeln, Brücken, Kohl, Mohrrüben, Rüben, Erbsen, Bohnen, Linsen, Grütze, Graupen, Mehlspeisen u. s. w. Damit die Speisen schmackhaft seien, muß man sie salzen. Auch gibt man verschiedene Gewürze hinzu, als Pfeffer, Zimmet, Ingwer, englisch Gewürz, Kreidnelken, — Zwiebeln, Petersilie, Sellerie, Meerrettig, Senf oder auch Zucker. Zu den Getränken gehört: das Wasser, die Milch, der Kaffee, der Thee, das Bier und der Wein.

Halte Mass in allen Dingen,
Uebermass muss Schmerzen bringen.

Kindesliebe.

Eine Mutter lag krank und litt große Schmerzen. Alle ihre Kinder waren sehr traurig. Die größern knieten oft zu-

ukłękły społem i modliły się do Pana Boga, aby im matkę znowu wyzdrowić raczył. Najmniejsze dziecko stało prawie cały dzień przy łożu chorój matki i ciągle się pytało, kiedy mama znowu wyzdrowieje i wstanie. Razu jednego dziecię to spostrzegło szklankę z lekarstwem przy łożu stojącą i pytało się: Mamo, cóżże jest w téj szklance? Matka odpowiedziała: Moje dziecię, jestto coś bardzo gorzkiego a jednak pić muszę, abym znowu wyzdrowiała. Mamo, odrzekło dobre dziecię, jeżeli to tak gorzkie jest, to ja dla ciebie wypiję, abyś wyzdrowiała. Słyszając to matka, uczuła ulgę w swych boleściach, bo widziała, jak bardzo ją dzieci kochały.

Zygmus.

Matka jedna z domu wychodzić nie mogła. Zawołała więc swego synka małego i tak do niego rzekła: Zygmusiu, weź ten koszyk z jabłkami, idź i ofiaruj go babuni, bo dziś są jój imieniny; ładnie jój powinszuj, a to jabłko zjedz sam. To mówiąc, dała mu śliczne jabłuszko czerwone. — Zygmus pocałował matkę w rękę, wziął koszyk, schował swoje jabłko do kieszeni i poszedł do babuni. Babuniu, babuniu! zawołał, wchodząc do izby, winszując ci imienin. Potem jój podał koszyk z jabłkami i rzekł: To od mamy. Wyjmując zaś z nieśmiałością swoje jabłuszko z kieszeni, dodał: A to od Zygmusia.

Dobra córka.

☞ Dziewczynka jedna, imieniem Anusia, poszła do sąsiada swego, chłopa zamożnego, i prosiła go o służbę. Dobrze, odpowiedział sąsiad, możesz mi paść bydło; dam ci za to jeść i pić i na całe lato cztery talary zasług. — Anusia podziękowała, przyjęła służbę, obiecała być pilną i wierną; prosiła tylko, aby z pieniędzy to, co przez tydzień zarobi, mogła otrzymać razem

sammen nieder und beteten zum lieben Gott, daß er ihnen die Mutter wieder gesund machen möchte. Das kleinste Kind stand fast den ganzen Tag bei dem Bette der kranken Mutter und fragte beständig, wann sie wieder gesund werden und aufstehen würde. Einmal sah dieses Kind bei dem Bette ein Arznei-
glas stehen und fragte: Mutter, was ist denn in dem Glase? Die Mutter antwortete: Kind, das ist etwas gar Bitteres, und doch muß ich es trinken, damit ich wieder gesund werde. Mutter, sagte das gute Kind, wenn es so bitter ist, will ich es für dich trinken, damit du wieder gesund werdest. Als die Mutter dies hörte, fühlte sie Linderung ihrer Schmerzen, denn sie sah, wie sehr sie von ihren Kindern geliebt wurde.

Der kleine Sigismund.

Eine Mutter konnte nicht ausgehen. Sie rief daher ihr kleines Söhnchen und sprach zu ihm: Sigismund! nimm dieses Körbchen mit Äpfeln, geh und schenke es der Großmutter, denn heute ist ihr Namenstag. Gratulir ihr hübsch, und diesen Apfel isß selber auf! Dabei gab sie ihm einen schönen rothen Apfel. Sigismund küßte der Mutter die Hand, nahm den Korb, steckte seinen Apfel in die Tasche und ging zur Großmutter. — Großmama, Großmama! rief er, als er in die Stube trat, ich wünsche dir viel Glück zu deinem Namenstage! Darauf gab er ihr das Körbchen mit den Äpfeln und sagte: das ist von der Mama. Dann nahm er schüchtern seinen Apfel aus der Tasche und fügte hinzu: Und das von Sigismund.

Die gute Tochter.

Ein Mädchen, Namens Anna, ging zu ihrem Nachbarn, einem reichen Bauern, und bat ihn, er möchte sie doch in den Dienst nehmen. Gut, sagte der Nachbar, du kannst mir das Vieh hüten, ich gebe dir dafür zu essen und zu trinken und auf das ganze Jahr vier Thaler Lohn. — Anna dankte, nahm den Dienst an und versprach fleißig und ehrlich zu sein. Sie bat aber, er möchte ihr, was sie wöchentlich an Geld verdienen würde, auf einmal am Ende der Woche

na końcu tygodnia. Gospodarz zapytał się o przyczynę tego. Na to Anusia odpowiedziała z pokorą: Daruj, miły panie, żem tak śmiała, ale Bóg widzi, inaczej sobie poradzić nie mogę. Oto w domu leży matka uboga i stara, która pracować już nie może, a żyć jednak musi. Dla niej ja ów tygodniowy zarobek w pieniądzech przeznaczyłam. Małoćto prawda, ale uczynię, co mogę; reszcie Pan Bóg zaradzi. — Gospodarzowi łzy w oczach stanęły. Tak mu się podobała ta miłość i wdzięczność dziecińska, że nie tylko zezwolił na żądanie dziewczynki, ale nawet matkę i córkę wziął pod swoją opiekę. — Anusia była dobrą, wdzięczną córką. Dzieci kochane, bierzcie przykład z Anusi!

Uboga sierota.

Ach ja biedne, biedne dziecię, ojciec i matka już nie żyją, wiatr wieje przez ubiór mój, niemam ani kawałka chleba!

Wy, którzy jesteście bogaci i szczęśliwi, mając jeszcze ojca i matkę, o dajcie mi, proszę, ciepłe odzienie, dajcie mi kawałeczek chleba, abym się posiliła.

Pieśń wieczorna.

Wszystkie nasze dzienne sprawy
Przyjm litośnie, Boże prawy;
A gdy będziem zasypiali,
Niech cię nawet sen nasz chwali.

Odwracaj nocne przygody,
Od wszelakięj broń nas szkody;
Miej nas zawsze w swojej pieczy
Stróżu i sędzio człowieczy!

Dom i podwórze.

Dzieci bawiły się długo na dworzu. Naraz wicher zaszumiał i dziatwę porozpędzał. Dobrzeć było, że każde

geben. Der Wirth fragte nach dem Grunde. Anna antwortete demüthig: Verzeihen Sie, lieber Herr, daß ich so dreist bin, aber Gott weiß, ich kann mir nicht anders helfen. Zu Hause liegt meine arme Mutter krank. Sie ist schon alt und kann nicht mehr arbeiten, muß aber doch leben. Für sie habe ich das wöchentliche Lohn bestimmt. Es ist nur wenig, das ist wahr, aber ich thu, was ich kann, und für das Uebrige wird Gott sorgen. Dem Bauern standen die Thränen in den Augen. Diese Kindesliebe und Dankbarkeit gefiel ihm so sehr, daß er nicht nur ihren Wunsch erfüllte, sondern sogar Mutter und Tochter in seine Obhut nahm. — Anna war eine gute, dankbare Tochter. Liebe Kinder, nehmt euch ein Beispiel an der Anna!

Die arme Waise.

Ich bin ein armes, armes Kind, denn Vater und Mutter sind todt, durch meine Kleider bläst der Wind, ich hab kein Stücklein Brot.

Ihr, die ihr reich und glücklich seid, noch Vater und Mutter habt, o gebt mir doch ein warmes Kleid, ein Stücklein, das mich labt.

Abendlied.

Müde bin ich, geh' zur Ruh,
Schließe beide Auglein zu.
Vater laß die Augen dein
Ueber meinem Bette sein.

Alle, die mir sind verwandt,
Gott, laß ruhn in deiner Hand;
Alle Menschen, groß und klein,
Sollen dir befohlen sein.

Haus und Hof.

Die Kinder hatten lange im Freien gespielt. Da kam der Wind daher gebraust und jagte das kleine Volk auseinander. Wie gut war

dziecko kącik znało, dokąd wicher przyjść nie mógł. Dmij sobie teraz, powiewny towarzyszu! Siedzimy sobie w izdebce przy ojcu i matce i przypatrujemy się przez okna zuchwałym miotaniom twoim. Szamoc tego drzwiami i oknami! Nie otworzą się one takim gościom.

Spostrzegłszy wicher, że w izbach i komorach stołami i krzesłami szamotać nie mógł, zapędził się na dach, pomiatał chorągiewką, wpadł z łoskotem oknami na poddasze, a nareszcie miotał się po kominie. Była to śliczna muzyka! Gdyby komin nie był tak wysoki, byłby wicher i kuchnię zwiedził. Było tam wiele do potłuczenia, miski i talerze, garnuszki i czarki, tygielki i filiżanki! A jakieżże muzyki narobiłyby kotły i patelnie, pokrywki i lejki!

Nigdzie wicher niemógł mocnemu domowi nic zrobić. Do sklepu nie chciało mu się wejść, bo gdy spojrział przez otwór do niego, tak ciemno tam w nim wyglądało. W jednym kącie stały wielkie beczki i kufy, w drugim leżały gromady ziemiaków i rzepy, któremi się licho bawiło. Lepiej mu się podobało na podwórzu. Tam ze słomą się wywijał, wpadł potem otwartymi wrotami do stodoły, dał między belki i krokwie i odwiedził wróble w ich gniazdach.

I do stajen nie mógł się wdostać. W jednej z nich stały ładne konie wyżerające z drewnianych koryt owies, podczas parobek ich szory czyścił. W drugiej leżały na świeżej słomie opasłe krowy i leniwo przeżuwały. Obok nich w chlewach znajdowały się tłuste świny. Dalej w owczarni było pełno pięknych białych owiec, które właśnie z pola były przyszły i tyle się o wicher troszczyły, co i drugie zwierzęta.

Gniewał się wicher i do domu uleciał. Gdzie się dom jego znajduje, niewiem, ale musi być domek powiewny. Ja zaś cieszę się, że w domie mieszkam, który mnie od słońca i wicherów chroni, i że mam rodziców, którzy mi dają jeść i pić i łóżeczko, w którym sypiam.

es da, daß jedes Kind ein Plätzchen wußte, wohin der Wind nicht kommen konnte. Nun stürme nur, du lustiger Geselle! Wir sitzen im Stübchen daheim bei Vater und Mutter und sehen durch die Fensterscheiben deinem tollen Treiben auf der Gasse zu. Rüttle nur wacker an Thür und Fenster! Die bleiben solchen Gästen verschlossen.

Als nun der Wind merkte, daß er da drinnen in Stuben und Kammern mit Tischen und Stühlen sein Wesen nicht treiben konnte, fuhr er hinauf auf das Dach, riß die Wetterfahne hin und her, polterte zwischen die Dachfenster in die Bodenkammern hinein und schob dann im Schornsteine auf und nieder. Das war eine prächtige Musik! Wäre der Schornstein nicht so lang gewesen, so hätte der Wind auch der Küche einen Besuch gemacht. Was gab es da alles zum Zerbrechen! Schüsseln und Teller, Töpfe und Näpfe, Tiegel und Tassen! Und was für eine schöne Musik hätten die Kessel und Pfannen, die Deckel und Trichter gemacht! —

Nirgends konnte der Wind dem starken Hause etwas anhaben. In den Keller mochte er nicht hinein; denn als er zum Kellerloch hineinschaute, da sah es so finster drinnen aus. Große Tonnen und Fässer standen in einer Ecke und in einer andern lagen Haufen von Kartoffeln und Rüben. Damit spielte es sich schlecht. Weit besser gefiel es ihm auf dem Hofe. Da tanzte er mit den Strohhälmlchen herum, fuhr dann durch das offene Thor in die Scheune hinein, blies durch die Balken und Sparren und besuchte die Sperlinge in ihren Nestern.

Auch in die Ställe konnte er nicht hinein. In dem einen standen die schmucken Pferde und fraßen den gelben Hafer aus hölzernen Krippen, während der Knecht die Geschirre putzte; in dem andern lagen auf frischem Stroh wohlgenährte Kühe, und wiederkäuerten träge. Nebenan befanden sich fette Schweine. Dann kam ein großer Stall voll schöner, weißer Schäfchen, die eben erst von der Weide gekommen waren und sich eben so wenig um den Wind kümmerten, als die andern Thiere.

Da ärgerte sich der Wind und flog nach Hause. Wo sein Haus steht, weiß ich nicht; aber es muß ein lustiges Häuschen sein. Ich aber freue mich, daß ich in einem Hause wohne, welches mich vor Wind und Wetter schützt, und daß ich Eltern habe, die mir zu essen und zu trinken geben und ein Bett, worin ich schlafe.

Iskierka.

Dziecię bawiło się iskierką, choć mu to matka często-kroć zakazywała. Iskierka odleciała i w słomę się skryła. Nim się dziecię spostrzegło, słoma się zapaliła i w płomień wybuchła. Teraz dziecię było pełne strachu i uciekło a nikomu nic o płomieniu nie powiedziało. Ponieważ go nikt wodą nie zalał, płomień nie zgasł, tylko po całym domu się rozszerzał. Gdy do firanek doszedł, stał się jeszcze większy; pościel jasno spłonęła, stoły, krzesła, szafy i wszystko, co ojciec i matka posiadali, ogarnął ogień, a płomień stał się tak wielki, jak kościelna wieża.

Ludzie ze strachu krzyczeli, uderzono w dzwony, wrzask był okropny i strasznie było patrzeć na płomień. Nareszcie poczęto gasić wodą, którą w ogień lano i tryskano. Ale nic nie pomogło, aż dom zupełnie był zgorzał i tylko węgle i popiół pozostały.

Teraz rodzice dziecięcia już nie mieli żadnego domu, ani kącika, gdzieby mieszkać i spać mogli, ani też pieniędzy na zakupienie innego budynku, innej pościeli i nowych stołów i krzeseł. Ach, jakże biedni rodzice teraz płakali! A dziecię, które się iskierką bawiło, wszystkiemu było winne.

Sprzęty i narzędzia.

Stoły, stołki, krzesła, ławki,	beczki, pudła, dzbanki, donice,
łóżka, zwierciadła, skrzynie, szafy.	moździerze, lejki, cedzidła, garnki.
Misy, talerze, widelce, noże,	Lichtarze, lampy, miotły, drągi,
łyżki, szklanki, koziołki, sądki,	szpryce, cęgi, ☞
wiadra, fiasze, zatyczki, konwie,	młotki, swidry, siekiery, topory,
kotły, tygły, pokrywki, panwie,	motyki, piły, łopaty, powrozy,

Das Fünkchen.

Das Kind hatte mit dem Fünkchen gespielt, obgleich die Mutter es ihm schon oft verboten hatte. Da war das Fünkchen fortgeflogen und hatte sich in's Stroh versteckt. Aber das Stroh fing an zu brennen, und es entstand eine Flamme, ehe das Kind daran dachte. Da wurde es dem Kinde bange, und es lief fort, ohne jemandem etwas von der Flamme zu sagen. Und da niemand Wasser darauf schüttete, ging die Flamme nicht aus, sondern breitete sich im ganzen Hause aus. Als sie an die Fenstervorhänge kam, wurde sie noch größer; — die Betten brannten hell auf, die Tische, die Stühle, die Schränke und alles, was der Vater und die Mutter hatten, das wurde vom Feuer erfaßt, und die Flamme wurde so hoch wie der Kirchturm.

Da schriean die Leute vor Schrecken. Die Glocken läuteten; es war fürchterlich zu hören, und schrecklich die Flamme anzusehen. Nun fing man an zu löschen mit Wasser, das man in das Feuer schüttete und spritzte. Das half aber nicht eher, als bis das Haus niedergebrannt war und nur noch Kohlen und Asche übrig waren. Da hatten nun die Eltern des Kindes kein Haus mehr und kein Mäzchen, wo sie wohnen und wo sie schlafen konnten, und auch kein Geld, um sich ein neues Haus und neue Betten und Tische und Stühle zu kaufen. Ach, wie weinten da die armen Eltern! Und das Kind, das mit dem Fünkchen gespielt hatte, war schuld daran!

Geräthe und Werkzeuge.

Tische, Stühle, Schemel, Bänke,
 Betten, Spiegel, Kasten, Schränke.
 Schüsseln, Teller, Gabeln, Messer,
 Löffel, Gläser, Quirle, Fässer,
 Eimer, Flaschen, Stöpsel, Kannen,
 Kessel, Ziegel, Stürzen, Pfannen,

Tonnen, Schachteln, Krüge, Näpfe,
 Mörser, Trichter, Durchschlag, Löpfe.
 Leuchter, Lampen, Besen, Stangen,
 Feuersprizen, Nagelzangen,
 Hammer, Bohrer, Aexte, Beile,
 Hacken, Sägen, Schaufeln, Seile,

haki, drabki, kosze, nosze, taczki, pługi, brony, wozy, kosy, sierpy, kobylice, cepy, rzeszota, szefle, miechy, koryta, drabki do zakładania siana, zgrzebła, dzwonki i szory w stajniach. Puszki, szczotki, grzebień,	sukno, płótno, mydło, gąbki, nożyce, nici i poduszeczki do spilek, zegary, które oznaczają czas, kiedy małe żwawe chłopcy mają iść do szkoły; wrzeczona, piękne kołka dla lubych rażnych dziewcząt.
---	--

Zwierzęta domowe.

Kot.

Kot ma miękką sierć, okrągły łeb, cztery łapki i długi ogon. U głowy są uszy, oczy i pysk. Około pyska są długie włosy. U nóg ma ostre pazury. Pazurami łapie myszy. Zakrada się także na ptaszki. Widzi wednie i wnocy. Lubi siedzieć na ciepłym miejscu. Rano się myje łapkami. Łasi się, ale drapie, dla tego się mówi, że kot jest fałszywy.



Łasi się, ale drapie, dla tego się mówi, że kot jest fałszywy.

Mysz.

Mysz jest małe, zwinne zwierzątko. Kryje się w norach, dokąd swoje żywność znosi. Lubi ziarno i sło-
ninę a ogryza chleb i ser. Łakoci się też na słodkie rzeczy. Boi się kota i połapki, przed człowiekiem ucieka. Zręcznie skrobie się po ścianach i wnet jest na gumnie, wnet w spiżarni.

Haken, Leitern, Körbe, Tragen,
 Karren, Pflüge, Eggen, Wagen,
 Sensen, Sicheln, Sägeböcke,
 Flegel, Siebe, Scheffel, Säcke,
 Krippen, Raufen, Striegel, Schellen
 Und Geschirre in den Ställen.
 Büchsen, Kleiderbürsten, Kämmen,

Luch und Leinwand, Seife, Schwämme,
 Scheere, Zwirn und Nadelkissen,
 Uhren, um die Zeit zu wissen,
 Wenn die kleinen muntern Knaben,
 Sollen in die Schule traben,
 Spindeln, schöne Spinnerrädchen
 Für die lieben muntern Mädchen.

Die Hausthiere.

Die Katze.

Die Katze hat ein weiches Fell, einen runden Kopf, vier Pfoten und einen langen Schwanz. Am Kopfe sind die Ohren, die Augen und die Schnauze. Um die Schnauze sind lange Haare. An den Füßen hat sie scharfe Krallen. Mit den Krallen greift sie die Mäuse. Sie stellt auch den Vögeln nach. Sie sieht am Tage und in der Nacht. Sie sitzt gern auf einem warmen Plätzchen. Am Morgen wäscht sie sich mit den Pfoten. Sie schmiegt sich und schmeichelt, fraßt aber, daher sagt man, die Katze ist falsch.

Die Maus.

Die Maus ist ein kleines, flinkes Thierchen. Sie versteckt sich in Löchern, wohin sie ihre Nahrung trägt. Sie frisst gern Korn und Speck und benagt das Brot und den Käse. Auch nascht sie gern süße Sachen. Sie fürchtet sich vor der Katze und der Falle; vor dem Menschen läuft sie fort. Sie klettert geschickt auf den Wänden empor und ist bald auf dem Kornboden, bald in der Speisekammer.



Mądra mysz.

Mysz, wybiegłszy z dziury swojej, zobaczyła połapkę. Aha! rzekła, tam stoi połapka. Mądrzy mi to ludzie! Stawiają trzema drewniakami podpartą ciężką cegłę i przywiązują do jednego kawałek słoniny. To tedy nazywają łapkę na myszy. Bodaj was! gdybyśmy jeno nie byli mędrszemi. Oj, wiemyć bardzo dobrze: gdy komu się zachce słoniny, klask! obala się cegła i zabija łakotnicę! Nie, nie! znam ja waszę chytróść.

Ale, rzekła myszka dalej, powąchać można. Od samego wąchania połapka zapaść nie może. A ja nad życie lubię zapach słoniny. Muszę troszeczkę powąchać.

Poleciała pod połapkę i wąchała słoninę. Lecz połapka była bardzo lóžno podpartą; i ledwie myszka noskiem o słoninę trąciła, klask! zatrzaśła i myszkę takotliwą zabiła.

Pies.

Pies jest pokryty kudłami, ma ostre zęby i szybkie nogi. Może prędko biegać, skakać i dobrze pływać. Pies szczeka, warczy, wyje i kąsa. Zre wszystko, co człowiek jada, najbardziej lubi mięso. Węch ma bardzo delikatny. Wietrzy ślady pana swego o milę. Pies kocha pana swego, chodzi za nim, śpi przy nim, liże mu ręce, wita go z podróży, broni go w napaści. Pies jest też wiernym stróżem domowym. Leży we dnie na łańcuchu, na noc spuszczoney odpędza złodziei.



Die kluge Maus.

Eine Maus kam aus ihrem Loch und sah eine Falle. „Aha!“ sagte sie, „da steht eine Falle! Die klugen Menschen! Da stellen sie mit drei Hölzchen einen schweren Ziegel aufrecht, und an eines der Hölzchen stecken sie ein Stückchen Speck. Das nennen sie dann eine Mausefalle. Ja, wenn wir Mäuschen nicht klüger wären! Wir wissen wohl: wenn man den Speck fressen will, klapps! fällt der Ziegel um und schlägt den Näscher todt. Nein, nein, ich kenne eure List!“

„Aber,“ fuhr das Mäuschen fort, „riechen darf man schon daran. Vom bloßen Riechen kann die Falle nicht zusallen. Und ich rieche den Speck doch für mein Leben gern. Ein Bißchen riechen muß ich daran.“

Es lief unter die Falle und roch an dem Specke. Die Falle war aber ganz lose gestellt; und kaum berührte es mit dem Näschen den Speck, klapps! so fiel sie zusammen und das lüsterne Mäuschen war zerquetscht.

Der Hund.

Der Hund ist mit zottigen Haaren bedeckt, hat scharfe Zähne und stinke Beine. Er kann schnell laufen, springen und gut schwimmen. Der Hund bellt, knurrt, heult und beißt. Er frißt alles, was der Mensch isst, am liebsten mag er Fleisch. Er hat einen sehr feinen Geruch. Er wittert die Fährte seines Herrn meilenweit. Der Hund liebt seinen Herrn, er geht neben ihm, schläft bei ihm, leckt ihm die Hände, bewillkommnet ihn von der Reise, vertheidigt ihn in der Gefahr. Der Hund ist auch ein treuer Wächter des Hauses. Er liegt den Tag über an der Kette, des Nachts wird er losgelassen, damit er die Diebe fernhalte.

Kury.

Kura jest ptakiem domowym. Ma dziób, dwa skrzydła, dwie nogi, a na głowie grzebień. Całe ciało jest pokryte piórami. Kura nogami grzebie. Kury (kokosze) niosą jaja, które jemy.

Kogut pieje. Jest większy, i piękniejszy od kury (kokoszy). Na głowie ma daleko większy grzebień. W ogonie ma dwa długie, zagięte pióra. Pysznie sobie na podwórzu postępuje. Skoro jakie ziarnko znajdzie, zwoływa kury. Czasem przyleci na podwórze obcy kogut. Wtedy powstaje nieraz krwawa walka.

Porównanie kury z kaczką.

Kura ma dziób zakrzywiony, okrągły; dziób kaczki jest prosty i łyżkowaty. Kura ma na głowie grzebień, kaczka niekiedy tylko czubek. Nogi kaczki są opatrzone w błonki, które służą do pływania, kury zaś nie mają błonek i nie mogą pływać po wodzie. Kura gdacze, kaczka kwacze. Kura siedzi trzy tygodnie na jajach, kaczka wylęga swoje młode w cztery tygodniach.

Koń.

Koń jest najpiękniejszym z naszych zwierząt domowych. Jest duży i silny. Głowę ma podługowatą, spiczaste uszy, ogniste oczy, cztery cienkie nogi, długi ogon a na szyji grzywę. Sierć jest gładka i połyskująca. U każdej nogi ma kopyto, pod które kowal podkowi podbija. Koń chodzi pysznie, nogi stawia zgrabnie, rzy głośno. Póki jest źrebkiem, skacze sobie swobodnie i wesoło po

Die Hühner.

Das Huhn ist ein Hausvogel. Es hat einen Schnabel, zwei Flügel, zwei Füße und auf dem Kopfe einen Kamm. Der ganze Körper ist mit Federn bedeckt. Das Huhn scharrt mit den Füßen. Die Hennen legen Eier, die wir essen.

Der Hahn kräht. Er ist schöner und größer als die Henne. Auf dem Kopfe hat er einen weit größern Kamm. Im Schwanze hat er zwei lange, gebogene Federn. Er schreitet stolz auf dem Hofe einher.

Wenn er ein Körnchen findet, ruft er die Hühner. Bisweilen kommt ein fremder Hahn auf den Hof. Dann entsteht nicht selten ein blutiger Kampf.



Vergleichung des Huhnes mit der Ente.

Das Huhn hat einen gekrümmten, runden Schnabel; der Schnabel der Ente ist gerade und löffelartig. Das Huhn hat auf dem Kopfe einen Kamm, die Ente nur bisweilen eine Haube. Die Füße der Ente sind mit Schwimmhäuten versehen, welche zum Schwimmen dienen, die Hühner haben keine Schwimmhaut und können nicht im Wasser schwimmen. Das Huhn gackert, die Ente quakt. Das Huhn sitzt drei Wochen auf den Eiern, die Ente brütet ihre Jungen in vier Wochen aus.

Das Pferd.

Das Pferd ist das schönste von unsern Hausthieren. Es ist groß und stark. Es hat einen länglichen Kopf, spitze Ohren, feurige Augen, vier schlanke Beine, einen langen Schwanz und auf dem Halse eine Mähne. Das Fell ist glatt und glänzend. An jedem Fuße hat es einen Huf, welchen der Schmied mit einem Hufeisen beschlägt. Das Pferd geht stolz, setzt geschickt die Beine und wiehert laut. So lange es noch ein Füllen ist, springt es frei und lustig auf dem Hofe umher, aber wenn es drei Jahre alt ist, spannt man

podwórzku, ale skoro ukończy trzy lata, już go zaprzęgają do woza lub do pługa. Można téż na nim jeździć. Koń żywi się owsem, żytem, siewką, sianem, koniczyną lub trawą. Niektóre konie są kare, drugie siwe, gniade, bułane. Siwe konie nazywają się siwki.

Piosnka o koniku.

Hop! hop! hop! koniku w galop!
Skacz przez kopce, płoty, rowy,
Tylko sobie nie zbij głowy.
Za zajączkiem w trop, koniczku w galop!

Ciesiu, ciesiu, cieś! powoli mnie nieś!
Zwolna, zwolna bez swawoli,
Bo złamana nóżka boli.
Powoli mnie nieś, ciesiu, ciesiu, cieś!

Stój koniczku mój! stój koniczku stój!
Jak podjesz dobrze obroczku,
To sobie pobrykasz skoczku;
Ale teraz stój! stój, koniczku mój!

Owca.

Owca ma długi łeb, grube ciało i cztery chude nogi.



Ciało jest pokryte wełną. Na wiosnę ludzie wełnę strzygą. Z wełny robią pończochy, chustki, kaftaniki, sukno i inne rzeczy. Z owiec mamy oprócz wełny jeszcze mięso, mleko, łoż, skórę,

flaki i mierzwę. Z łożu robią święce, z flaków struny.

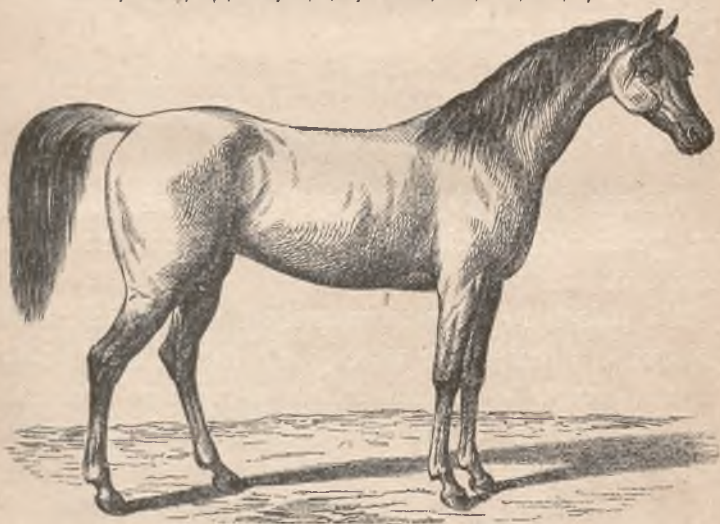
es an den Wagen und den Pflug. Man kann auch darauf reiten. Das Pferd frisst Hafer, Roggen, Häcksel, Heu, Klee oder Gras. Einige Pferde sind schwarz, andere weiß, braun, falb. Die weißen Pferde nennt man Schimmel.

Das Liedchen vom Pferdchen.

Hopp, hopp, hopp! Pferdchen, lauf Galopp,
Ueber Stock und über Steine,
Rühre nur recht flink die Beine!
Immer im Galopp, hopp, hopp, hopp, hopp, hopp!

Tipp, tipp, tapp! Wirf mich ja nicht ab!
Zähme deine wilden Triebe,
Pferdchen, thu' mir das zu Liebe:
Wirf mich ja nicht ab! Tippti, tippti, tapp!

Br, br, he! Steh jetzt, Pferdchen, steh!
Sollst schon wieder weiter springen,
Muß dir nur erst Futter bringen.
Steh doch, Pferdchen, steh! Br, br, br, he!



Das Schaf.

Das Schaf hat einen langen Kopf, einen dicken Körper und vier magere Beine. Der Körper ist mit Wolle bedeckt. Im Früh-

Młode owce jagniętami się nazywają. Owca jest zwierzę miłe i niewinne, łagodne i cierpliwe, nawet nie beczy, gdy ją zarzynają.

Strzyżenie owiec.

Raz matka wzięła ze sobą swoją małą córeczkę, aby się strzyżeniu owiec przypatrzyła. Dziewczę ubolewało bardzo i rzekło: Ach! jak też ci ludzie są okrutni, że tak męczą te biedne zwierzęta.

To nie jest okrucieństwem, odrzekła matka. Pan Bóg tak postanowił, żeby ludzie mieli z wełny odzienie, gdyż się rodzą nagimi. —

Ale biedne owieczki muszą teraz marznąć, mówiła córka. O nie! odpowiedziała jej matka; Pan Bóg daje człowiekowi ciepłe odzienie, owieczkom strzyżonym zaś ciepły wietrzyk zsyła.

Wiosna.

Wiosna już przybyła i wszystko ubarwiła; szczebiocą wam ptaszeczki, stwierdzają to kwiateczki, że wiosna wkoło nas.

Po polach to widzicie, w gajkach usłyszycie, kukułka wyśpiewuje, a cały chór wtoruje, że wiosna wkoło nas.

Na łące tu — kwiateczki, na paszy tam — owieczki. A jak się wszystko cieszy, świat się odnowić spieszy, bo wiosna wkoło nas!

Dziewczę i jaskółka.

Dziewczę:

Witajże mi, witaj, moja przyjaciółko!
Jużes tu przybyła, kochana jaskółko!

jahre wird die Wolle abgeschoren. Aus der Wolle macht man Strümpfe, Tücher, Jacken, Tuch und andere Sachen. Außer der Wolle haben wir von den Schafen noch Fleisch, Milch, Talg, das Fell, die Gedärme und den Dung. Aus dem Talg macht man Lichte, aus den Gedärmen Saiten. — Junge Schafe heißen Lämmer. Das Schaf ist ein liebes, unschuldiges, sanftes und geduldiges Thier; es blökt nicht einmal, wenn man es schlachtet.

Die Schaffschur.

Eine Mutter nahm einst ihr Töchterlein mit hinaus, die Schaffschur anzusehen. Da jammerte das Mägdlein sehr und sprach: Ach, wie grausam doch die Menschen sind, die armen Thiere so zu quälen!

Das ist keine Grausamkeit, erwiderte die Mutter. So hat es ja der liebe Gott verordnet, daß die Menschen sich damit bekleiden mögen; denn sie werden ja nackt geboren.

Aber, sagte die Tochter, nun müssen die armen Schäfchen doch frieren. O nein! versetzte die Mutter; der liebe Gott gibt dem Menschen das erwärmende Kleid und sendet dem geschorenen Lamme die milden Sommerlüstchen.

Der Frühling.

Der Lenz ist angekommen, habt ihr es nicht vernommen? Es sagen's euch die Vögelein, es sagen's euch die Blümelein: der Lenz ist angekommen!

Ihr seht es an den Feldern, ihr seht es an den Wäldern, der Kuckuk ruft, der Finke schlägt, es jubelt, was sich froh bewegt: der Lenz ist angekommen!

Hier Blümlein auf der Haide, dort Schäflein auf der Weide. Ach, seht doch, wie sich alles freut. Es hat die Welt sich schön erneut: der Lenz ist angekommen.

Kuckuk, Kuckuk, ruft aus dem Wald.
Lasset uns singen, tanzen und springen!
Frühling, Frühling wird es nun bald.

Przez kogoż cię doszła wiadomość radosna
Że u nas wiosna?

Jaskółka:

Ten Bóg, co nas w opiece ma zawsze i wszędzie,
Przysłał mnie i powiedział, że tu wiosna będzie.

Dziewczę:

O luba jaskółeczko, zostańże tu z nami
I ulep sobie gniazdko nad memi oknami.

Jaskółka.

Jaskółka jest ptak czarny, ma ogon nożyczkowaty i łowi muszki bując w powietrzu. Gniazdo jaskółki przylepiają swym



dziobkiem z błota pod dach, w komin i pod okna, bo tam najwięcej muszek lata. Małą zostawiają w gniazdku dziurę; tą wnoszą pierze i włosy i robią miękkie i ciepłe posłanie dla swych piskląt. Chwytają muchy, komary i robaczki. Bardzo złe ma serce, kto psuje gniazda niewinnym i bardzo

pożytecznym jaskółkom. Bóg nie lubi takich dzieci.

Bocian.

Bocian jest ptak wielki. Jest biały i ma czarne skrzydła. Na długich, czerwonych nogach chodzi po polu, po łąkach, po błocie i z góry na żaby patrzy. Długim dziobem swym wyciąga je z błota lub trawy i zanosi swym młodym. Usiadłszy na swém gniaździe, trzepie

Kuckuk, Kuckuk läßt nicht sein Schrein.
Kommt in die Felder, Wiesen und
Wälder
Frühling, Frühling stelle dich ein!

Kuckuk, Kuckuk, trefflicher Held!
Was du gesungen, ist dir gelungen,
Winter, Winter räumt das Feld.



Die Schwalbe.

Die Schwalbe ist ein schwarzer Vogel, hat einen gabelförmigen Schwanz (Schwalbenschwanz) und erhascht ihre Nahrung im Fluge. Das Nest kleben die Schwalben mit ihrem Schnäbelchen aus feuchter Erde unter das Dach, in den Schornstein und an die Fenster, weil dort die meisten Fliegen umherschwärmen. In dem Neste wird ein kleines Loch gelassen; durch dieses tragen sie Federn und Haare und bereiten daraus ein weiches, warmes Lager für ihre Jungen. Sie greifen Fliegen, Mücken und Würmchen. Der hat ein sehr böses Herz, der den unschuldigen und sehr nützlichen Schwalben die Nester zerstört. Gott liebt solche Kinder nicht.

Der Storch.

Der Storch ist ein großer Vogel. Er ist weiß und hat schwarze Flügel. Mit seinen langen, rothen Beinen schreitet er auf dem Felde, den Wiesen und im Sumpfe einher und sieht auf die Frösche hinab. Mit seinem langen Schnabel zieht er sie aus dem Sumpfe oder dem Grase hervor und trägt sie seinen Jungen hin. Auf seinem Neste angekommen, schwingt er die Flügel, beugt



skrzydłami, szyją się kłania a dziobem klekoce. Bocian buduje wielkie gniazdo, w którym pełno wróbli się roi i wrzeszczy. Przylatuje do nas w wiosnie a odlatuje, gdy się jesień zbliża.

Jak się zwierzęta żywią.

Gołębie żrą wikę (groch),	koza i koń żrą trawę,
jaskółki łowią komary,	siano i koniczynę,
owce żrą trawę,	szpaki żrą pająki,
krukom ścierw smakuje,	kaczka chlipa z rynów,
robakami żywi sie skowronek,	świnia ryje w błocie. —
żabami żywią się bociany,	Nie chciałbym być ich gościem.

Wszędy ptastwa pełno znów, głośnym chórem nóci.
Jakaż to muzyka gra! Ptastwo wielkie gody ma, bliskiej
wiosny rozkosz zna, śpiewa z dziobków króci.

Jakiż szczebiot, gwar, pisk, wrzask, w rojnym ptastwa
chórze! Czyżyk, drózd, gił, szczygieł, kos, cała ptasząt
rzesza w głos życzy nam pomyślny los w nowój lata porze.

To, co nam zwiastują tak, do serc przypuszczajmy:
kiedy świat rozkoszą tchnie, toż i my weselmy się; jak
to ptastwo buja, mknie, skaczymy, nóćmy, grajmy!

Świat się zieleni, zima minęła,
Wiosna przybyciem nas uweseliła. A więc pora zabawy.
Gdziekolwiek spojrzysz, wesoło do koła,
Maj miłym głosem do boru nas woła; a tam dla nas zabawy.

den Hals und klappert mit dem Schnabel. Der Storch baut ein großes Nest, in welchem es von schreienden Sperlingen wimmelt. Er kommt zu uns im Frühlinge und fliegt von uns fort, wenn der Herbst naht.

Wie sich die Thiere nähren.

Die Tauben fressen Wicken,	Gras, Heu und Klee verzehrt
Die Schwalben fangen Mücken,	Die Ziege und das Pferd,
Die Schafe fressen Gras,	Die Staare fressen Spinnen,
Der Raben schmeckt das Aas,	Die Ente schlürft aus Rinnen,
Von Würmern lebt die Lerche,	Das Schwein wühlt im Morast. —
Von Fröschen leben Störche.	Ich möcht' nicht sein ihr Gast.

Alle Vögel sind schon da, alle Vögel, alle! Welch ein Singen, Muscir'n, Pfeifen, Zwitschern, Trelir'n! Frühling will nun einmarschir'n, kommt mit Sang und Schalle.

Wie sie alle lustig sind, flink und froh sich regen! Amsel, Drossel, Fink und Staar und die ganze Vogelschaar wünschet dir ein frohes Jahr, lauter Heil und Segen.

Was sie uns verkündet nun, nehmen wir zu Herzen: Wir auch wollen lustig sein, lustig wie die Vögelein, hier und dort, feldaus, feldein, singen, springen, scherzen!

Alles neu macht der Mai, macht die Seele frisch und frei.
Laßt das Haus! Kommt hinaus! Windet einen Strauß!
Rings erglänzet Sonnenschein, duftend pranget Flur und Hain.
Vögelsang, lust'ger Klang tönt den Wald entlang.

Ogród.

Za domem jest ogród. W ogrodzie są różne rośliny: ziemniaki (kartofle), marchew, brukiew, kapusta, jarmuż, ogórki, sałata, pietruszka, cebula i inne, które wszystkie razem warzywem się nazywają. W ogrodach znajdują się też drzewa i krzewy owocowe, jako to: jabłonie, grusze, śliwy, wiśnie, agrest, świętojanki i maliny. Sieją w ogrodach też rozmaite kwiatki, które pięknie kwitną i pachną. Na drzewach i krzewach gnieźdzą się różne ptaszki: zięby, szczygły, słowiki, makolągwy, trawniki i inne. Ptaszki swoim miłym śpiewem rozweselają serce ludzkie. Pożerają robactwo, chrząszcze, gąsienice i motyle, które roślinom w ogrodzie bardzo są szkodliwe. Nie należy przeto ptaszkom żadnej wyrządzić krzywdy.

Ogródek.

Ach, jakżem ja szczęśliwa, mówiła Zosinka,
Rzuciłam ziarnko w ziemię, już z niego roślinka;
Takie listeczki, . . . tam dalej . . . kwiatki,
Tu groch cukrowy, tam trochę sałatki;
To wszystko moje, wszystkom ja sadiła.
O! mieć ogródek, to bardzo rzecz miła.

Piosnka o słowiku.

Za domeczkiem ogród, a w ogródku drzewa;
A na drzewie słowik Bogu piosnki śpiewa.

Der Garten.

Hinter dem Hause befindet sich der Garten. Im Garten sind verschiedene Pflanzen: Kartoffeln, Mohrrüben, Brucken, Weißkohl, Grünkohl, Gurken, Salat, Petersilie, Zwiebeln und andere, welche alle zusammen Gemüse heißen. In den Gärten befinden sich auch Obstbäume und Sträucher, als: Apfelbäume, Birnbäume, Pflaumen- und Kirschbäume, Stachelbeer-, Johannisbeer- und Himbeersträucher. Man säet in den Gärten auch allerlei Blumen, welche schön blühen und duften. Auf den Bäumen und Sträuchern nisten verschiedene Vögel: Finken, Stieglitz, Nachtigallen, Hänfling, Grasmücken und andere. Die Vögel erheitern mit ihrem lieblichen Gesange das Menschenherz. Sie vertilgen das Gewürm, die Käfer, die Raupen und Schmetterlinge, welche den Gewächsen im Garten sehr schädlich sind. Man darf daher den Vögeln kein Leid anthun.

Das Gärtchen am Hause.

Am Haus ist ein Garten, da bin ich so gern!
 Da hüpf ich und spring ich um Baum und um Beet,
 Da ruf ich und sing ich, so laut es nur geht.
 Im Garten, im Garten, da bin ich so gern!

Das Bublein auf dem Baume.

Es stieg ein Bublein auf einen Baum,
 So hoch, man sah es kaum,
 Schlüpfte von Ast zu Nestchen,

Śpiewa Bogu, śpiewa, ta mała ptaszyna,
Cośmy Bogu winni, słowik przypomina.
Przypomina słowik, abyśmy śpiewali,
I za wszystkie dary Bogu dziękowali.

Ptaszki.

Około pięknej wioski dużo było urodzajnych sadów. Drzewa na wiosnę jak najpiękniej kwitły i miłą woń wydawały. Na gałęziach i po płotach różne ptaszęta śpiewały i robiły swe gniazda. W jesieni zaś wszystkie te drzewa pokryte były jabłkami, gruszkami i śliwkami. — Naraz kilku złośliwych chłopaków zaczęło psuć gniazda ptasząt i wybierać im jaja lub pisklęta. Wystraszone ptaszęta całkiem się dla tego z téj okolicy wyniosły. Wdzięczne śpiewy zamilkły; w ogrodach i polach wszystko ucichło i zesmutniało. Gąsienice szkodliwe, dawniej od ptaków zjadane, bardzo się teraz rozmnożyły i liście i kwicie pozarły. Drzewa, jakby wśród zimy, nagie teraz stały, a złośliwi chłopcy, które dawniej w smaczny owoc opływali, teraz ani jednego jabłka nawet nie ujrzeli.

Motyl.

Któżby myślał, że piękne motyle z brzydkich gąsienic powstają! Motyl znosi swoje jajka na drzewie i innych roślinach. Z jajek tych wylęgają się gąsienice, które się rozkładają po drzewie, a tak są obżarte, że czasem całe drzewo z liści i pączków objadają. — Naraz zachoruje gąsienica. Kurczy się, przylepia się do listka, przedzie sobie sukienkę śmiertelną i umiera. Jako nieżywa poczwarka przez całą zimę wisi. — Lecz na wiosnę, kiedy ciepłe promienie słoneczne trawki podnoszą, pączki roz-

Hüpfte zum Vogelnestchen.
 Hei, da lacht es,
 Ei, da kracht es,
 Plumps, da lag es unten!

Die Singvögel.

Rings um ein freundliches Dörfchen befanden sich viele fruchtbare Obstgärten. Die Bäume blühten und dufteten im Frühlinge aufs lieblichste. Auf den Nesten und in den Hecken umher sangen und nisteten allerlei Vögel. Im Herbst waren dann alle Bäume mit Äpfeln, Birnen und Pflaumen beladen. Auf einmal fingen einige böse Knaben an, die Nester der Vögel zu zerstören und ihnen die Eier oder die Jungen wegzunehmen. Die verschreckten Vögel zogen daher nach und nach gänzlich von diesem Orte fort. Der liebliche Gesang verstummte; in den Feldern und Gärten wurde es ganz still und traurig. Die schädlichen Baumraupen, die sonst von den Vögeln hinweggefressen wurden, nahmen überhand und fraßen Blätter und Blüten. Die Bäume standen nun kahl da, wie mitten im Winter, und die bösen Knaben, die sonst köstliches Obst im Ueberflusse hatten, bekamen jetzt nicht einmal einen Apfel zu sehen.

Der Schmetterling.

Wer sollte es glauben, daß die schönen Schmetterlinge aus den häßlichen Raupen entstehen. Der Schmetterling legt seine Eierchen auf Bäume und andere Pflanzen. Aus diesen Eierchen entwickeln sich die Raupen, welche auf dem Baume umherkriechen und so gefräßig sind, daß sie bisweilen alle Blätter und Knospen vom Baume abfressen. Mit einem Male



wijają i wszystko do nowego życia wzbudzają, wtedy i gąsienicy trumna pęka i zwierzątko zmartwychwstaje. Lecz już nie brzydka i niezgrabna gąsienica z grobu wychodzi, lecz wylatuje piękny motylek, lekki jak piórko, szybki jak wiatr, i tylko słodyczą z kwiatów i świeżą rosą się żywi.

Jak tu z gąsienicą, tak i z nami się kiedyś stanie. I my umrzemy; w zimny grób nas włożą, ciało zgnije; ale przebudzimy się do piękniejszego życia, zmartwychwstanimy i wiecznie żyć będziemy z Bogiem.

Pszczoła.

Pszczoła ma cztery skrzydełka, sześć nózek, dwa różki i żądło. Piersi i brzuch są jakoby niteczką spojone. Pszczoły mieszkają rojami w ulach. Lecą na łąki i pola, zbierają z kwiatków miód i do ula znoszą. Tu lepią komoreczki z wosku. W te komoreczki składają miód. Tak powstają plastry miodu. Oprócz pszczół roboczych w każdym roju jest matka czyli królowa i wiele trutniów, które żądła nie mają i miodu nie robią.

Dziecię i pszczołka.

W pewnym ogródku latając pszczołeczka,
Słodycz z każdego zbierała kwiateczka.
Pszczołko! przytomne dziecię do niej rzece,
W kwiatkach niektórych trucizna jest przecie.
Prawda, odpowie pszczołka téj dziecinie,
Ja też truciznę zostawiam w roślinie.

wird die Raupe krank. Sie krümmt sich, heftet sich an ein Blatt, spinnt ihr Sterbekleid und stirbt. So hängt sie dann den ganzen Winter hindurch als leblose Puppe. Im Frühlinge aber, wenn die warmen Sonnenstrahlen die Grashälmschen emporheben, die Knospen öffnen und alles zu neuem Leben erwecken, dann springt auch der Sarg der Raupe, und das Thierchen ersteht von den Todten auf. Aber nicht mehr die garstige, plumpe Raupe kommt aus dem Grabe hervor, sondern ein schöner Schmetterling, der so leicht ist wie ein Federchen, und so schnell wie der Wind, und der nur von Blumenduft und frischem Thau sich nährt.

Was hier mit der Raupe geschieht, so wird es auch einst geschehen mit uns. Auch wir werden sterben, in's kühle Grab wird man uns legen, der Leib wird verwesen; aber wir werden zu einem schönern Leben wieder erwachen, wir werden auferstehen und mit Gott leben ewiglich.

Die Biene.

Die Biene hat vier Flügel, sechs Füße, zwei Fühlhörner und einen Stachel. Der Rumpf und der Hinterleib sind wie mit einem Faden verbunden. Die Bienen wohnen schwarzweise in Bienenstöcken oder Körben. Sie fliegen auf die Wiesen und Felder, fangen Honig aus den Blüten und tragen ihn in den Korb. Hier fleben sie Zellen aus Wachs. In diese Zellen legen sie den Honig. So entstehen die Honigscheiben oder Waben. — Außer den Arbeitsbienen befindet sich in jedem Korbe noch die Mutter oder die Königin und viele Drohnen, welche keinen Stachel haben und keinen Honig bereiten.



Die kleine Gärtnerin und das Biendchen.

Eine kleine Biene flog eufsig hin und her und sog Süßigkeit aus allen Blumen. Biendchen, spricht die Gärtnerin, die sie bei der Arbeit trifft, manche Blume hat doch Gift und du saugst aus allen Blumen? Ja, sagt sie zur Gärtnerin, doch das Gift laß ich darin.

Pszczoła i gołąb.

Pszczołka jedna wpadła w strumyk. Spostrzegł to gołąb z altany. Urwał listek i pszczołce spuścił. Pszczołka płynąc ku niemu, szczęśliwie się ze strumyka wydostała. W krótkce gołąbek znowu siedział sobie spokojnie na altance, aż tu myśliwy wymierza do niego strzelbą. Pszczołka przylatuje, utnie go żądłem w rękę — puf! strzał ptaszynę mija, i gołąb odleciał. Komuż winien swe życie?

Tak pszczołka, choć to małe tylko żyjątko, wywdzięczyła się za wyświadczone jój dobrodziejstwo.

Ślimak i glista.

Ślimak nosi domek swój (skorupę) wszędzie ze sobą na grzbiecie. Wytyka ze skorupy różki i małe zimne ciało, które pełza po ziemi. Ma małe oczki, które na pręcikach nosi.

Glista albo dżdżownik wychodzi po deszczu lub w nocy z ziemi i po niej się czołga. Ogryzuje roślinom korzonki. Glisty ptakom, rybom i innym zwierzętom za pokarm służą. Najwięcej ich kret tępi.

Glisty i ślimaki nie mają ani kości, ani nóg, ani też skrzydeł, czołgają się i zowią się robakami.

Grusza i jabłoń.

Grusza i jabłoń są drzewami owocowemi. Rosną w ogrodzie. Grusza rośnie bardziej w górę, jabłoń się rozkłada. Pień jabłoni jest gładki, pień gruszy chropowaty. Liście gruszy są gładkie, liście jabłoni kosmate.

Die Biene und die Taube.

Ein Bietchen fiel in einen Bach. Das sah von oben eine Taube. Sie brach ein Blättchen von der Taube und warf's ihm zu. Das Bietchen schwamm darnach und half sich glücklich aus dem Bach. Nach kurzer Zeit saß diese Taube in Frieden wieder auf der Taube. Ein Jäger hatte schon den Hahn auf sie gespannt. Mein Bietchen kam. Pic! stach's ihm in die Hand. Puff! ging der ganze Schuß daneben. Die Taube flog davon. — Wem dankte sie ihr Leben?

Bin ich auch noch jung und klein,
Dankbar kann ich doch schon sein.

Die Schnecke und der Regenwurm.

Die Schnecke trägt ihr Häuschen auf dem Rücken überall mit sich. Sie streckt aus diesem Häuschen die Fühlhörner und den kleinen kalten Körper heraus, welcher auf der Erde umherkriecht. Sie hat kleine Augen, welche sie auf Stielchen trägt.



Der Regenwurm kommt nach dem Regen oder in der Nacht aus der Erde und kriecht darauf umher. Er beißt den Pflanzen die Wurzeln ab. Die Regenwürmer dienen Vögeln, Fischen und andern Thieren zur Nahrung. Die meisten vertilgt der Maulwurf.

Die Regenwürmer haben weder Knochen, noch Füße, noch auch Flügel, sie kriechen und heißen Würmer.

Der Birnbaum und der Apfelbaum.

Der Birnbaum und der Apfelbaum sind Obstbäume. Sie wachsen im Garten. Der Birnbaum wächst mehr in die Höhe, der Apfelbaum breitet sich aus. Der Stamm des Apfelbaumes ist glatt, der Stamm des Birnbaumes rauh. Die Blätter des Birnbaumes sind

Jabłoń kwitnie rychło i ma piękny różowy kwiat. Grusza kwitnie blado i nieco później. Owoc jabłoni jest białoczerwony, kwaskowaty, owoc gruszy żółtawy i słodszy. Gruszki są podługowate, jabłka więcej okrągłe.

Ludzie jedzą jabłka i gruszki świeże i gotowane, suszą je lub robią z nich powidła. Po polach rosną miejscami dzikie jabłonie i grusze. Te mają na gałązkach kolce a owoc rodzą cierpki i kwaśny. — Do tych podobne są dzieci, które nie chodzą do szkoły, które są niegrzeczne i nieobyczajne.

Z a g a d k a.

Jestem dzwonek, a nie dzwonię,
Zamiast głosu zapach ronię;
Nie na wieży, nie w kościele,
Lecz w ogródku jest nas wiele.

L a t o.

Lato, o lato! wesołe to czasy,
Gdy w śliczną się barwę przybrały lasy.
Skaczących owieczek cała drużyna
Młodziuchne traweczki ząbkami ścina.
Motyle latają, skowronki nocą,
Na drzewach od świtu ptaszki się kłóćą.
Śrebrzyste komary w promieniach słońca
Się błyszczą, tańczą wkoło bez końca.
Dziękujcie, dziateczki, dziękujcie Bogu,
Najlepiej tém dziatki chwalić go mogą.

glatt, die Blätter des Apfelbaumes behaart. Der Apfelbaum blüht früh und hat eine schöne rosenrothe Blüte. Der Birnbaum blüht blaß und ein wenig später. Die Frucht des Apfelbaumes ist röthlichweiß und säuerlich, die Frucht des Birnbaumes gelblich und süßer. Die Birnen sind länglich, die Äpfel mehr rund.

Man ißt die Äpfel und Birnen frisch und gekocht, trocknet sie oder macht aus ihnen Mus. Auf den Feldern wachsen stellenweise wilde Apfel- und Birnbäume. Diese haben an den Zweigen Dornen und tragen herbes und saures Obst. Ihnen gleichen die Kinder, welche nicht in die Schule gehen, welche unartig und ungesittet sind.

Räthsel.

Ich bin ein Glöckchen, das nicht läutet,
Das keinen Ton, nur Duft verbreitet,
Nicht auf dem Thurm, im Gotteshaus, —
Im Garten, da bin ich zu Haus.

Der Sommer.

Sommer, o Sommer, du fröhliche Zeit!
Alles ist wieder mit Blumen bestreut.
Hüpfende Schäfchen, sie spielen im Feld,
Freuen sich alle der herrlichen Welt.
Falter und Lerchen durchfliegen den Raum,
Vögelein singen und springen im Baum.
Glänzende Mücken, die tanzen so fein,
Tanzen im goldigen, sonnigen Schein.
Danket, o Kinder, o danket dem Herrn!
Danket ihm freudig und danket ihm gern.

Łąka i pole.

Chodźcie, chcemy iść na przechadzkę, rzekła matka do Kasi i Karóla. Dzieci skoczyły po kapelusze i natychmiast powróciły. Gdy ostatnie budynki minęły, przyszły do wielkiej łąki. Tam piękna, pachnąca trawa rosła z rozmaitymi kwiatkami: brodawniki, konieczyna, konwalie, dzwonki. Strumyk łagodnie płynął przez łąkę. Mnóstwo burych i pstrych krów pasło się tam i niektóre konie, także i swobodne źrebię wesoło po łące bujało. Dzieci urwały sobie pełną garść kwiatów i poszły z matką dalej.

Wnet przeszły koło roli, na której ziemiaki rosły. Potem nastąpiło pole z kapustą, dalej zaś pola z rapsem, rzepami i grochem. Najpiękniej wydawało się pole żytnie, gdzie między żytem stały modre bławatki i czerwone kąkole. Kwiatki blisko miedzy rosnące dzieci urwały i szły dalej. Ujrzały jeszcze insze pola z pszenicą, jęczmieniem i owsem. Matka dzieciom powiadała, co na każdym polu rosło, a potem dla każdego uwiła modry wianek. Dzieci ustroiły sobie niemi kapelusze i cieszyły się. Spotkały jeszcze trzodę owiec, przy której owczarz i pies się znajdował. Białe jagniątka wesoło sobie skakały i figlami swemi dzieciom sprawiały wiele uciechy. Jak rozkosznie tu na polu! zawołał Karól, jutro znowu chcemy iść na przechadzkę; czy tak, kochana matko?

Porównanie żyta z jęczmieniem.

Żyto ma jak jęczmień próżne kolankowate źdźbło. Żyto jak i jęczmień mają kłos a w kłosie ziarna. Kłos żyta jest długi i twardy, kłos jęczmienia krótki i miękki. Oście żyta są krótsze i węższe, niż u jęczmienia. Ziarno żyta miele się na mąkę, z mąki pieką chleb; z jęczmienia zaś robią kaszę i sód.

Die Wiese und das Feld.

„Kommt, wir wollen spazieren gehen,“ sagte die Mutter zu Käthchen und Karl. Da sprangen die Kinder fort nach ihren Hüten und waren gleich wieder da. — Als sie an den letzten Häusern vorüber waren, kamen sie an eine große Wiese. Da stand schönes, duftiges Gras mit allerlei Blumen darunter: Butterblumen, Klee, Maiblumen, Glockenblumen. Ein Bach rieselte über die Wiese hin. Eine Menge brauner und bunter Kühe und einige Pferde weideten dort, und auch ein munteres Füllen sprang lustig hin und her. Die Kinder pflückten sich eine ganze Hand voll Blumen und gingen dann mit der Mutter weiter.

Bald kamen sie an einem Acker vorbei, auf welchem Kartoffeln wuchsen. Darauf folgte ein Feld mit Weißkohl, dann wieder Felder mit Raps, Rüben und Erbsen. Am schönsten sah das Kornfeld aus, wo zwischen dem Korn blaue Kornblumen und rothe Kornraden standen. Die Kinder pflückten die Blumen, welche dicht am Raine standen, und gingen weiter. Sie sahen noch andere Aecker mit Weizen, Gerste und Hafer. Die Mutter sagte den Kindern, was auf jedem Acker wuchs, und wand darauf für jedes Kind einen blauen Kranz. Die Kinder schmückten damit ihre Hüte und freuten sich. Sie begegneten auch noch einer Heerde Schafe, bei welcher ein Schäfer und ein Hund sich befand. Die weißen Lämmchen sprangen lustig umher und machten den Kindern mit ihren Pössen viel Freude. „Wie herrlich ist's doch hier auf dem Felde!“ rief Karl aus, morgen wollen wir wieder spazieren gehen. Ja, liebe Mutter?

Vergleichung des Roggens mit der Gerste.

Der Roggen hat wie die Gerste einen hohlen, knotigen Halm. Beide haben eine Aehre und in der Aehre Körner. Die Aehre des Roggens ist lang und hart, die Aehre der Gerste kurz und weich. Die Grammen des Roggens sind kürzer und schmaler, als die der Gerste. Die Roggenkörner werden zu Mehl gemahlen, aus Mehl backt man Brot; aus der Gerste hingegen macht man Grütze und Malz.

Żniwo.

Ledwo słońce na niebie się pokazało, a już dążą żniwiarze na pole. Przed łańcem zboża stoją rzędami wesołe dziewczyny z sierpami i krzepcy parobcy z kosami. Wiedzie ich przodownik kosiarzy. Błyszczą kosy, żną sierpy, a zboże pokosem się kładzie. Jedni je wiążą w snopki, inni snopki te znoszą i stawiają. Parobcy zjeżdżają później z wozami, nakładają snopki i zwożą do stodół, a każdy się spieszy i zwija.

Po gorącym dniu następuje chłodny wieczór. Wracają żniwiarze z pola do domów, pośpiewując i w kosy dzwoniąc. Wracają pasterze, owczarki, chłopcy z wysokimi na głowach kapelusami z sitowia a dziewczęta ustrojone w korony z modraków i kąkolów. Opasłe bydełko postępuje zwolna; gromady owiec, tłocząc się, chmury kurzawy w powietrze unoszą; źrebięta biegną ze skoszonych łąk; za nimi kwicząc spieszą się maciory z prosiętami na podwórze, gąsiory z staremi gęsiami prowadzą za sobą stada zemdłałych gąsiąt. A wszystko biegnie do stawu lub studni; poi się bydło, poją się owce i gęsi. Gospodarz się raduje.

Po wieczerzy żniwiarze wychodzą z żonami i czeladką przed dom, siadają na murawach i kamieniach pod staremi lipami i wierzbami i cieszą się, przyglądając się wesołej zabawie swych żwawych dzieci. — Spokojnie stoją drzewa. Chłodny wietrzyk tylko listkami szeleści. Zorza wieczorna gaśnie na pięknym niebie. Wnet spokojna cała wieś.

Kanon.

Jakże w wieczór miło bywa, kiedy dzwonek do snu wzywa! bym, bam, bym, bam, bym, bam!

Błyszczą już kosy,	Modry bławatek
Padają pokosy,	U dziewcząt i matek
Z nich snopy stawają w rzedzie.	Przypięty na głowach wszędzie.

Die Ernte.

Raum hat sich die Sonne am Himmel gezeigt, und schon eilen die Schnitter auf's Feld. Vor dem Kornfelde stehen in Reihen die fröhlichen Mädchen mit ihren Sicheln und die strammen Knechte mit ihren Sensen. Der Vormäher führt sie an. Es glänzen die Sensen, es schneiden die Sicheln, und das Getreide fällt in Schwaden. Einige binden es zu Garben, andere tragen die Garben zusammen und stellen sie auf. Die Knechte kommen später mit den Erntewagen, laden die Garben auf und fahren sie in die Scheunen, und jeder eilt und rührt sich.

Auf den heißen Tag folgt ein kühler Abend. Die Schnitter kehren unter Sang und Sensenklang vom Felde nach Hause zurück. Es kommen heim die Hirten, die Schäfer, die Jungen mit hohen Hüten aus Binsen auf dem Kopfe und die Mädchen, geschmückt mit Kronen aus Kornblumen und Aden. Das wohlgenährte Vieh schreitet langsam daher; die drängenden Schafsheerden wirbeln Staubwolken auf. Die Füllen kommen von den gemähten Wiesen gelaufen, hinter ihnen eilen quittend die Säue mit ihren Ferkeln auf den Hof; die Gänseriche mit den alten Gänfen führen hinter sich eine Schaar müder junger Gänse. Und alles rennet zum Teiche oder Brunnen und trinkt, das Vieh, die Schafe und die Gänse. Der Hausherr freut sich.

Nach dem Abendbrote kommen die Schnitter mit ihren Frauen und Dienstboten vor die Thür, setzen sich unter die alten Binden und Weiden auf den Rasen und die Steine und sehen dem fröhlichen Spiel ihrer muntern Kinder zu. Die Bäume stehen still. Leise Lüfte säufeln nur in den Blättern. Die Abendröthe erlischt an dem schönen Himmel. Bald ist ruhig das ganze Dorf.

Canon.

O, wie wohl ist mir am Abend, wenn zur Ruh' die Glocken läuten! bim, bam, bim, bam, bim, bam.

Sensen schallen, Aehren fallen unter Sensenschall; auf den Mädchenhüten zittern blaue Blüten; Freud' ist überall.

Sierpy igrają,
Dziewczęta śpiewają,
Aż w noc wiążąc kłosa żyta.
Księżyc wciąż leci,
Na rzysko już świeci,
O porę się nikt nie pyta.

Wszystko się cieszy,
Ku końcu się spieszy,
Boć spocząć na jutro trzeba.
Kmiotek usiada,
Pan razem z nim jada
I cieszy się darem nieba.

Jesień.

W jesieni wszędzie pełno jest owoców, wszędzie zbierają. W polach i ogrodach wybierają z ziemi kartofle, buraki, brukiew i rzepę, zrzynają głowy kapusty. Gospodynie zrywają groch z tyczek, zbierają dynie, wykopują marchew, pietruszkę, pasternak, cebulę, i spieszą się, aby ich mróz nie zaskoczył. Ogrodnicy sprzątajają modre śliwki, zimowe jabłka i gruszki i przechowują je. Gospodarze zaglądnają do pszczoł i cieszą się, gdy koszki ciężkie. Gospodynie moczą, suszą, trą i trzepią len, szykują przedziwo ną zimowe wieczory.

Ptastwo odlatuje do cieplejszych krajów. Muchy i inne owady kryją się w ziemię, w dziury i w nich zasypiają snem zimowym. Zimny wiatr zrywa zżółkłe liście z drzew.

Pilny rolnik na nowo rolę uprawia i ziarnem ob sieje.

Pieśń o ziarneczku.

Ziarneczko! ziarneczko! w krótkce spocznieś w grobie,
O, za kilka chwilek już będzie po tobie.
Ziemią cię okryję, zakopię głęboko,
Tak, że cię niczyje już nie dojrzy oko.

Sicheln klingen, Mädchen singen unter Sichelklang, bis vom Mond beschimmert rings die Stoppel flimmert, tönt der Erntesang.

Alles springet, alles singet, was nur singen kann. Bei dem Erntemahle ist aus einer Schale Knecht und Bauersmann.

Der Herbst.

Im Herbst ist alles voller Früchte, überall wird eingeerntet. In den Feldern und Gärten werden die Kartoffeln, Kunkelrüben, Brucken und Rüben ausgenommen, die Kohlköpfe abgeschnitten. Die Hausfrauen pflücken die Bohnen von den Stangen, nehmen die Kürbisse ab, graben die Mohrrüben, die Petersilie, den Pasternak und die Zwiebeln aus, und sputen sich, damit sie der Frost nicht ereile. Die Gärtner pflücken die Pflaumen, die Winteräpfel und Birnen ab und bewahren sie auf. Die Wirthin untersucht die Bienenstöcke und freuen sich, wenn die Körbe schwer sind. Die Hausfrauen weichen, trocknen, brechen und schwingen den Flachs und bereiten das Gespinnst für die Winterabende.

Die Vögel ziehen fort in wärmere Länder. Die Fliegen und andere Insekten verkriechen sich in die Erde, in Löcher und halten dort ihren Winterschlaf. Ein kalter Wind schütelt die gelbgewordenen Blätter von den Bäumen.

Der fleißige Landmann pflügt auf's neue seinen Acker und bestellt die Winterfaat.

Das Lied vom Körnlein.

Sink', o Körnlein, denn hinab, sink' in's stille, kühle Grab, in den Schooß der Erde! Erde streu' ich auf dich her, bis, mein Körnlein, ich nichts mehr von dir sehen werde.

Ziarneczko! ziarneczko! niech cię to nie trwoży,
Wróci cię do życia oko łaski bożej.
Spocząc idziesz w to zacisze, sen cię tylko ukołysze;
Po niejakięj chwili błysnie życie milęj.

Ziarneczko! ziarneczko! jam podobny tobie;
I ja pójdę w ziemię, i ja legnę w grobie.
Lecz i ja tam nie zostanę, jak ziarneczko zmartwychwstanę.
Po niejakięj chwili błysnie życie milęj.

Młoda jaskółka.

Cóż wy tam robicie? pytała raz jaskółka pracowitych mrówek. Zbieramy zapas na zimę! była prędką odpowiedź. To mądrze, zawołała jaskółka; ja to tamo uczynię. I zaraz zaczęła znosić mnóstwo nieżywych muszek i pajaków do swego gniazda. Ale na cóż to? zapytała nareszcie matka. Na co? kochana matko! to zapas na srogą zimę. Zbierajże i ty! Mrówki mnie tój przezorności nauczyły. — Niechże sobie mrówki zbierają, odpowiedziała stara jaskółka, nam Pan Bóg lepszy przeczynał los: kiedy się obfite lato skończy, z tąd odlecimy w inne kraje.

Zajęc.

Zajęc tak duży jak kot. Ma szarą sierć, długie uszy i krótki ogon. Zadnie jego nogi są daleko dłuższe od przednich. Zajęc biegnie bardzo szybko. Żyje po polach i w lesie i żywi się roślinami. Jest bardzo bojaźliwy. Na zajęca polują dla przedniego mięsa. Miękkieję jego sierci używają na kapelusze.

Wüßtest du, was ich da thu', hättest Sprache du dazu, ach, du sprächst mit Beben: „Nie seh' ich die Sonne mehr, in dem Dunkel um mich her endet alles Leben.“

Aber, Körnlein, habe Muth! Sieh', du liegst ja sanft und gut, hast bald ausgeschlafen! Blickst dann aus dem Grab hervor, blühst als Blume schön empor, bist ganz neu geschaffen.

Ich auch sinke einst hinab, so wie du, in's kühle Grab, mich auch deckt die Erde; aber herrlicher noch ruht aus der stillen, düstern Gruft mich des Schöpfers „Werde!“

Die junge Schwalbe.

Was macht ihr da? fragte eine junge Schwalbe die geschäftigen Ameisen. Wir sammeln Vorrath für den Winter, war die geschwinde Antwort. Das ist klug, sagte die Schwalbe, das will ich auch thun. Und sogleich fing sie an, eine Menge todter Spinnen und Fliegen in ihr Nest zu tragen. Aber wozu soll das? fragte endlich ihre Mutter. Wozu? Vorrath für den bösen Winter, liebe Mutter. Sammle doch auch! Die Ameisen haben mich diese Vorsicht gelehrt. Daß nur die Ameisen, versetzte die alte Schwalbe, uns hat der liebe Gott ein besseres Schicksal bestimmt: wenn der reiche Sommer endet, ziehen wir von hier.

Der Hase.

Der Hase ist so groß wie eine Katze. Er hat ein graues Fell, lange Ohren und einen kurzen Schwanz. Seine Hinterfüße sind viel länger als seine Vorderfüße. Der Hase läuft sehr schnell. Er hält sich im Felde und im Walde auf und nährt sich von Pflanzen. Er ist sehr



1. Siedzi sobie zając pod miedzą, — A myśliwi o tém nie wiedzą, — Psy po polu rozpuścili, — Krzyk i łoskot uczynili, — Był to kot!

2. Wszystko to jest chłopskie udanie, — Byłto stary zając mospanie, — Rano sobie siedział w życie, — A wieczorem zmykał skrycie — Czémprędzėj.

3. Cóż ja tym myśliwym zawinił, — Czém jakową szkodę uczynił? — Choć w kapuście czasem siadam, — Po listeczku tylko zjadam, — Nie jak wół.

4. Rozpuścili charty ze smyczą, — Rozumieli, że mnie uchwyca. — Oni mówią: sa, sa, sa, sa, — Ja czémprędzėj smyk do lasa. — Już ja pan.

Bór. Las.

W borach i lasach rosną rozmaite drzewa: dęby, jodły, sosny, chójki, buki, brzozy, i różne krzewy, jako to: leszczyna, jałowiec, róże, jeżyny, maliny. Także i poziomki i borówki, grzyby, mech i rozmaite kwiaty rosną w lesie. Ptaki trzepotają po gałęziach i szczebiocą i śpiewają, aż rozkosznie. Budują sobie gniazdka na drzewach lub w krzakach i niosą jaja. Tam widzieć i słyszeć można zięby, drózdzy, kukułki, wrony, sroki, dzięcioły i jeszcze wiele innych ptaków. W lesie żyją téż wiewiórki, zające, lisy, jaźwcy, sarny, i jelenie, także i węże, żmije, padalce, jaszczurki i pracowite mrówki.

furchtsam. Man macht Jagd auf ihn wegen seines vorzüglichen Fleisches. Sein weiches Fell wird zu Hüten benutzt.

Gestern Abend ging ich aus, ging wol in den Wald hinaus; kam ein Häslein her zu mir in dem grünen Waldrevier, kam das Häslein dicht heran, daß mir's was erzählen kann.

Bist du nicht der Jägersmann, heh'st auf mich die Hunde an? Wenn dein Jagdhund mich ertappt, hast du Jäger mich erschnappt. Wenn ich an mein Schicksal denk', ich mich recht von Herzen kränk'.

Wenn ich dann geschossen bin, trägt man mich zur Küche hin, legt' man mich auf's Küchenbrett, spickt den Buckel mir mit Fett, steckt den Spieß in mich hinein. Ei, wie kann so grob man sein!

Ich armer Has', wie bin ich blaß; geh' dem Bauer nicht mehr in's Gras, geh' dem Bauer nicht mehr in's Kraut, hab's bezahlt mit meiner Haut. Wenn das aber so soll sein, mag der Kuckuk Häslein sein.

Der Wald.

In den Wäldern wachsen verschiedene Bäume: Eichen, Tannen, Fichten, Kiefern, Buchen, Birken und viele Sträucher, als Haselnuß-, Wachholder-, Rosen-, Brombeer- und Himbeersträucher. Auch wachsen die Erd- und Heidelbeeren, die Pilze, das Moos und allerlei Blumen im Walde. Die Vögel flattern von Zweig auf Zweig und zwitschern und singen, daß es eine Lust ist. Sie bauen ihre Nester auf Bäume oder in Sträucher und legen Eier darein. Da sieht und hört man Finken, Drosseln, Kuckuke, Krähen, Elstern, Spechte und noch viele andere Vögel. Im Walde leben auch Eichhörnchen, Hasen, Füchse, Dachse, Rehe und Hirsche, sowie Schlangen, Nattern, Eidechsen und die fleißigen Ameisen.

Sosna i dąb.



Sosna ma iglice, dąb ma liście. Dla tego sosna należy do drzew iglastych, dąb zaś do liściastych. Sosna rośnie w boru, dąb i inne drzewa liściaste w lesie. Dąb tylko latem się zieleni, sosna zaś i podczas zimy swych iglic nie traci. Drzewo sosnowe jest miękkie i smolne, drzewo dębowe jest twarde i ciężkie. Używają tak drzewa dębowego jako i sosnowego do budowli, na sprzęty i na opał.

Drzewo, które sobie inne listeczki życzyło.

Jodełka jedna smuciła się, że miała iglice. Życzyła sobie listeczki złote. Nadeszła noc, jodełka usnęła, a nazajutrz ocknęła się w listeczkach złotych. Cieszyła się bardzo z tego, lecz niezadługo przyszedł jakiś człowiek, zerwał listeczki i poszedł. Życzyła sobie teraz listeczki szklanne. Nadeszła noc, jodełka usnęła, a nazajutrz ocknęła się w listeczkach szklanych. Lecz powstał wichur i wszystkie listki potłukł. Życzyła sobie teraz listeczki zielone. Dostała; lecz przyszła koza i drzewko objadła. Smuciła się teraz bardzo i zawołała: Ach, gdybym tylko znowu miała swoje igiełki. Na zajutrz znowu była jodełką jak dawniej i była teraz kontenta.

Die Fichte und die Eiche.

Die Fichte hat Nadeln, die Eiche hat Blätter. Die Fichte gehört daher zu den Nadelhölzern, die Eiche zu den Laubhölzern. Die Fichte wächst im Nadelwalde, die Eiche und die andern Laubhölzer im Laubwalde. Die Eiche grünt nur im Sommer, die Fichte hingegen verliert auch im Winter ihre Nadeln nicht. Das Holz der Fichte ist weich und harzig, das Holz der Eiche ist hart und schwer. Man gebraucht sowol das Fichtenholz wie das Eichenholz zum-Bauen, zu Geräthen und zum Brennen.



Vom Bäumchen, das andere Blätter haben wollte.

Ein Tannenbäumchen war betrübt darüber, daß es Nadeln hatte. Es wünschte sich goldene Blätter. Es kam die Nacht, das Tannenbäumchen schlief ein, und als es des Morgens aufwachte, hatte es goldene Blätter. Es freute sich sehr darüber, aber es dauerte nicht lange, so kam ein Mann, pflückte die Blätter ab und ging fort. Jetzt wünschte es sich Blätter von Glas. Es kam die Nacht, das Tannenbäumchen schlief ein und wachte des andern Morgens mit gläsernen Blättern auf. Aber es entstand ein Sturm und zerbrach alle Blätter. Nun wünschte es sich grüne Blätter. Es erhielt sie; aber eine Ziege kam und fraß das Bäumchen kahl. Jetzt war es ganz traurig und sprach: Ach, hätte ich doch nur meine Nadeln wieder! Am folgenden Morgen war es wieder ein Tannenbäumchen wie früher und war nun zufrieden.

Wiewiórka.

Wiewiórka ma sierć czerwoną, nad uszami kosmyczki długi ogon. Zwinnie biega po drzewie i skacze po gałązkach. Siada na tylnych nóżkach, przednimi łapkami trzyma orzechy, ząbkami je rozłupuje, jądrko zjada i łupinę odrzuca. W dziurach drzew nocuje. Z gałązek i liści gniazdo sobie buduje, dokąd orzechy i żołądź znosi i w którym zimę przepędza.

Biały jeleni.



Do lasa ruszyło myśliwców trzech,
Białego chcąc łowić jelenia.
Pod sosną cienistą zielony mech
Na słodkie ich wabił marzenia.

Pierwszy:

Mnie dziwnie się śniło, że wstrząśłem
krzak;
Wtém jeleni wyskoczył, husz! husz!
jak ptak.

Drugi:

Przyleciał mi na sztych, to rzadki
traf;
Wystrzelę na niego, pyf, paf! pyf, paf!

Trzeci:

Gdy runął na ziemię, krzykłem hura!
I zatrąbiłem na rogu trara!

Tak sobie gadali myśliwcy trzej;
Wtém jeleni przeleciał z pobliskich kniej.
Nim z oczu zaspalych wytarli śpik,
Bieluiki jelonek za góry znikł.
Husz, husz! — pyf, paf! — trara!

Das Eichhörnchen.

Das Eichhörnchen hat ein röthliches Fellchen, an den Ohren Haarbüschel und einen langen Schwanz. Flink läuft es die Bäume hinauf und hinab und springt von Ast zu Ast. Es setzt sich auf die Hinterfüße, hält mit den Vorderpfoten die Nüsse fest, knackt sie mit den Zähnen auf, verspeist den Kern und wirft die Schale fort. Nachts schläft es in Baumlöchern. Es baut sich aus Zweigen und Blättern ein Nest, wohin es die Nüsse und Eicheln trägt und in welchem es den Winter über zubringt.



Der weiße Hirsch.

Es gingen drei Jäger wol auf die Birsch,
 Sie wollten erjagen den weißen Hirsch.
 Sie legten sich unter den Tannenbaum,
 Da hatten die drei einen seltsamen Traum.

Der Erste:

Mir hat geträumt: ich klopf' auf den Busch,
 Da rauschte der Hirsch heraus, husch! husch!

Der Zweite:

Und als er sprang in der Hunde Geflaff,
 Da brannt' ich ihm auf das Fell, piff, paff!

Der Dritte:

Und als ich den Hirsch auf der Erde sah,
 Da stieß ich lustig in's Horn, trara!

So lagen sie da und sprachen, die Drei,
 Da rannte der weiße Hirsch vorbei.
 Und eh' die drei Jäger ihn recht geseh'n,
 So war er davon über Tiefen und Höh'n.
 Husch, husch! piff, paff! trara!

Trąbka myśliwska.

Hej, hej, do kniej! Hej, hej, do kniej!
Bo w kniei trąbki ton.
Po rosie gra, że serce drga,
Bo jakiż gra jak on!

A teraz dwie ozwały się,
Jak dwoje zgodnych dusz.
To nas, to nas wołają w las,
My już tuż, tuż, tuż, tuż!

Zwierz tu i tam pomyka z jam.
Hop, hop! miśliwy w trop!
A echo mu i tam i tu
Wtoruje: hop, hop, hop!

Gniazdko.

„Chłopczę! proszę, słuchaj mnie,
Jeśli w tobie serce tchnie,
A w tém sercu litość masz,
To mym dzieciom pokój dasz!
Nie przystępuj, nie patrz tak,
Bo się złęknie mały ptak.“

Radby chłopak zajrzał tam,
Ale wspomniał: serce mam,
Nie chcę patrzeć, przykro im;
I tak odszedł z kijkiem swym.
A ptak obsiadł gniazdko swe,
I tak mile spojrział w nie,
Właśnie, jakby mówić chciał:
„Dobry chłopiec litość miał!“

Das Waldhorn.

Wie lieblich schallt durch Busch und Wald
Des Waldhorns süßer Klang!
Der Wiederhall im Eichenthal
Hallt's nach so lang, so lang!

Und jeder Baum im weiten Raum
Dünkt uns wol noch so grün;
Es fließt der Quell wol noch so hell
Durch's Thal dahin, dahin.

Und jede Brust fühlt neue Lust
Beim frohen Zwillingston.
Es flieht der Schmerz aus jedem Herz
Sogleich davon, davon!

Das Vogelnest.

Knabe, ich bitt' dich, so
sehr ich kam,
D rühre mein kleines Nest
nicht an!
D sieh nicht mit deinen
Blicken hin!
Es liegen ja meine Kinder
drin;



Die werden erschrecken und ängstlich schrein,
Wenn du schaust mit den großen Augen hinein.

Wol sähe der Knabe das Nestlein gern,
Doch stand er behutsam still von fern;
Da kam der arme Vogel zur Ruh',
Flog hin und deckte die Kleinen zu,
Und sah so freundlich den Knaben an:
Hab Dank, daß du ihnen kein Leid gethan.

Mrówka.

Mrówki są bardzo małe, żwawe i pracowite zwierzątka. Mają okrągłą główkę, sześć nóg i trąbkę. Cały dzień znoszą drobne gałązki, ziarnka, robaczki i gąsienice, których aż na czubki drzewa szukać chodzą. Nieżywego chrabąszcza rozskubują i po kawałku do mrówiska znoszą. Mrówka jest przykładem pracowitości.

Jaszczurka.

Jaszczurka jest ładne zwierzątko. Jest albo szarawa albo zielona. Ma krótkie nóżki i długi ogon. Szybko biega po ścieżkach, drogach i krzakach, boi się ludzi i nie gryzie. Lubi się na słońcu wygrzewać. Chwyta zwinnie muchy, komary, chrabąszczyki, czasem też pszczołkę. Przez całą zimę śpi w dziurach. Nie sprzeciwiajcie się, dzieci, temu niewinnemu zwierzątku!

O jagódce.

Meszek w lesie się zieleni,
W nim jagódka się czerwieni;
Któż cię tu, jagódko schował?
Któż tak pięknie unalował?

Któż jagódkę stworzyć może,
Jeśli nie ty, wielki Boże!
Nawet w jagódce malenkiej
Widzim wszechmocność twej ręki.

Kto ci dał na czas gorący
Ze słodyczą smak chłodzący?
Kto ci dał ten zapach miły,
Czyż ręce cię zdobiły?

Słońce, gwiazdy, ziemia cała,
Góry, dęby, trawka mała;
Na trawie rosy kropelki,
Wszystko woła: Jak Bóg wielki.

Die Ameise.

Die Ameisen sind sehr kleine, muntere und arbeitsame Thierchen. Sie haben ein rundes Köpfschen, sechs Beine und ein Rüsselchen. Den ganzen Tag tragen sie Zweiglein, Körnchen, Würmchen und Raupen nach Hause, die sie bis auf die Spitzen der Bäume suchen gehen. Einen todten Käfer zerspflücken sie und tragen ihn stückweise in ihren Ameisenhaufen. Die Ameise ist ein Muster der Arbeitsamkeit.

Die Eidechse.

Die Eidechse ist ein schönes Thierchen. Sie ist entweder grau oder grün. Sie hat kurze Füßchen und einen langen Schwanz. Sie läuft flink auf Steigen, Wegen und in Gebüsch umher, fürchtet sich vor den Menschen und beißt nicht. Sie mag sich gerne an der Sonne wärmen. Sie greift geschickt Fliegen, Mücken, kleine Käfer, mitunter auch ein Bienchen. Den ganzen Winter hindurch schläft sie in Löchern. Thuet diesem unschuldigen Thierchen kein Leid, ihr Kinder!



Räthsel.

Ein Männlein steht im Walde ganz still und stumm. Es hat von lauter Purpur ein Mänt'lein um. Sagt, wer mag das Männlein sein, das da steht im Wald allein mit dem purpurrothen Mäntelein?

Das Männlein steht im Walde auf einem Bein und hat auf seinem Haupte schwarz Käpplein klein. Sagt, wer mag das Männlein sein, das da steht im Wald allein mit dem kleinen, schwarzen Käpplein.



Woda.

Woda jest w studni, w stawie, jeziorze, strumyku i rzęce. Potrzebujemy wodę do picia, umywania i gotowania. I krowy, konie, kozy, owce i psy piją wodę. W wodzie żyją ryby, raki, żaby i wiele innych zwierząt. Gęsi i kaczki także lubią pływać po wodzie. — W zimie marznie woda i staje się lodem i śniegiem. W wiosnie topnieją lód i śniegi. Kiedy deszcz pada, spadają krople wody na ziemię.

Trzy złotorybki.

Pewien człowiek miał trzy złotorybki. Wsadził je do małego stawu i miał w nich wielkie upodobanie. Często usiadł na brzegu i sypał im w wodę okruszynki chleba. Rybki przypływały i pożerały je i były wesołe. Człowiek mówił do nich: Zostańcie sobie tu i nie pływajcie przez kraty do wielkiego stawu; nie igrajcie też na powierzchni wody!

Skoro odszedł rzekła jedna: Pójdę jednak do wielkiego stawu, tam piękniej, i popłynęła. Druga rzekła: Na powierzchni słońce świeci, tam się chcę bawić, i udała się tam. Jedynie trzecia rybka była posłuszna i uczyniła, co człowiek chciał. Co się stało? Pierwszą połknął szczupak, drugę uchwycił ptak drapieżny, trzecia zaś miała się dobrze przez całe życie.

„Kto niechce słuhać, cierpieć musi.“

Das Wasser.

Das Wasser ist im Brunnen, im Teiche, im See, im Bache und im Flusse. Wir brauchen das Wasser zum Trinken, Waschen und Kochen. Auch die Kühe, Pferde, Ziegen, Schafe und Hunde trinken Wasser. Im Wasser leben Fische, Krebse, Frösche und viele andere Thiere. Gänse und Enten schwimmen auch gerne im Wasser umher. Im Winter gefriert das Wasser zu Eis und Schnee. Im Frühlinge schmilzt das Eis und der Schnee. Wenn es regnet, fallen Wassertropfen auf die Erde.

Die drei Goldfischchen.

Ein Mann hatte drei Goldfischchen. Er setzte sie in einen kleinen Teich und hatte große Freude an ihnen. Dosters setzte er sich an das Ufer und streute ihnen Semmelkrümchen in's Wasser. Die Fischchen schwammen herbei und fraßen sie auf, und lebten froh und vergnügt. Der Mann sagte zu ihnen: „Bleibet hübsch hier und schwimmt nicht durch das Gitter in den großen Teich, spielet auch nicht oben auf dem Wasser!“ Als er fortgegangen war, sprach das eine: „Ich werde aber doch in den großen Teich gehen, da ist es schöner!“ und schwamm hinein. Das zweite sprach: „Oben auf dem Wasser scheint die Sonne, da will ich spielen,“ und es ging hin. Das dritte Fischchen allein war gehorsam und that, was der Mann wollte. Was geschah? Das erste verschlang ein Hecht, das zweite fing ein Raubvogel, das dritte aber hatte es gut, so lange es lebte.

„Wer nicht hören will, muß fühlen.“

Rak.

Rak żyje z rybami w wodzie. Odziany jest szarą skorupą. Co rok opada mu stara, a Pan Bóg nową mu daje. U głowy znajdują się dwa małe ruchome oczki i dwa długie wąsy (różki). Ma dwa wielkie nogi (szczypce) i wiele drobnych nóg. Ogon jest długi. Rak tyłem chodzi. Ludzie jedzą raki. Skorupa racza jest po ugotowaniu czerwona.

Zima.

Znikły pory ulubione,
Przyszła blada zima,
Drzewa z liści obnażone,
Smutno przed oczyma.

Wszędzie świeży śnieg się bieli,
Pokrył śron ogrody,
Ziemia cała jak w pościeli,
A na rzekach lody.

Ziemia, matka ukochana,
Leży jak nieżywa,
Bo i ziemia spracowana
Sobie odpoczywa.

Litość.

Mój pokoik ciepły, miły, w nim nie czuję mrozu siły,
gdy niejedna matka, Boże! trzyma nagie dziecko może.

Der Krebs.

Der Krebs lebt mit den Fischen im Wasser. Er ist mit einer grauen Schale bekleidet. Alljährlich verliert er die alte, und Gott gibt ihm eine neue. Am Kopfe befinden sich zwei kleine bewegliche Augen und zwei lange Fühlhörner. Der Krebs hat zwei große Füße (Schere) und viele kleine. Der Schwanz ist lang. Der Krebs geht rückwärts. Die Menschen essen die Krebse. Die Krebschale ist nach dem Kochen roth.



Der Winter.

A, a, a, der Winter, der ist da!
Herbst und Sommer ist vergangen,
Winter, der hat angefangen.
A, a, a, der Winter, der ist da!

E, e, e, nun gibt es Eis und Schnee.
Blumen blühen an Fensterscheiben,
Sind sonst nirgends aufzutreiben.
E, e, e, nun gibt es Eis und Schnee!

I, i, i, vergiss des Armen nie!
Hat oft nichts, sich zuzudecken,
Wenn nun Frost und Kalt' ihn schrecken,
I, i, i, vergiss des Armen nie!

Mitleid im Winter.

In meinem Stübchen ist's bequem, ist's lieblich, hübsch
und angenehm; doch manche Mutter, Gott erbarm! nimmt's

Dziecko płacze, bez koszuli, matka je w swój fartuch tuli; niema drzewa, niema chleba, wzywa łaski Boga z nieba. Idź do biednej matki — czule, zanieś mąki i koszule, zanieś drzewa, zanieś chleba; a kiedy jej więcej trzeba, niech tu do nas przyjdzie śmieje, chętnie wszystko z nią podzielię.

Mała dobrodziejka.

Była ostra, ciężka zima. Dla tego mała Mina, jedyna córka dobroczynnych rodziców zbierała okruszynki i co zbywało ze stołu i schowała je. Potém wychodziła codziennie dwa razy na podwórze i roztrząsała te okruszynki. A ptaszki zewsząd się zlatywały i je podziobywały. Dziewczyńce drzały ręce od ostrego mrozu. Jednego razu ześli ją rodzice i cieszyli się z miłego widoku i rzekli: Dla czegoż to czynisz, Miniu? — Toć wszystko śniegiem i lodem pokryte, odpowiedziała Mina tak iż ptaszęta nie znaleźć nie mogą. Są więc ubogie, dla tego je żywią, tak jak bogaci ludzie wspierają i żywią ubogich. Na to rzekł ojciec: Ale ty przecież wszystkich ptaszków używić nie zdołasz? Mina odpowiedziała: Czyliżto nie wszystkie dzieci po całym świecie tak czynią jak ja, równie jak i wszyscy bogaci ludzie opatrują ubogich?

Puk, puk, ptaszek do okienka:
Niech tam otworzy panienska;
Bo to teraz straszna zima,
Nigdzie i ziarneczka nie ma!

I ptaszynie otworzyli,
Ogrzali ją, nakarmili.
A ptaszyna, wdzięczna za to,
Śpiewała im całe lato.

Kindlein nackend auf den Arm. Sie hat kein Holz, sie hat kein Brot, und klagt dem lieben Gott die Noth. Geh' hin und bring' der armen Seel' ein weißes Hemd, ein Säcklein Mehl, ein Bündchen Holz und sag' ihr dann, daß sie auch zu uns kommen kann, um Brot zu holen immer frisch; und dann deck' auch für uns den Tisch!

Die kleine Wohlthäterin.

Es war ein kalter, strenger Winter. Da sammelte die kleine Minna, die einzige Tochter wohlthätiger Eltern, die Krümchen und Brosamen, die übrig blieben, und bewahrte sie. Dann ging sie hinaus, zweimal am Tage, auf den Hof und streute die Krümchen hin. Und die Vöglein flogen herbei und pickten sie auf. Dem Mädchen aber zitterten die Hände vor Frost in der bitteren Kälte. Einmal belauschten sie die Eltern und freuten sich des lieblichen Anblicks und sprachen: Warum thust du das, Minna? Es ist ja alles mit Schnee und Eis bedeckt, antwortete Minna, daß die Thierchen nichts finden können. Nun sind sie arm, darum füttere ich sie, so wie die reichen Menschen die Armen unterstützen und ernähren. Da sagte der Vater: Aber du kannst sie doch nicht alle versorgen! Die kleine Minna antwortete: Thun denn nicht alle Kinder in der ganzen Welt, wie ich, so wie ja auch alle reichen Leute die Armen verpflegen?

An das Fenster klopft es, pick! pick! „Macht mir doch auf einen Augenblick! Dick fällt der Schnee, der Wind geht kalt, habe kein Futter erfriere bald. Liebe Leute, o laßt mich ein, will auch immer recht artig sein.“

Sie ließen ihn ein in seiner Noth; er suchte sich manches Krümchen Brot, blieb fröhlich manche Woche da: doch als die Sonne durchs Fenster sah, da saß er immer so traurig dort; sie machten ihm auf: husch, war er fort.

Ptaszki do młocków.

Nie ma na polu zboża odrobiny,
Z głodu zginiemy nieszczęsne ptaszyny,
A zasłyszawszy, że tutaj młóćcie,
Biegniemy z prośbą: Ocalcie nam życie!

Dobrzy wieśniacy tych prośb wysłuchali,
Biednym ptaszynom ziarenek nasypali,
I jaki taki pomyślał sam w sobie:
Daj też biedniejszemu, gdy Bóg daje tobie.

Wieś — miasto.

Domy po wsiach są najwięcej z drzewa i glini budowane a pokryte słomą lub trzcina. Stoją osobno, najczęściej w dwóch rzędach, a pomiędzy nimi idzie droga. Ludzie we wsi trudnią się rolnictwem. Uprawiają rolę, orzą, sieją, zboże zbierają i młóca, chodują bydło, świnie, drób' i prowadzą do miasta na sprzedaż.

W mieście są domy piękniejsze i jest ich więcej. Stoją w prostych rzędach i tworzą ulice. Po ulicach można jechać i jeździć. W mieście mieszkają rzemieślnicy, jako to: piekarze, rzeźnicy, krawcy, szewcy, kuśnierze, tkacze, stolarze, bednarze, cieśle, mularze, zduny, kołodzieje, kowale, blacharze, tokarze, szcnotkarze, szklarze, malarze, zegarmistrze; mieszkają tam i kupcy, fabrykańci, aptekarze, doktorzy, urzędnicy, nauczyciele, żołnierze i. t. d. Największy i najwspanialszy budynek we wsi i zwykle też w mieście jest kościół czyli dom boży.

Kościół.

Kościółek otwarty, wstąpcieź, lube dziatki!
Poproście o zdrowie dla mamy i tatki;
Pomódlcie się trochę, westchnijcie do nieba,

Drescherlied.

Klapp und klapp!
 Dreschet auf und ab!
 Hochgehäuft zum Dache
 Liegt das Korn im Fache,
 Und ein Schober steht
 Vor der Scheun' erhöht.

Klapp und klapp!
 Dreschet auf und ab!
 Sperling, Kräh' und Henne
 Hüpfst getrost zur Tenne!
 Genug hat Gott beschert,
 Der die Vögel nährt!

Das Dorf — die Stadt.

Auf den Dörfern sind die Häuser meistens aus Holz und Lehm gebaut und mit Stroh oder Rohr gedeckt. Sie stehen einzeln, gewöhnlich in zwei Reihen, und zwischen ihnen geht der Weg. Die Leute im Dorfe beschäftigen sich mit Ackerbau. Sie bestellen den Acker, pflügen, säen, mähen und dreschen das Getreide, ziehen Vieh, Schweine und Federvieh auf und bringen es in die Stadt zum Verkauf.

In der Stadt sind die Häuser schöner und zahlreicher. Sie stehen in geraden Reihen und bilden Straßen. Auf den Straßen kann man fahren und reiten. In der Stadt wohnen Handwerker, als: Bäcker, Fleischer, Schneider, Schuhmacher, Kürschner, Weber, Tischler, Böttcher, Zimmerleute, Maurer, Töpfer, Stellmacher, Schmiede, Klempner, Drechsler, Bürstenbinder, Glaser, Maler, Uhrmacher; es wohnen daselbst auch Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Aerzte, Beamte, Lehrer, Soldaten u. s. w. Das größte und prächtigste Gebäude im Dorfe und gewöhnlich auch in der Stadt ist die Kirche oder das Gotteshaus.

Die Kirche.

Hörst du der Glocken hellen Klang?
 Zur Kirche rufen sie dich hin.
 Wie ernst, wie freundlich ist's darin!

Bo pomocy bożej każdemu potrzeba.
Gdy dzieci nabożne, aniołek ich strzeże,
Nigdy ich do złego ochota nie bierze,
Bóg im błogosławi, w łasce boskiej rosną,
Miłe jak kwiateczki, co przychodzą z wiosną.

Kuźnia.

Na końcu wsi znajduje się kuźnia. Od świtu aż do zmroku słyhać w kuźni łoskot. W kuźni pracuje kowal. Na ognisku robi z węgla ogień i rozdmuchuje go miechem kowalskim. W ogień kładzie żelazo, ażeby się rozpało i zmiękło. Potem chwyta je kleszczami, kładzie na kowadło i kuje młotem, aż iskry pryskają. Kowal okuwa wozy i pługi, prócz tego robi podkowy i konie okuwa. Jak on to robi?

Piosnka kołodzieja.

Koło goni, koło dzwoni,	Bo przez różne progi, drogi
Aż pęknie i stanie;	Koło się potoczy;
Serce boli, myślą goni,	Czyś bogaty, czyś ubogi,
Aż i bić przestanie.	Smierć cię w grób zatoczy.

Różne sprychy w mojem kole,
Różne w życiu chwile,
Różne szczęścia, różne bole
Ucichną w mogile.

Wie lieb und traut und doch wie bang!
Wie singen sie mit froher Lust!
Wie beten sie aus tiefer Brust!
Das macht, der Herrgott wohnt da;
Drum kommen sie von fern und nah,
Hier vor sein Angesicht zu treten,
Zu fleh'n, zu danken, anzubeten.

Die Schmiede.

Am Ende des Dorfes befindet sich die Schmiede. Von Tagesanbruch bis zum Abend hört man in der Schmiede Geräusch. In der Schmiede arbeitet der Schmied. Er macht auf dem Herde Feuer aus Kohlen und facht es mit dem Blasebalge an. In das Feuer legt er das Eisen, damit es glühend und weich werde. Dann faßt er es mit der Zange an, legt es auf den Ambos und schlägt mit dem Hammer darauf, daß nur die Funken so fliegen. Der Schmied beschlägt die Wagen und die Pflüge, außerdem macht er Hufeisen und beschlägt die Pferde. Wie macht er das?



Ich höre den Schmied;
Den Hammer er schwinget
Das rauschet, das klinget,
Das dringt in die Weite
Wie Glockengeläute,
Durch Gassen und Platz.

Am schwarzen Kamin
Die Gesellen sich mü'h'n;
Und geh' ich vorüber,
Die Bälge dann sausen,
Die Flammen ausbrausen,
Das Eisen zu glüh'n.

Stolarz.

Byłem wczoraj u stolarza. W warsztacie pracowało trzech żwawych czeladników. Jeden piłował, drugi heblował, trzeci wiercił, mistrz zaś polerował szafę. Uczeń rozbijał starą skrzynię. Na ognisku stał tygiel z klejem. Uczeń heblowiny do ognia przykładał i dawał baczenie, aby klej nie wykypiał lub się spalił. Podoba mi się to piłowanie, heblowanie, wiercenie i polerowanie. Miałbym ochotę, stać się stolarzem.

Pieśń kominiarczyka.

Chociem brzydki, chociem czarny,	Zawsze mnie ta myśl ożywia:
Alem chłopak grzeczny;	Ma świat korzyść ze mnie.
Nie dbam wcale o wdzięk marny:	Jak to serce uszczęśliwia!
Dość, żem pożyteczny.	Jakże to przyjemnie!

Coby to na świecie było,	Kto pracuje w czoła pocie,
Gdyby nas nie stało?	Zawsze godzien chwały.
Dla téj myśli wszystko miło, —	Cała wartość człeka w cnocie,
Ruszać w komin śmiało.	W pracy zaszczyt cały.

Jasiek.

Jaś stolarzem się chce stać,	Szyby wsadzać, to igraszka,
Lecz — nie chce piłować.	Ale rozbić — to nie fraszka!
Kominiarzem by się stał,	Książki Jasiek by oprowiał,
Lecz — nie chce wymiatać,	Gdyby klajster źle nie pachniał.
I górnikiem by się zwał,	Nim się Jasiek zastanowił,
Lecz — nie rad się schylał.	Jużci majster go odprawił.
Jako młynarz chciałby mléć,	Jeszcze wiele podejmował,
Tylko miechy trudno wlec.	Lecz — nic nie ukończył.
Jaśku, może byś był tkacz?	Na partacza się wychował,
Ale nie się zwykła rwać.	Darmo czas marnował.
Nim się Jasiek zastanowił,	Z Jaśka potém stał się Jaś.
Jużci majster go odprawił.	Bieda wciąż go bodzie,
Do słóсарstwa się uśmiecha,	Płacze, żebrze, ale coś?
Lecz się pocić, nie uciecha.	Żyje dotąd w głodzie.
Może Jasiek szewcem będzie?	Chceszli majstrem być na świecie,
Aleć miejsca, czy dosiędzie?	Pracuj pilnie, ucz się wiele;
Zwinnym krawcem, to być wolę!	A co zaczniesz, lube dziecię,
Ale — igła przecie kole.	To téż ukończ śmieie!

Der Tischler.

Ich bin gestern beim Tischler gewesen. In der Werkstatt arbeiteten drei muntere Gefellen. Der eine sägte, der andere hobelte, der dritte bohrte und der Meister polirte einen Schrank. Der Lehrling schlug eine alte Kiste auseinander. Auf dem Herde stand der Leintigel. Der Lehrling legte Hobelspane an's Feuer und gab Acht, daß der Leim nicht überkoche oder verbrenne. Es gefällt mir das Sägen, Hobeln, Bohren und Poliren. Ich hätte Lust, ein Tischler zu werden.

Es kommt ein schwarzer Mann in's Haus mit Besen und mit Leiter, Er fegt den Russ im Schornstein aus und geht zum Nachbar weiter. Wie nennt ihr diesen schwarzen Mann, weil er den Schornstein fegen kann?



Hänschen.

Hänschen will ein Tischler werden,
Doch er mag nicht sägen;
Schornsteinfeger will er werden,
Doch er will nicht fegen.
Hänschen will ein Bergmann werden,
Mag sich doch nicht hüden.
Hänschen will ein Müller werden,
Doch die Säcke drücken.
Hänschen will ein Weber werden,
Doch das Garn zerreißt er.
Immer, wenn er kaum begonnen,
Jagt ihn fort der Meister.
Hänschen will ein Schlosser werden,
Doch er will nicht schweißen.
Hänschen will ein Schuster werden,
Doch er will nicht sitzen.
Hänschen will ein Schneider werden,
Doch die Nadeln stechen.

Hänschen will ein Glaser werden,
Doch die Scheiben brechen.
Hänschen will Buchbinder werden,
Doch es riecht der Kleister.
Immer, wenn er kaum begonnen,
Jagt ihn fort der Meister.
Hänschen hat noch viel begonnen,
Aber nichts beendet!
Ist ein Stümper nur geworden,
Hat die Zeit verschwendet.
Hänschen ist ein Hans geworden,
Lebt in Noth und Sorgen;
Hungert, bittelt, weint und klagt,
Abends und am Morgen. —
Willst du drum ein Meister werden,
Rühre frisch die Hände!
Führe dann, was du begonnen,
Backer auch zu Ende!

Niedziela.

W Niedzielę nie usłyszymy turkotu młyna ani kucia w kuźni; w tym dniu nie używa nikt ani piły, ani hebla; opuszczony stoi pług. Nie spotkamy wesołych dzieci dążących z tabliczką i książkami do szkoły. Wszelka praca spoczywa, gdyż Pan Bóg powiedział: Sześć dni powinieneś pracować, siódmego zaś odpoczniesz, ty i twój sługa!

Dziś Niedziela, dzień to błogi, matce i dziecięciu drogi. Kiedy głośny dzwon zawoła, idzie matka do kościoła, gdzie się modlą i śpiewają, pięknie na organach grają, Panu Bogu chwałę dają, o Jezusie nauczają, jak jest dobry, rządzi niemi, jak ma czczonym być na ziemi. — Dziś Niedziela, dzień to błogi, matce i dziecięciu drogi.

Głos sumienia.

Był raz bogaty człowiek, właściciel wielu domów. W jednym z nich mieszkała uboga wdowa z pięciorgiem dzieci. Ponieważ komornego zapłacić nie mogła, rozkazał pan sługom swoim ażeby ją z dziećmi z domu wypędzili. Gdy słudzy przyszli wykonać rozkaz swego pana, rzekła im wdowa: Zatrzymajcie się trochę; pójdę do pana i poproszę go, a może się nademną zlituje.

Poszła z czworgiem dzieci, jedno zostawiła w domu, bo było chore. Wszystkie prosiły usilnie, żeby ich nie wypędzał, nawet najmłodsze wołało: Proszę, proszę! Ale bogacz odpowiedział: Com rozkazał, to się stanie, jeżeli nie zapłacicie waszego długu. Matka ze łzami odpowiedziała: Ach! nic nie mam, cały mój zarobek wydałam na chore dziecko. I dzieci znowu prosiły razem z matką, lecz daremnie. — Pan odwrócił się od nich, wyszedł do ogrodu i położył się tam jak zwykle w altanie na spoczynek.

Dzień był bardzo gorący, a cisza panowała taka, że ani listek się nie ruszył. Blisko altany płynęła rzeka. Nagle usłyszał szelest trzciny nad brzegiem rzeki, który mu się

Der Sonntag.

Am Sonntage hören wir kein Geflapper der Mühle, auch kein Gehämmere in der Schmiede; an diesem Tage wird weder Säge noch Hobel gebraucht; verlassen steht der Pflug. Wir sehen auch keine Kinder mit ihren Tafeln und Büchern munter in die Schule eilen. Alle Arbeit ruht, denn Gott, der Herr, hat gesagt: Sechs Tage sollst du arbeiten, am siebenten aber ruhen, du und dein Knecht.

Heut' ist Sonntag, heute sind gar so fröhlich Mutter und Kind. Wenn die hellen Glocken klingen, geht die liebe Mutter fort, in die schöne Kirche dort, wo sie beten, wo sie singen; wo von Gott dem Herrn sie hören und vom lieben Jesus Christ, wie so treu, so gut er ist, wie ihn alle Welt soll ehren. — Heut' ist Sonntag, heute sind gar so fröhlich Mutter und Kind.

Die Stimme des Gewissens.

Es war einmal ein reicher Mann, ein Besitzer vieler Häuser. In einem derselben wohnte eine arme Wittve mit ihren fünf Kindern. Weil sie ihre Miethe nicht bezahlen konnte, befahl der Herr seinen Dienern, die Wittve sammt ihren Kindern aus dem Hause zu treiben. Als die Diener kamen, um den Befehl ihres Herrn auszuführen, sagte sie: Wartet noch ein wenig, ich will hingehen zu dem Herrn und ihn bitten, vielleicht erbarmt er sich meiner.

Sie ging mit ihren vier Kindern hin, das eine ließ sie zu Hause, weil es krank war. Alle baten flehentlich, er möchte sie doch nicht hinauswerfen lassen, selbst das kleinste rief: Bitte! bitte! Aber der Reiche sprach: Was ich befohlen habe, geschieht, oder ihr bezahlet eure Schuld. Die Mutter antwortete mit Thränen: Ach, ich habe ja nichts, meinen ganzen Verdienst habe ich hingegeben für das kranke Kind. Und nochmals baten die Kinder mit der Mutter, aber vergebens. — Der Herr wandte sich weg von ihnen, ging in den Garten und legte sich dort in der Laube zur Ruhe nieder, wie er es gewohnt war.

Es war ein heißer Tag und so still, daß sich kein Blättchen regte. Neben der Laube floß ein Fluß. Plötzlich hörte jener ein Gelispel des Schilfes am Ufer des Flusses; das klang ihm, wie das

wydawał, jako jęk dzieci owój wdowy, i stał się niespokojny. Potem usłyszał szum rzeki, i zdawało mu się, jakoby leżał nad brzegiem rozhukanego morza, i przewracał się na swoim posłaniu. Dał się wtedy słyszeć zdaleka zbliżający się grzmot, jakoby głos sądu bożego. Zerwał się bogacz, pobiegł do domu i rozkazał służącym, ażeby ubogą wdowę napowrót do domu sprowadzili. Ale ci biednej już nie znaleźli, gdyż się już była udała z dziećmi do lasa.

Zbliżyła się burza. Pioruny trzaskały, deszcz lał się jak z potoku. Bogacz nie wiedział ze strachu i niespokojności, gdzie się podziać. Nazajutrz dowiedział się, że chore dziecko umarło w lesie, a matka z drugimi się wyniosła z tej okolicy. Wtenczas sprzykrzył mu się ogród z altaną i wygodnym legowiskiem. Nie zadługo potem ciężko zachorował. W gorączce ciągle słyszał szelest trzciny, szum rzeki i okropne odgłosy piorunów. I tak umarł.

Bądźcie miłosierni, jako ojciec wasz niebieski miłosierny jest.

Ziemia.

Na ziemy są ogrody i pola, łąki i lasy, strumyki, rzeki i jeziora, drogi, gościńce i żelazne koleje, domy, wsie, miasta i kraje, zwierzęta, rośliny i ludzie. Ziemia nie jest wszędzie równo wysoka. Miejscami jest wypukła (wzniosła), miejscami niska. Tam, gdzie ziemia bardzo jest wysoka, są góry. Na górach jest pięknie. Tam można daleko widzieć na około. Z wnętrza gór wydobywają górnicy złoto, srebro, żelazo, ołów, miedź i cynę. Wszystkie te kruszce są nam bardzo pożyteczne. Z żelaza robią noże, siekiery, topory, kosy, piły, gwoździe, koła do woza, łańcuchy, zamki, klucze, drzwiczki do pieca, garnki i jeszcze wiele innych pożytecznych rzeczy. Wiecie też już, co się ze złota i srebra robi? Z ziemi wykopują też węgle i torf na opał, także wapno i kamienie, z których domy są budowane. I sól z ziemi wykopują.

Pochyłość gór zwykle jest pokryta borami i lasami. W niektórych okolicach są zasadzone winoroślami. Są

Seufzen der Kinder jener Wittve, und er wurde unruhig. Darauf hörte er das Rauschen des Wassers; es kam ihm vor, als läge er am Ufer eines brausenden Meeres, und er warf sich auf seinem Polster hin und her. Darauf ließ sich ein herannahendes Gewitter hören, gleichsam wie die Stimme des Gerichtes Gottes. Der Reiche sprang auf, eilte in sein Haus und befahl den Dienern, die Wittve wieder in das Haus zurückzuführen. Aber sie fanden die Glende nicht mehr. Sie war mit ihren Kindern in den Wald gegangen.

Das Gewitter kam näher. Die Blitze zuckten, der Donner krachte, der Regen goß in Strömen. Der Reiche mußte vor Angst und Unruhe nicht, wo er bleiben sollte. Am andern Morgen erfuhr er, daß das kranke Kind im Walde gestorben sei und die Mutter mit den übrigen die Gegend verlassen habe. Da wurde ihm der Garten sammt der Laube und dem bequemen Polster zuwider. Bald darauf wurde er sehr krank. In der Fieberhize hörte er fortwährend das Säuseln des Schilfes, das Rauschen des Wassers und den schrecklichen Donner. Und so starb er.

Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist.

Die Erde.

Auf der Erde sind die Gärten und Felder, die Wiesen und Wälder, die Bäche, Flüsse und See'n, die Wege, die Landstraßen und Eisenbahnen, die Häuser, die Dörfer, Städte und Länder, die Thiere, die Pflanzen und die Menschen. — Die Erde ist nicht überall gleich hoch oder eben. An einigen Stellen ist sie hoch, an andern niedrig. Da wo die Erde sehr hoch ist, sind die Berge. Auf den Bergen ist es schön. Da kann man weit um sich herum sehen. Aus dem Innern der Berge holen die Bergleute Gold, Silber, Eisen, Blei, Kupfer und Zinn hervor. Alle diese Metalle sind uns sehr nützlich. Aus dem Eisen werden Messer, Aerte, Beile, Sensen, Sägen, Nägel, Wagenräder, Ketten, Schlösser, Schlüssel, Ofenthüren, Töpfe und noch viele andere nützliche Sachen verfertigt. Wißt ihr auch schon, was aus Gold und Silber gemacht wird? Aus der Erde gräbt man auch die Steinkohlen und den Torf zum Heizen, ebenso den Kalk und die Steine, woraus die Häuser gebaut werden. Auch das Salz wird aus der Erde gegraben.

Die Abhänge der Gebirge sind gewöhnlich mit Wäldern bedeckt. In manchen Gegenden sind sie mit vielen Weinstöcken

to winnice. Wkłęśłość (przeźren) między górami nazywa się doliną. — W lecie wszystko na ziemi rośnie i kwitnie, w zimie zaś odpoczywa ziemia.

Jakże tu ponuro wszędzie, a jak pusto, zimno tu!
Śnieg i wicher dmą po grzędzie, ptaki milczą, brak im tchu.

Wyjrzę ja po za te góry: może tam doliny są,
Może nie tak straszą chmury, może się źródółka skłą.

Bo i słońce może świeci, ach to słońce z ciepłem swém,
Co śpiewacy, ach! i dzieci i fijołki żyją niém!

Zagra i pastuszek może i zaletny dzwonek trzód,
I poskoczy znowu hoże, co tak smutne było wprzód.

A to będzie zwać się wiosną, co to drzymie w pączkach drzew,
Co gdzie stąpi, kwiatki rosna, a gdzie tchnie, tam, nic, jak śpiew!

Dwóch wędrownych.

Dwóch wędrownych razem odbywało podróż. Gdy zašli do karczmy, aby wypocząć, usłyszeli nagle krzyk, że gore. Jeden z wędrownych zerwał się, porzucił swój kij i tłomoczek, aby spieszyć na ratunek. Lecz drugi wstrzymał go i rzekł: POCO się tu mamy zatrzymać. Alboż tam nie będzie dosyć rąk do ratunku? Cóż nam do obcych ludzi! Ale pierwszy nie zważając na te mowy, pobiegł do gorejącego domu. Drugi poszedł za nim, ale stał i przypatrywał się z daleka.

Przed gorejącym domem stała matka struchlała wołając: Moje dzieci, moje dzieci! Gdy to podróżny usłyszał, wskoczył w palący się dom między trzaskające belki a wnet go ogień ze wszystkich stron ogarnął. Ludzie zawołali: Zginął, już po nim! Ale po chwili, oto! wyszedł z opalonemi włosami, niosąc dwoje dzieci na ręku, które oddał matce. Ta uściskawszy dzieci, padła nieznajomemu

besezt. Das sind Weinberge. Die Vertiefung zwischen zwei Bergen heißt ein Thal. — Im Sommer grünt und blüht alles auf der Erde, im Winter aber ruht sie aus.

1. O, wie ist es kalt geworden und so traurig, öd' und leer!
Rauhe Winde weh'n von Norden und die Sonne scheint nicht mehr.

2. Auf die Berge möcht' ich fliegen, möchte seh'n ein grünes Thal,
möcht' in Gras und Blumen liegen und mich freu'n am Sonnenstrahl!

3. Möchte hören die Schalmeien und der Herden Glockenklang
möchte freuen mich im Freien an der Vögel süßem Sang !

4. Schöner Frühling komm' doch wieder! Lieber Frühling komm' doch bald!
Bring uns Blumen, Laub und Lieder, schmücke wieder Flur und Wald!

Die zwei Wanderer.

Zwei Wanderer zogen gemeinsam über Land. Als sie in eine Herberge getreten waren, um ein wenig auszuruhen, hörten sie plötzlich Feuerlärm. Der eine Wanderer sprang sogleich auf, warf Stab und Bündel von sich, um eilends zu helfen. Der andere aber hielt ihn zurück und sprach: Weshalb sollen wir hier verzögern? Was kümmern uns die Fremden! Jener aber hörte nicht auf diese Reden, sondern lief hinaus zu dem brennenden Hause. Nun folgte ihm der andere und stand und sah zu von ferne.

Vor dem brennenden Hause stand eine Mutter wie erstarrt und rief: Meine Kinder, meine Kinder! Als der Fremdling solches hörte, sprang er in das brennende Haus zwischen die krachenden Balken, und die Flamme schlug um ihn her und über ihm zusammen. Das Volk rief: Der ist verloren! Aber nach einer Weile, siehe! da trat er hervor mit versengten Haaren und trug zwei Kinder auf den Armen und brachte sie der Mutter. Diese umarmte die Kinder und fiel dem Fremd-

do nóg. Lecz on ją podniósł i pocieszał. Wtém całym dom runął.

Gdy podróżny wrócił do gospody, spotkał go towarzysz jego i rzekł: Któż ci kazał wykonać taki czyn zuchwały? Pierwszy mu odpowiedział na to: Pan Bóg, który jest ojcem i opiekunem tych dzieci, i który oraz jest panem ognia, tenci rozkazał mi to w mém sercu.

Niebo.

Pan Bóg ziemię stworzył i wszystko, co na niej jest. Cały świat jest dziełem boskiem. Nad nami sklepi się wysokie, błękitne niebo. Na niebie widzimy słońce, księżyc i gwiazdy. Kiedy słońce świeci, jest dzień. Słońce sprawuje, że wszystko na ziemi się zieleni, rośnie i kwitnie. Często niebo jest zachmurzone i całkiem okryte obłokami. Księżyc jest okrągły jak słońce, lecz mniejszy. Oświeca noc. Czasem wygląda jak sierp, a czasem wcale go nie można widzieć. Gwiazdy błyszczą w nocy. Jak piękne jest niebo gwiazdziste!

Słońce.

Słonko! ach, jak pięknie wschodzisz! Ty oświecasz, grzejesz, rodzisz; za twojém, słonko, przybyciem wszystko nowém żyje życiem.

Ty stroisz pola w bławatki, przez ciebie wonieją kwiatki, z ciebie owoc mają drzewa, przez ciebie zboże dojrzewa.

Ptaszki kwilą przez swe pienia, żeś ty jest życiem stworzenia. O jak dobry ten Pan w niebie, który stworzył mnie i ciebie.

linge zu Füßen. Er aber hob sie auf und tröstete sie. Unterdessen stürzte das ganze Haus zusammen.

Als der Wanderer in die Herberge zurückkehrte, begegnete ihm sein Gefährte und sagte: Wer hieß dich solch ein kühnes Wagemuth zu beginnen? Jener antwortete ihm hierauf: Der Herr, welcher der Kinder Vater und Beschützer und der auch des Feuers Herr ist, der hat es mir befohlen in meinem Herzen.

Der Himmel.

Der liebe Gott schuf die Erde und alles, was auf ihr ist. Die ganze Welt ist ein Werk Gottes. Ueber uns wölbt sich der hohe, blaue Himmel. Am Himmel sehen wir die Sonne, den Mond und die Sterne. Wenn die Sonne scheint, dann ist es Tag. Sie macht, daß alles auf Erden grünt, wächst und blüht. Oft ist der Himmel trüb und ganz mit Wolken bedeckt. Der Mond ist rund wie die Sonne, aber kleiner. Er erhellt die Nacht. Manchmal sieht er aus wie eine Sichel, und manchmal ist er gar nicht zu sehen. Die Sterne funkeln in der Nacht. Wie schön ist der gestirnte Himmel.

Die schönsten Schäfchen.

Wer hat die schönsten Schäfchen? Die hat der gold'ne Mond, der hinter unsern Bäumen am Himmel drüben wohnt. Er kommt am späten Abend, wenn alles schlafen will, hervor aus seinem Hause zum Himmel leis' und still.

Dann weidet er die Schäfchen auf seiner blauen Flur; denn all' die hellen Sterne sind seine Schäfchen nur.

Sie thun sich nichts zu leide, hat eins das andre gern, und Schwestern sind und Brüder, da droben Stern an Stern.

Wenn ich gen Himmel schaue, so fällt mir immer ein: D laßt auch uns so freundlich wie diese Schäfchen sein!

1. Wieszli, ile gwiazdek chodzi po błękitném niebie tém? Ile wiatr obłoków wodzi nad tą ziemią pędem swym? Pan Bóg sam je wszystkie zliczył, ten, co światła te rozniecił, on ich wszystko wojsko zna.

2. Wieszli, ile muszków drobnych w świetle słońca lekko gra? Jaka rybek tam nadobnych w chłodnej toni pluska ćma? Pan Bóg chciał, by one żyły, z bytu swego się cieszyły. On ich wszystko mnóstwo zna.

3. Wieszli, ile zrana dziątek pootwiera oczki swe? Ile szczęścia im do chatek codzien ojciec z nieba śle? Ach, ten ojciec patrzy na nie, ma swe w nich upodobanie. On i ciebie dobrze zna.

Z nieba, gdzie gwiazd tyle, gdzie aniołki są, patrzy Bóg tak mile, czego dzieci chcą.

2. I słucho w obłoku ich prośb w dzień i w noc, i przy każdym kroku bierze je w swą moc.

3. Daje co dzień chleba szczodra jego dłoń, wzmaga tam, gdzie trzeba, z niebezpiecznych toń.

4. Aby młódź wierzyła, że tam ojca ma, iż mu wciąż jest miła, zawsze o nią dba.

Dobra noc.

1. Już się kryje słońeczko, dziecku ścielą łóżeczko, ptaszki śpiewać przestały, w gniazdeczku się chowały, aż je jutro ujrzycie: dobra noc, lube dziecię!

2. Już sprzątniono zabawki, zamknięto je do szafki; skończyła się robota, myszka tylko chrobotą, noc do spania, to wiecie: dobra noc, lube dziecię!

3. Zegarek ścienny w ruchu, zresztą cicho jak w uchu. Nie brzęccie, muszki śmiałe, niechaj dziecię śpi małe; chłopczyńę mi zbudzicie: dobra noc, lube dziecię!

4. Gwiazdeczki ślicznie świecą, aniołki z nieba lecą, i wonne sypią kwiatki. O, śpij, pociecho matki! Jutro się znów zbudzicie: dobra noc, lube dziecię!

1. Weisst du, wie viel Sterne stehen an dem blauen Himmelszelt? Weisst du wie viel Wolken gehen weithin über alle Welt? Gott, der Herr, hat sie gezählet, dass ihm auch nicht eines fehlet an der ganzen grossen Zahl.

2. Weisst du, wie viel Mücklein spielen in der heissen Sonnengluth? Wie viel Fischlein auch sich kühlen in der hellen Wasserfluth? Gott, der Herr, rief sie mit Namen, dass sie all' in's Leben kamen, dass sie nun so fröhlich sind.

3. Weisst du, wie viel Kinder frühe steh'n aus ihren Bettlein auf, dass sie ohne Sorg' und Mühe fröhlich sind im Tageslauf? Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen, kennt auch dich und hat dich lieb.

1. Aus dem Himmel ferne, wo die Englein sind, schaut doch Gott so gerne her auf jedes Kind.

2. Höret seine Bitte tren bei Tag und Nacht; nimmt's bei jedem Schritte väterlich in Acht.

3. Gibt mit Vaterhänden ihm sein täglich Brot, hilft an allen Enden ihm aus Angst und Noth.

4. Sagt's den Kindern allen, daß ein Vater ist, dem sie wohlgefallen, der sie nie vergift.

Wiegenlied.

1. Schlaf, Herzenssöhnchen, mein Liebling bist du, thue die blauen Guckäugelein zu! Alles ist ruhig und still wie im Grab, schlaf nur, ich wehre die Fliegen dir ab!

2. Engel vom Himmel, so lieblich wie du, steigen auf's Bettchen und lächeln dir zu; später zwar steigen sie auch noch herab, aber sie trocknen nur Thränen dir ab,

3. Jetzt noch, mein Püppchen, ist goldene Zeit, später, ach später, ist's nimmer wie heut. Stellen erst Sorgen um's Lager sich her, Söhnchen, dann schläft sich's so ruhig nicht mehr.

4. Schlaf, Herzenssöhnchen, und kommt gleich die Nacht, sitzt doch lieb' Mutter am Bettchen und wacht. Sei es so spät auch und sei es so früh, Mutterlieb, Herzchen, entschlummert doch nie.

Czas.

Czas szybko uchodzi. Godzina upływa po godzinie, dzień po dniu. Dzień jeden ma 24 godzin, godzina 60 minut, minuta 60 sekundów. Siędm dni po sobie tworzą tydzień. Nazwiska dni są: Niedziela, Poniedziałek, Wtorek, Środa, Czwartek, Piątek i Sobota. Sześć dni przeznaczył Pan Bóg do pracy, siódmy poświęcony na chwałę boską. 365 dni tworzą rok. Rok dzieli się na 12 miesięcy, te są: Styczeń, Luty, Marzec, Kwiecień, Maj, Czerwiec, Lipiec, Sierpień, Wrzesień, Październik, Listopad, Grudzień. Pierwszy, trzeci, piąty, siódmy, ósmy, dziesiąty i dwunasty miesiąc ma po 31 dni, drugie mają po 30, tylko Luty ma 28 lub 29 dni. Rok dzieli się téż na cztery pory, te się nazywają: Wiosna, lato, jesień, zima.

Cztery pory roku.

Wilus w zimie naślizgał się po lodzie, najeździł się sankami, robił sobie z drugimi bałwany z śniegu i był bardzo wesół. Raz powrócił wesóły do domu i rzekł do ojca: Ach, mój ojcze, gdyby to zawsze zima była! Ojciec słuchał go w milczeniu, potem rzekł do niego: Mój synu, sprawiłbyś mi przyjemność, gdybyś to twoje życzenie napisał. Wilus uczynił, czego ojciec żądał. — W krótkce minęła zima, a nastąpiła wiosna. Wilus przechadzał się z ojcem po murawie, gdzie pełno było pięknych kwiatków, które słicznie pachniały. Wilus nie mógł się wydziwić piękności kwiatków i rzekł: Ach gdyby to wiosna zawsze trwała! Ojciec mu na to: A nie napisałbyś mi, czego teraz żadasz? Chętnie, mój ojcze, rzekł Wilus i z wielką radością napisał znowu swoje życzenie. — Po wiosnie nadeszło lato. Wilus poszedł z siostrami, braćmi i innymi chłopcami do wsi pobliskiej. Po drodze widzieli zboże dojrzewające, którego kłosa wiatr lekki pochylał. Zdawało im się, że patrzeli na wodę kołyszącą się zwolna. Dalej ujrzeli mnóstwo żniwiarzy, wyścigających się na zagłach i wesóło wyśpiewujących; dalej jeszcze liczne trzody rozbiegłe po polach. Najedli się wiśni, poziomek, malin i innych owoców, jakie lato wydaje. Gdy powrócili,

Die Zeit.

Die Zeit verläuft schnell. Eine Stunde verfließt nach der andern, ein Tag nach dem andern. Ein Tag hat 24 Stunden, eine Stunde hat 60 Minuten, eine Minute 60 Sekunden. Sieben Tage nacheinander machen eine Woche aus. Die Tage heißen: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend. Sechs Tage bestimmte Gott zur Arbeit, der siebente ist der Ehre Gottes geweiht. 365 Tage machen ein Jahr aus. Das Jahr wird in 12 Monate eingetheilt, diese sind: Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, October, November, December. Der erste, dritte, fünfte, siebente, achte, zehnte und zwölfte Monat hat 31 Tage, die andern Monate haben 30, nur der Februar hat 28 oder 29 Tage. Das Jahr theilt man auch in vier Jahreszeiten ein, die heißen: Frühling, Sommer, Herbst und Winter.

Die vier Jahreszeiten.

Wilhelm glitt im Winter tüchtig auf dem Eise umher, fuhr auf Schlitten, machte sich mit den übrigen Kindern Schneemänner und war recht vergnügt. Einmal kam er ganz froh nach Hause und sagte zum Vater: Ach, mein Vater, wenn's doch immer Winter wäre! Der Vater hörte ihn schweigend an, alsdann sagte er zu ihm: Mein Sohn, du thätest mir einen Gefallen, wenn du mir diesen deinen Wunsch aufschreibest. Wilhelm that, was der Vater wünschte. — In kurzer Zeit ging der Winter vorüber, und es kam der Frühling. Wilhelm ging mit seinem Vater auf den Ager spazieren, wo viele schöne Blumen standen, die gar angenehm rochen. Wilhelm konnte die Pracht der Blumen nicht genug bewundern und rief aus: Ach, wenn doch der Frühling immer währte! Der Vater sagte ihm darauf: Möchtest du mir das wol aufschreiben, was du jetzt wünschst? Gern, mein Vater, sagte Wilhelm und schrieb mit großer Freude wieder seinen Wunsch auf. — Auf den Frühling folgte der Sommer. Wilhelm ging mit seinen Schwestern und Brüdern und andern Knaben in das benachbarte Dorf. Auf dem Wege sahen sie das reisende Getreide, dessen Aehren ein leichter Wind niederbeugte. Es schien ihnen, als sähen sie auf ein Wasser, welches in leichten Wellen sich bewegte. Weiter erblickten sie eine Menge Schnitter, welche auf den Beeten

zapytał ojciec syna swojego: Nie prawda, mój synu, i lato ma swoje przyjemności? Wiluś odpowiedział: Prawda, mój ojcze, o, gdyby się nigdy nie skończyło. Na żądanie ojca napisał znowu i to swoje życzenie. — Nakoniec jesień nadeszła. Cały dom poszedł zbierać jabłka, gruszki, i śliwki; znowu nowa zabawa i nowe uciechy, a Wiluś sobie życzył, aby jesień nigdy nie miała końca. Ojciec uśmiechnął się, pokazał mu jego pismo i kazał mu czytać. Wiluś czytał: Ach, mój ojcze, gdyby to zima zawsze była, — ach, gdyby to wiosna zawsze trwała, — gdyby się lato nigdy nie skończyło! — Ojciec: Czy znasz to pismo? Wiluś: To moje. Ojciec: A jakież było ostatnie twoje życzenie? Wiluś: Aby jesień nigdy końca nie miała! Ojciec: Uważ więc, że sam nie wiesz, czego chcesz; życzysz, żeby zawsze była zima, zawsze wiosna, zawsze lato, zawsze jesień. Możeż to być wszystko razem? Wiluś odpowiedział na to: Uznaję, mój ojcze, że wszystkie pory roku mają swoje przyjemności, i że Pan Bóg wszystko jak naj-
lepiej urządził na świecie.

Nie tak bystro płynie rzeka, Skończą się nasze dni, lata,
Jak nam prędko czas ucieka; My pójdziemy z tego świata;
Dzień za dniem, a rok za rokiem Któż wie, na kim kolęj stoi
Przemija niezworotnym krokiem. Przetoż niech się każdy boi.

Szczęśliwy, który wspomina,
Że każdy dzień i godzina
Była Bogu poświęcona
I zbawiennie przepędzona.

Siwie włoski.

Powiedz mi, Dziaduniu, jak to się zrobiło,
Że ci coś jak śniegiem włoski oprószyło?
Już śniegi i lody na dworze stopniały,
I słońce dogrzewa, a włoszek twój biały!
Dziecino kochana! Dziadunio odpowie,
Starością posiwiął mój włoszek na głowie.
Żyjemy, rośniemy, jak na polu kłoski;
Dojrzeją, żółknieją, nam zbielają włoski.
A kto włosy ma takie, żył długo na świecie,
Szanujże go, lube dziecię!
I powstań przed nim, choć biedny, w niedoli,
A Bóg ci siwych włosków doczekać pozwoli!

wetteiferten (sich zu überholen suchten) und fröhlich sangen; noch weiter sahen sie zahlreiche Herden auf dem Felde umhergehen. Sie aßen Kirschchen, Erdbeeren, Himbeeren und anderes Sommerobst. Als sie zurückgekehrt waren, sagte der Vater zu seinem Sohne: Nicht wahr, mein Sohn, auch der Sommer hat seine Freuden. Wilhelm antwortete: Es ist wahr, mein Vater; o, wenn er doch niemals endete! Auf Begehr des Vaters schrieb er auch diesen seinen Wunsch wieder auf. — Zuletzt kam der Herbst. Das ganze Haus ging Aepfel, Birnen und Pflaumen sammeln; wieder neue Lust und neue Freude, und Wilhelm wünschte wieder, daß der Herbst niemals ein Ende nähme. Der Vater lächelte, zeigte ihm seine Schrift und befahl ihm zu lesen. Wilhelm las: Ach, wenn's doch immer Winter wäre! — ach, wenn doch der Frühling immer währte! — wenn doch der Sommer niemals endete! Der Vater fragte: Kennst du die Handschrift? Wilhelm antwortete: Es ist die meinige. Der Vater: Und welches war doch dein letzter Wunsch? Wilhelm: Daß der Herbst niemals ein Ende nähme! Der Vater: Du siehst demnach, daß du nicht weißt, was du willst; du wünschest, daß immer Winter, immer Frühling, immer Sommer, immer Herbst wäre. Kann denn das alles zugleich sein? Wilhelm sagte darauf: Ich sehe ein, mein Vater, daß alle Jahreszeiten ihre Annehmlichkeiten haben, und daß Gott alles auf der Welt auf's beste eingerichtet hat.

1. Alle Jahre wieder kommt das Christuskind
Auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind.
2. Kehrt mit seinem Segen ein in jedes Haus,
Geht auf allen Wegen mit uns ein und aus.
3. Ist auch mir zur Seite still und unerkannt,
Dass es treu mich leite an der lieben Hand.

Der gute Kamerad.

Ich hatt' einen Kameraden; einen bessern find'st du nit. Die Trommel schlug zum Streite, er ging an meiner Seite in gleichem Schritt und Tritt.

Eine Kugel kam geflogen. Gilt es mir oder gilt es dir? ihn hat es weggerissen; er liegt mir vor den Füßen, als wär's ein Stück von mir.

Will mir die Hand noch reichen, derweil ich eben lad. Kann dir die Hand nicht geben, bleib du im ew'gen Leben mein guter Kamerad!

Reiters Morgentied.

Morgenroth! Morgenroth! leuchtest mir zum frühen Tod. Bald wird die Trompete blasen, dann muß ich mein Leben lassen, ich und mancher Kamerad.

Raum gedacht, kaum gedacht, wird der Lust ein End' gemacht! Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, morgen in das kühle Grab.

Ach, wie bald, ach, wie bald schwindet Schönheit und Gestalt! Prahlst du gleich mit deinen Wangen, die wie Milch und Purpur prangen; ach, die Rosen welken all!

Darum still, darum still füg' ich mich, wie Gott es will. Nun so will ich wacker streiten, und sollt' ich den Tod erleiden, stirbt ein braver Reitersmann.

Mein Vaterland.

Treue Liebe bis zum Grabe schwör ich dir mit Herz und Hand: Was ich bin und was ich habe, dank' ich dir, mein Vaterland!

Nicht in Worten nur und Liedern ist mein Herz zum Dank bereit: Mit der That will ich's erwidern, dir in Noth, in Kampf und Streit.

In der Freude, wie im Leide ruf ich's Freund und Feinden zu: Ewig sind vereint wir beide, und mein Trost, mein Glück bist du!

Treue Liebe bis zum Grabe schwör ich dir mit Herz und Hand: Was ich bin und was ich habe, dank' ich dir, mein Vaterland.

Dem König Heil!

1. Heil unserm König, Heil! dem Landesvater Heil! dem König Heil! Von Sorgen ungetrübt, von Groß und Klein geliebt, herrsch' er noch lang' beglückt! dem König Heil.

2. Sei du, Gott, seine Wehr, daß seiner Feinde Heer ihn nie besieg'! Vernicht, was ihre List schlau gegen ihn beschließt, der uns're Freude ist; erhalt uns ihn!

3. Fern sei sein Lebensziel, daß noch des Guten viel durch ihn gescheh'! Lang' herrsch' er froh und frei! Ihr Brüder bleibt ihm treu und singt vereint ihm Heil, dem König Heil!



In demselben Verlage sind erschienen:

Helmig, A., Rector in Seeburg. Die Raumlehre in der Volksschule. Ein Hilfsbüchlein für Lehrer und Schüler. — Mit vielen in den Text eingedruckten Figuren. 1870. Preis 6 Sgr.

Schularchiv f. Thüringen und Franken 1872. Nr. 8. Diese ganz auf Anschauung gegründete Raumlehre die von der mathematischen Ausführung fast ganz absieht, ist für Volksschulen überhaupt vorzugsweise für die Oberklasse städtischer Knabenschulen bestimmt. Sie bietet den Lehrern ein sehr reichhaltiges, gut geordnetes Material für den Unterricht und ist in der Hand der Schüler für die Wiederholung sowohl, als für die Einübung des in der Schule Verarbeiteten sehr brauchbar. — Die vielen eingedruckten Figuren sind einfach, aber sehr zweckmäßig. —

Kath. Schulblatt Jahrg. XVIII. Heft 1. Das Buch verarbeitet im Ganzen denselben Stoff wie . . . Nur an einigen Stellen geht es darüber hinaus; es berührt z. B. auch die Congruenz der Dreieck und den Pythagoräischen Lehrsatz, doch so, daß es die Beweise nur in populärer, wissenschaftliche Strenge vermeidender Methode gibt oder sie auch ohne Weiteres wie Grundätze hinstellt. — Der Text ist in vortragender Darstellung gegeben. Die Erklärungen sind überall anschaulich und klar, die Definitionen präcis. — Dem geometrischen Zeichen ist gebührend Platz gelassen. — Uebungsbeispiele sind nicht beigegeben; daß dagegen die zur Erläuterung notwendigen Rechenbeispiele nicht fehlen, versteht sich von selbst. — Die Ausstattung ist gut. — Figuren sind in den Text gedruckt. — Alles in Allem verdient das Buch volle Empfehlung. —

Thüringische Schulzeitung 1871. Nr. 17. Der Verfasser geht von der Behandlung der Linien und Winkel aus, schreitet fort zur Besprechung der Flächen und schließt mit der Betrachtung einiger Körper. — Von den Flächen kommen zur Besprechung: Das Viereck, das Dreieck (Gleichheit und Congruenz der Figuren, der Pythagoräische Lehrsatz), das Vieleck, die Kreisfläche und die Ellipse. — Von den Körpern werden betrachtet: Das Prisma, der Cylinder, die Pyramide, die abgestumpfte Pyramide, der Kegel, der abgestumpfte Kegel und die Kugel. — An der Auswahl des Stoffes haben wir nichts auszuweisen; sie ist dem Zweck des Büchleins eine ganz angemessene. — Jedem Abschnitte sind eine Anzahl Constructionsansätze beigegeben, welche den Werth und die Brauchbarkeit des Buches erhöhen, da erfahrungsgemäß durch derartige Aufgaben das Interesse der Schüler an dem Unterrichtsgegenstande geweckt und erhalten wird. — Die Sprache ist einfach, klar und verständlich, die Ausstattung eine gute, so daß wir nach Allem das Büchlein für Volksschulen empfehlen können. Das neue Maß und Gewicht hat die gebührende Berücksichtigung gefunden. —

Kewitsch, Th., Seminar-Musiklehrer. Erstes Uebungsbuch für Orgelspieler. — Mit einem Anhang, enth. Modulationen in nackten Dreiklängen. 1872. Preis 24 Sgr. 12 Exempl. 8 Thlr.

Das Werk enthält auf 59 Seiten des grössten Orgelformats ein reiches Material für den Anfänger im Orgelspiel in fortschreitender Stufenfolge.

Da dasselbe soeben erst vollendet wurde, können Recensionen noch nicht vorliegen, doch mag hier das brieflich an die Verlagshandlung gerichtete Urtheil eines kompetenten Fachmannes Platz finden:

„Das Werk hat meinen vollen Beifall; denn es ist praktisch brauchbar und auch der Inhalt verräth die kunstgeübte Hand des Verfassers.“

Der Preis ist sehr mässig gestellt.

Kothe, W., Seminar-Haupt- u. Musiklehrer. Gesangbuch für katholische Schulen. Eine Sammlung von 120 ein- und mehrstimmigen Schul- und Volksliedern. — Mit hoher fürstbischöflicher Genehmigung. — Ausgabe für Schüler. — Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. 1869. Preis 5 Sgr.

Kothe, W., Seminar-Haupt- u. Musiklehrer. Zwanzig Chorlieder für das reifere Knabenalter. Zum besonderen Gebrauch in Elementar-, Bürger- und Realschulen, sowie in mittleren Gymnasialklassen. Nachtrag zu dem Schulgesangbuch. 1870. Preis 2 Sgr. 20 Exempl. für 1 Thlr.

Zeitschrift f. Erziehung. 1870. Die beiden vorstehend angegebenen Schullieder-Sammlungen sind durchaus empfehlenswerthe. Die erste derselben bietet Stoff für alle Klassen der Elementarschule; die zweite ergänzt das Gesangbuch in einer für manche Verhältnisse erwünschten Weise. — Dem Volksliede, sowohl dem weltlichen als dem geistlichen, ist in beiden Sammlungen die größte Berücksichtigung geschenkt worden; der harmonische Satz ist musterhaftig. —

Schulfreund 1870. Nr. 4. Wir sind in der Lage den vielen günstigen Beurtheilungen die genannten Gesangbüchern, namentlich ersteren, zu Theil geworden, vollständig beizustimmen zu müssen und freuen wir uns, zu ihrer Empfehlung darauf aufmerksam machen zu können, daß die Auswahl meistens bekannte Lieder umfaßt, die nach Text und Melodie und Harmonisirung eine glückliche zu nennen ist. — Dazu ist der Preis billig gestellt. — Obgleich für den Gesangunterricht schon ein reichliches Material zu Gebote steht, so dürften vielen Gesanglehrern obige Büchlein als eine schätzenswerthe Gabe willkommen sein. —

Kothe, W., Seminar-Musiklehrer. Gesangbuch für katholische Schulen. Ausgabe für Lehrer. Preis 10 Egr.

Diese Ausgabe enthält den Leitfaden und das Gesangbuch zusammengebunden und eignet sich namentlich zum Gebrauche in Seminarien, so wie für die Hand der Herren Lehrer. Bei der Bestellung ist beizufügen: „Ausgabe für Lehrer“.

Kothe, W., Seminar-Haupt u. Musiklehrer. Kurzgefaßter Leitfaden für die methodische Behandlung des Gesangunterrichts in der Volksschule. 4. Auflage. 1870. Preis 5 Egr.

Musik- u. Literaturblatt 1870. Nr. 10. Von den vielen uns bekannt gewordenen Hilfsbüchern zur Ertheilung des Singsunterrichtes in der Volksschule hat noch keines unseren Beifall und unsere Verehrung in dem Maße erregt, als das erste der hier angezeigten Werken. Man sieht es diesem „Leitfaden“ auf den ersten Blick an, daß er das Werk eines kräftigen, rationell vorgehenden und wissenschaftlich gebildeten Meisters ist.

Bei der allseitigen Vorzüglichkeit dieses Leitfadens wird es ihm zuverläßig gelingen, sich auch in der vorliegenden vierten Auflage neue Freunde zu gewinnen.

Rohn, A. A., Seminarlehrer. Regeln der deutschen Sprachlehre für Elementarschulen. 5. Aufl. 1870. Preis geb. 2 $\frac{1}{2}$ Egr.

Schularchiv für Thüringen und Franken 1872. Nr. 4. Hier ist in sehr einfacher, klarer und leicht faßlicher Form der Stoff für den grammatikalischen Unterricht im Deutschen in derjenigen Ausdehnung gegeben, die für Volksschulen das richtige Maß und Ziel gewährt. — Die beigefügten Beispiele sind sehr zweckmäßig, fast alle inhaltsvollen Sätze, meist aus unseren Klassikern entnommen. — Der Herr Verfasser hat aus eigener vieljähriger Erfahrung eine sehr brauchbare Arbeit geliefert.

Württemb. Schulwochenblatt 1872. Nr. 14. In gedrängter Kürze und präzisem Ausdruck stellt das Büchlein das Wichtigste aus der Sprachlehre in dem für Elementarschüler geeigneten Umfang zusammen und ist daher sehr zu empfehlen. —

Rüden Jahresbericht. XVII. Seite 123. „Der Herr Rohn legt in seinem Schriftchen den Accent wesentlich auf eine richtige Bemessung des Stoffes und eine leichtbehaltliche Form. — Er wünscht eine Vorlage zu bieten, die zugleich geeignet ist, eine Vereinbarung zwischen dem Schullehrer und dem Lehrer anzubahnen, damit jeder wisse, was er zu fordern und zu leisten habe. — Das Büchlein hat dem Referenten im Manuscript vorgelesen und ihm zweckentsprechend gefallen.“ Mit Bezug auf dies Werkchen und zwei andere ebenfalls: Alle drei haben überhaupt den Vorzug, daß sie von Männern ausgearbeitet wurden, welche zugleich den Stoff beherrschten und durch Studium und Praxis klar erfasst hatten.

(Wünschliche Berechnungen ferner im XIX. XX. XXI. Bande.)
Pfälz. Archiv XV. Seite 157. Was ein Volksschüler aus dem Gebiete der Sprachlehre zu wissen braucht, ist hier in schöner überzichtlicher Ordnung zusammengestellt und je durch ein Beispiel erläutert. —

Schulfreund 1871. 3. Heft. Dies Büchlein ist bereits von einem anderen Referenten in diesen Blättern beifolgend empfohlen worden. — Es hat sich schon Bahn gebrochen, wie seine 5. Auflage beweist. — Der Zweck desselben ist, den Schülern diejenigen grammatischen Kenntnisse, die sich als Ergebnisse des Lesunterrichtes herausgestellt haben, einen bestimmten Ausdruck zu geben und ihnen die Uebersicht und Anfrischung der erlernten Kenntnisse zu erleichtern. —

Spohn, A., Seminarlehrer in Berent. Theoretisch-praktische Anleitung zur Behandlung des deutschen Anschauungs- und Sprachunterrichts in der Elementarklasse resp. Unterabtheilung utraquistischer Schulen nebst einigen praktischen Fingerzeigen für den Schulunterricht überhaupt. 8^o. 1872. Preis 12 $\frac{1}{2}$ Egr.

Dies sechsen ersehene Schriftchen hat in den betreffenden Regierungskreisen bereits die eingehendste Beachtung gefunden und dürfte wohl den Lehrern, welche an utraquistischen Schulen unterrichten, angelangtestlich empfohlen werden.

Die Thorner Zeitung, 1872. Nr. 164 äußert sich über dasselbe wie folgt:
„Die sehr ansprechende Behandlung des jetzt sehr zeitgemäßen Themas läßt uns an unsere Schulleitenden den Wunsch aussprechen, daß sie dies Buch allen ihren Schülern, die es anacht, empfehlen, resp. zugeben lassen möchten. Wir sind überzeugt, daß jeder Sachverständige unseren günstigen Urtheil beipflichten wird.“

Den Inhalt anhängend, giebt der theoretische Theil auf 52 S. eine frisch amuthende, leicht verständliche Uebersicht der Geschichte und des Zwecks, der Dauer so wie Methode des Anschauungsunterrichts und des deutschen Sprach- wie Schreib-Lesunterrichts. Auf 33 Seiten lehrt der praktische Theil die kleinen doch schwierig zu handhabenden Fingerzeige und Erfahrungen über die beste Behandlungsform der Lehrlinge einer untersten Elementarklasse; alles dies mit steter Rücksicht auf ursprünglich polnisch redende Kinder. Den Schluß macht eine Anweisung zur Behandlung des 3. Wintermännchen Bildes: Der Winter.

Kein junger Lehrer, keine Lehrerin sollte dies Büchlein ungelesen lassen — zumal in unseren Vorstadt-Schulen.“